

*Geschichte des kais. kön. Hof-Naturalien-Cabinetes zu Wien.*Von dem w. M. Dr. **Leop. Jos. Fitzinger.**

II. Abtheilung.

Periode unter Franz II. (Franz I. Kaiser von Österreich) bis zu Ende des Jahres 1815.

Zwölf Jahre sind verflossen, seit ich die erste Abtheilung meiner „Geschichte des kais. kön. Hof-Naturalien-Cabinetes zu Wien“, welche die älteste Periode bis zum Tode Kaisers Leopold II. 1792 umfaßt, in den Sitzungsberichten der mathem. naturwissenschaftl. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften (XXI. B. Jahrgang 1856. Juli-Heft) veröffentlicht habe.

Mannigfaltige Arbeiten anderer Art, insbesondere aber im Gebiete der Zoologie, mit welchen ich in der Zwischenzeit beschäftigt war, so wie mein gegen das Ende des Jahres 1861 erfolgter Übertritt in den Ruhestand und vollends meine hierauf stattgefundene Übersiedelung nach München und späterhin nach Pest, waren die Ursache, aus welcher ich an eine Wiederaufnahme dieses so lange unterbrochenen Gegenstandes nicht denken konnte; indem ich seit meiner Abwesenheit von Wien fast bis in die neueste Zeit, durch dienstliche Verhältnisse genöthiget, mich mit völlig heterogenen Dingen zu beschäftigen und meine volle Thätigkeit der mir übertragenen Einrichtung und Leitung zoologischer Gärten zuzuwenden hatte.

Jetzt, wo diese Verhältnisse sich geändert haben und ich mich wieder so wie einstens, ernsteren Studien und einem literarischen Wirken hingeben kann, habe ich auch diesen längst begonnenen Gegenstand wieder in's Auge gefaßt und einer mir von einer sehr achtbaren Seite zugekommenen Aufforderung zu Folge, denselben in Angriff genommen.

Ich gebe daher hier einen Abriß der Geschichte dieser Anstalt aus der ersten Hälfte der Periode unter der Regierung Kaisers Franz II., später Franz I. Kaiser von Österreich, bis einschließlich des Jahres 1815, und hoffe/in kurzer Zeit auch die Bearbeitung der zweiten Hälfte dieser Periode bis zum Tode des Kaisers 1835 der kaiserl. Akademie der Wissenschaften vorlegen zu können.

Periode unter Franz II. (Franz I. Kaiser von Österreich) bis zu Ende des Jahres 1815.

Erst Kaiser Franz II., dem Erben der väterlichen Neigung zur Naturkunde war es vorbehalten, die Vollendung der bereits unter seinem erlauchten Vater begonnenen Aufstellung der kaiserlichen Naturalien-Sammlung, welche er mit wahrhaft kaiserlicher Freigebigkeit zu fördern strebte, anzuordnen.

Kurz nach dem Antritte seiner Regierung im Jahre 1792 ließ der Kaiser nach dem Beispiele Maria Theresia's und ihres Mitregenten Joseph an die k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen neuerdings den Befehl ergehen, alles Neue und Merkwürdige von Mineral-Producten aus den sämtlichen Bergwerken seiner Erbstaaten an das kaiserliche Naturalien-Cabinet einzusenden.

Mehrere Gesandte an den fremden Höfen im Auslande erhielten die Weisung zum Ankaufe und zur Aufbringung mineralogischer Seltenheiten der Reiche, in denen sie sich befanden.

Legations-Secretär K o s t e zu Lissabon schickte zu wiederholten Malen theils von ihm selbst gesammelte, theils durch Kauf an sich gebrachte, portugiesische und brasilianische Mineralien ein, worunter sich ein roher weißer Topas im Gewichte von $26\frac{3}{4}$ Loth befand.

Graf von Lodron-Laterano, kais. österreichischer Gesandter zu Stockholm, sandte eine beträchtliche Anzahl schwedischer Erze und Steine im Tausche gegen andere Mineralien ein.

Die allgemein bekannt gewordene bedeutende Vervollkommnung, welche die kais. Naturalien-Sammlung bereits erlangt hatte, bewog viele Freunde der Naturwissenschaften dieselbe durch Geschenke zu bereichern.

Ferdinand III., Grossherzog von Toskana, ließ eine ausgezeichnete Sammlung toskanischer Mineralien zusammenstellen, die er der kaiserlichen Sammlung zum Geschenke machte.

Die Erzherzoge Anton, Johann Baptist und Reiner theilten mit der kaiserlichen Sammlung die auf ihren Reisen selbst gesammelten Naturalien.

Feldmarschall Prinz Ferdinand von Württemberg, Commandant von Wien, brachte aus Rußland mehrere schöne russische und sibirische Mineralien, die er der kaiserlichen Sammlung zum Geschenke machte.

Fürst Prosper von Sinzendorf zu Ernstbrunn, Graf Johann von Malakofsky und andere Güterbesitzer sandten der kaiserlichen Sammlung die Mineralproducte, welche auf ihren Besitzungen vorkamen.

Lord Greville sandte eine Reihe prachtvoller, meist krystallisirter Diamantspathe und Korunde.

Der Directors-Adjunct Abbé Stütz verehrte der kaiserl. Sammlung ein Bruchstück des am 19. Februar 1785 zu Eichstädt in Baiern gefallenen Meteorsteines, das er um das Jahr 1789 als ein Geschenk von dem Domherrn von Hompesch zu Eichstädt erhielt. Es war dieß der vierte Meteorit, welchen das kaiserl. Naturalien-Cabinet bis dahin aufzuweisen hatte; denn außer der am 26. Mai 1751 zu Agram in Croatien gefallenen Meteor-Eisenmasse und einem großen am 3. Juli 1753 zu Tabor in Böhmen gefallenen Meteorsteine, welche schon im Jahre 1778 aus der kaiserl. Schatzkammer in das Naturalien-Cabinet übertragen wurden, besaß dasselbe nur noch ein ansehnliches Bruchstück des Meteoreisens von Krasnojarsk in Sibirien, welches wahrscheinlich im Jahre 1782 bei Auflösung der Theresianischen Akademie aus der Sammlung derselben ausgewählt wurde und aus der Sammlung des Doctor Christian Ludwig Stieglitz, Rathsherrn zu Leipzig, stammt.

Auch die Conchylien-Sammlung wurde durch den Ankauf einer Auswahl aus der schönen Sammlung des Chevalier Bourdin bereichert, und Lord Greville schickte eine nicht unbedeutende Anzahl sehr schöner und wohlerhaltener Conchylien, die er aus China erhalten hatte, für die kaiserliche Sammlung ein. .

Die Verdienste, welche sich Johann Carl Megerle, Sohn des Custos Johann Baptist Megerle, bei der neuen Aufstellung

der kais. Naturalien-Sammlung im Jahre 1791 erworben, bestimmten den Kaiser, denselben zum Custos-Adjuncten am kaiserlichen Naturalien-Cabinete im Jahre 1792 zu ernennen.

Durch die im Jahre 1793 angeordnete Errichtung einer mit den kaiserl. Appartements der Hofburg in Verbindung gestandenen Terrasse oberhalb des Augustiner Ganges und der an denselben angereihten Säle, welche die Sammlungen der Naturalien, physikalischen Instrumente, Mosaiken, Münzen und Antiken enthielten, wurde die Einwölbung des Augustiner Ganges erforderlich und mußte in Folge dieser eingetretenen Veränderung, die über dem Eingange zur Naturalien-Sammlung angebrachte Bronze-Büste Kaisers Franz I. hinweggenommen und derselben eine andere Stelle angewiesen werden, daher sie in einen der Säle des Naturalien-Cabinets gebracht und daselbst auf einem Sockel aufgestellt wurde.

1793 kaufte der Kaiser auch von dem seit der unterm 10. October 1793 erfolgten Aufhebung der Falkonerie zu Lachsenburg quiescirtten berittenen Falkoniere Joseph Natterer, eine Sammlung inländischer Säugethiere und Vögel, so wie auch eine kleine Sammlung von Insekten aus der Umgegend von Lachsenburg, für 100 Stück Ducaten.

Im Mai 1794 ließ der Kaiser diese Sammlung in die kais. Hofburg nach Wien bringen und durch Natterer, welchem er, unter Beibehaltung seines Quiescenten-Gehaltes von 562 Gulden, die Aufsicht über dieselbe übertrug, um sie vor Verderben zu schützen, in einem großen Saale unterhalb des astronomischen Thurmes aufstellen.

Natterer erhielt zugleich den Auftrag, diese Sammlung mit allem Fehlenden aus der Monarchie, besonders aber mit ungarischen Sumpf- und Wasservögeln zu vermehren, die in Wien leichter zu bekommen waren.

1795 unternahm der Directors-Adjunct Abbé Stütz mit Herrn von Wildburg eine Reise nach Siebenbürgen und brachte für die kaiserliche Sammlung manche interessante Mineralien mit.

Jene kleine Sammlung inländischer Thiere, welche der Kaiser von Joseph Natterer gekauft, gab den Impuls zur Gründung eines eigenen zoologischen Museum's, das der Kaiser im Jahre 1796 in's Leben zu rufen beschloß und welches mit seinem physikalischen und Kunst-Cabinete in Verbindung gebracht werden sollte ¹⁾.

Die Direction über dieses neue Institut, welches die Benennung „Physikalisches und astronomisches Kunst- und Natur-Thier-Cabinet“ erhielt, und das ein Privat-Eigenthum des Regenten war, übertrug er dem Director seines physikalischen Cabinetes Abbé Simon Eberle, so wie er mit der Aufsicht über den zoologischen Theil den quiescirten Falkonier Joseph Natterer, mit jener über den physikalischen, Joseph Dietrich als Mechanicus betraute.

Der Thätigkeit und eifrigen Bemühung Joseph Natterer's gelang es schon in kurzer Zeit, den zoologischen Theil dieser Sammlung mit inländischen Vögeln zu vermehren und mit einheimischen Säugethieren zu bereichern, so daß die neue Anlage sehr bald eine ziemlich vollständige Sammlung von heimathlichen Säugethieren und Vögeln aufzuweisen hatte.

1796 ließ der Kaiser auch die im Schlosse Ebersdorf befindlich gewesene Sammlung von Hirsch- und Rehgeweihen, Gems- und Steinbockhörnern, welche mehrere sehr merkwürdige Mißbildungen von Geweihen enthielt, nach Wien in die kaiserliche Hofburg bringen, um sie in seinem neugegründeten Thier-Cabinete aufstellen zu lassen.

Ein gegen das Ende desselben Jahres zufällig eingetretenes Ereigniß war die Veranlassung, dem neuen Cabinete auch einen Repräsentanten des Menschengeschlechtes zuzuführen.

Am 21. November 1796 starb zu Wien in seinem 75. Lebensjahre, Angelo Soliman, ein Neger aus dem Stamme der Galla's und seit vielen Jahren eine in der Residenz allgemein bekannte, aber auch geschätzte und sehr geachtete Persönlichkeit. Die Schönheit seiner fein geschnittenen Gesichtszüge, so wie auch die Zartheit und Ebenmäßigkeit seines Baues, welche sich bis in das späteste Greisenalter in wunderbarer Weise erhalten hatten, erregten in dem Kaiser den Wunsch, denselben auch der späteren Zukunft zu erhalten und durch einen Künstler auf die sorgfältigste Weise präpariren zu lassen, um ihm einen Platz in seinem neugegründeten Museum anzuweisen.

Die Familie Soliman's, durch den Director Abbé Eberle von diesem Wunsche des Regenten in Kenntniß gesetzt, willigte in jenes Begehren und der Bildhauer Franz Thaller, später Medailleur im k. k. Münz- und Antiken-Cabinete, übernahm die Präparation, welche im Hofe des k. k. Hofbibliothek-Gebäudes in einer Wagenremise vorgenommen wurde.

Seine Leistung übertraf auch jede Erwartung, denn Gestalt sowohl als Gesichtszüge waren ein getreues Abbild des lebenden Originals, von welchem Thaller unmittelbar nach dem Tode einen Gypsabguß abgenommen hatte.

Angelo Soliman war in stehender Stellung mit zurückgerücktem rechten Fuße und vorgestreckter linker Hand dargestellt, mit einem Federgürtel um die Lenden und einer Federkrone auf dem Haupte, die beide aus rothen, weißen und blauen, abwechselnd an einander gereihten Straußfedern zusammengesetzt waren. Arme und Beine waren mit einer Schnur weißer Glasperlen geziert und eine breite, aus gelblichweißen Münz- Porcellanschnecken (*Cypraea moneta*) zierlich geflochtene Halskette hing tief bis an die Brust herab.—

Zur Aufstellung dieser neu angelegten, mit der physikalisch-astronomischen und Kunstsammlung vereinigten Thiersammlung hatte der Kaiser über Antrag des Directors Abbé Simon Eberle den linken Flügel des Hofbibliothek-Gebäudes, den Joseph II. 1784 durch einen Aufbau gleichmäßig erhöhen ließ, bestimmt, in welchem bis zum Jahre 1792 das General-Hofbauamt seine Amtlocalitäten hatte, und das dritte Stockwerk seither zu Natural-Wohnungen für den Hof-Bibliotheks-Präfecten Gottfried Freiherrn van Swieten und den Scriptor der Hof-Bibliothek Christian Lenz benützt wurde.

Nachdem die Natural-Wohnungen noch im Jahre 1796 geräumt worden waren, wurde mit der Einrichtung der Localitäten zur Aufnahme der Sammlungen begonnen, und für eine malerische Herstellung der für die Thiersammlung bestimmten Räumlichkeiten, welche durchgehends mit einem Parketboden versehen waren, nach der Angabe des Directors Eberle, unter Zuziehung von Künstlern Sorge getragen.

1797 wurden diese Arbeiten vollendet und die physikalisch-astronomische und Kunst-Sammlung sowohl, als auch die Thiersammlung in den ihnen zugewiesenen Räumen aufgestellt.

Für die erstere wurde das erste Stockwerk, für die letztere das Erdgeschoß, der Halbstock im rechten Trakte des Gebäudes und das zweite Stockwerk in eben diesem Trakte bestimmt.

In demselben Jahre hatte der Kaiser seinem Conferenz- und geheimen Cabinets-Minister Franz Grafen von Colloredo die Oberst-Kämmerers-Würde und in dieser Eigenschaft auch die Sorge über das kaiserl. Naturalien-Cabinet übertragen.

In Folge eines von demselben an den Kaiser erstatteten Vortrages wurde der bisherige Directors-Adjunct Abbé Andreas Stütz zum k. k. Rathe und zweiten Director des Naturalien-Cabinetes ernannt, Director Ludwig Freiherr von Baillou erhielt den Titel eines ersten Directors, Custos Johann Baptist Megerle wurde zum Directors-Adjuncten und Custos-Adjunct Johann Carl Megerle zum Custos befördert, die Custos-Adjunctens-Stelle aber eingezogen.

Mittlerweile starb auch der frühere Directors-Adjunct des kais. Naturalien-Cabinetes Carl Haidinger, welcher sich so viele und große Verdienste um diese Anstalt erworben hatte, als Bergrath und Referent bei der kaiserl. Hofkammer in Münz- und Bergwesen, zu Wien, am 16. März im 41. Jahre.

Custos Johann Carl Megerle unternahm in eben diesem Jahre eine Reise nach Dalmatien und bereicherte nach seiner Rückkunft die kaiserliche Sammlung mit der von ihm gemachten Ausbeute an Mineralien, Conchylien, Strahlthieren und Zoophyten. Auch wurde noch eine große Menge höchst seltener und werthvoller Conchylien aus der Sammlung des Doctors Joachim Johann Nepomuck Spalowsky und des Herrn Leopold von Fichtel für bedeutende Summen angekauft.

Das neuerrichtete Thier-Cabinet erhielt durch den Ankauf mehrerer bedeutender Sammlungen ausländischer Thiere, als der prachtvollen Sammlung exotischer Insekten und Arachniden des Freiherrn von Block in Dresden, einer Reptilien-Sammlung und der berühmten ornithologischen und entomologischen Sammlungen des Herrn Gering in Frankfurt a. M. einen sehr bedeutenden Zuwachs und auch die kaiserl. Menagerie zu Schönbrunn trug nicht wenig zu seiner Vergrößerung bei.

Ausserdem wurden viele inländische Thiere erworben und durch den Ankauf einer kleinen Sammlung menschlicher Eingeweidewürmer von Dr. Lengsfeld, practischem Arzte in Wien, der Grund zu einer helminthologischen Sammlung gelegt.

Gegen Ende des Jahres 1797 war die Aufstellung der Sammlungen, welche Director Eberle im Vereine mit Joseph Natterer, dem die Aufsicht über den zoologischen Theil derselben übertragen war, und mit dem Mechaniker Joseph Dietrich, welcher über die physikalisch-astronomische und Kunst-Sammlung die Aufsicht führte, besorgt hatte, beendet und wurde das neu angelegte zoologisch-

physikalisch-astronomische Cabinet noch am 2. December desselben Jahres dem Besuche des Publicums eröffnet, nachdem kurz vorher die Vorschriften bekannt gegeben worden waren, nach welchen man sich hierbei zu benehmen hatte.

Für den Besuch war kein bestimmter Tag ausdrücklich festgestellt worden und konnte dieses Cabinet beinahe täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, besichtigt werden; doch war der Zutritt nur einzelnen Personen und kleineren Gesellschaften gestattet, die sich zur Erlangung von Eintrittskarten an den Director wenden mußten.

Dieselben enthielten eine in Kupfer gestochene Darstellung des linken Flügels des Hofbibliothek-Gebäudes, in welchem sich dieses Cabinet befand und wurde auf deren Rückseite Tag und Stunde zu deren Benützung ersichtlich gemacht.

Über dem Hauptthore des Gebäudes war eine Tafel mit der Aufschrift „K. K. Physikal. Kunst und Natur Cabinet.“ angebracht.

Um unmittelbar von seinen Appartements aus durch die Gewächshäuser seiner oberhalb des Augustiner Ganges befindlichen Terrasse in die neu angelegte Sammlung gelangen zu können, ließ der Kaiser den hinteren Seitentheil des linken Flügels des Hofbibliothek-Gebäudes, in welchem dieselbe aufgestellt war, mittelst eines gedeckten Brückenganges, der über den schmalen Hofraum an der Rückseite der Hofbibliothek gespannt war, mit einem am äußersten Punkte der Terrasse gelegenen Gewächshause in Verbindung setzen, so daß er von der Hofburg aus ebenen und gedeckten Weges durch die lange Reihe von Glashäusern bis in das Naturalien-Cabinets-Gebäude am Josephsplatze gelangen konnte, indem jene Brücke in einen Corridor im zweiten Stockwerke dieses Gebäudes führte.

Die erste Aufstellung des zoologischen Theiles dieser Sammlung war nicht nur keine wissenschaftliche, sondern sogar von höchst eigenthümlicher, ja fast bizarrer Art.

Director Eberle hatte die Absicht, durch eine anziehende und geschmackvolle Zusammenstellung der Thiere nach ihrem Vaterlande, ihrer Lebensweise und ihren Sitten, in eigens zu diesem Behufe passend decorirten Zimmern, die Aufmerksamkeit des Publicums rege zu machen, und erreichte — wie der Erfolg auch lehrte — vollkommen hierdurch sein Ziel.

Im Allgemeinen bot diese Aufstellung einige Ähnlichkeit mit jener unserer heutigen zooplastischen Museen dar, doch mit dem großen Unterschiede, daß die hier zur Schau gestellten Thiere bezüglich ihrer Ausführung, sowohl in Auffassung ihres Charakters, als auch in der Nachahmung ihrer natürlichen Stellungen, weit hinter den dermaligen Leistungen in der Kunst der Präparation zurückstanden.

Die Rückwände der einzelnen Gemächer stellten gemalte Landschaften von mannigfaltig verschiedenem Charakter dar und mehrere derselben waren der Umgebung von Wien entnommen.

Künstliche bemooste Felsgruppen, Bäume und Strauchwerk, aus Glas nachgeahmte Wasserfälle, Bäche und Teiche, theatralisch ausgeführte Meereswogen, Rasen, Geröhre und Getreidefelder, Ruinen, ländliche Gebäude, worunter auch ein Maierhof, Taubenschlag und Brunnen u. s. w. bildeten den Zwischengrund, der nach vorne zu durch hohe und bis an die Decke reichende, aus großen, zwischen mit weißer Ölfarbe angestrichenen Holzstäben eingerahmten Glas tafeln zusammengesetzte Wände abgeschlossen war.

Hier waren nun die verschiedenen Säugethiere und Vögel, nebst einigen ausgestopften Amphibien, in ziemlich natürlichen Stellungen, ihrem Aufenthalte und ihrer Lebensweise möglichst entsprechend, in mannigfaltige Gruppen vertheilt, so daß fast jede Wand ein für sich abgeschlossenes und mit Thieren aller Art belebtes landschaftliches Bild darstellte.

Diese von einander abgedorderten Bilder waren aber nicht nach einer bestimmten geographischen Reihenfolge, sondern bunt aneinander gereiht, denn bald schloß sich eine asiatische, afrikanische oder amerikanische an eine europäische Landschaft an, bald eine tropische oder eine Wüstengegend an eine Landschaft aus dem hohen Norden oder aus dem gemäßigten Europa.

An eine systematische Anordnung, so wie dieß eine wissenschaftliche Anstalt erfordert, konnte bei dieser Art der Aufstellung allerdings nicht gedacht werden, aber nicht einmal die Namen der einzelnen hier zur Anschauung gebrachten Thiere waren dem Besucher ersichtlich gemacht, der sich damit begnügen mußte, dieselben nach vorausgegangener besonderer Anfrage, aus dem Munde der in den verschiedenen Abtheilungen vertheilten Dienerschaft zu erfahren.

Der zoologische Theil dieses Cabinetes war in drei Zimmern und einem Saale im Erdgeschoße, in einem Zimmer im Halbstocke und in vier großen Zimmern im zweiten Stockwerke des Gebäudes aufgestellt.

Im Erdgeschoße, vom Eingange links, traf man im ersten Zimmer eine asiatische Waldlandschaft an, in welcher ein Axishirsch, ein Moschusthier und mehrere in Asien vorkommende Papageien und Singvögel vertheilt waren.

Das zweite Zimmer enthielt eine bewaldete Felsengegend mit Wölfen, Bären, Luchsen, einem Hirsche, einem Dachse, der eben aus seiner Höhle kroch, und mehreren Adlern und Falken.

Das dritte Zimmer bot eine europäische Waldgegend dar, in welcher ein Wildschwein, ein Damhirsch und ein Reh von Hunden angegriffen und einige Füchse von denselben verfolgt wurden, während mehrere Eichhörnehen, Siebenschläfer, inländische Singvögel, Spechte und Fasanen theils auf den Bäumen, theils im Strauchwerke angebracht waren.

Im Erdgeschoße zur Rechten trat man in einen großen Saal, dessen Wände drei verschiedene landschaftliche Darstellungen enthielten.

Eine afrikanische Wüste, mit einigen Zebra's, Antilopen, einem Kameele und Dromedare, einem Stachelschweine, einem Strauße und mehreren Geiern.

Ferner eine Viehweide, mit einem Maiërhofe, in welchem man einen Stier, mehrere Hausschweine, einen Hund und mehrere Hauskatzen bemerkte, während Sperlinge und Schwalben die Giebel des Daches umflatterten oder auf denselben saßen, und verschiedene Schafe und Ziegen, von einem Hunde gehütet, auf der Weide vertheilt waren.

Endlich eine Polargegend, welche mit einer Meereslandschaft in Verbindung stand, wo sich in ersterer ein Elenthier, mehrere Rennthiere und Robben, in letzterer einige Delphine, Sturmvögel, Seeschwalben und Möven befanden.

Im zweiten Stockwerke gelangte man in dem zur Rechten liegenden Trakte des Gebäudes in ein großes Zimmer, welches eine ziemlich reich ausgestattete Bibliothek aus dem Gebiete der Experimental-Physik, Optik und Astronomie, nebst einigen wenigen naturhistorischen Werken enthielt, die in hohen, in ihrer oberen sowohl

als unteren Hälfte mit Glasthüren verschlossenen Wandschränken aus dunkelbraunem Holze aufgestellt war.

Die übrigen vier großen Zimmer füllte wieder der zoologische Theil der Sammlung.

Das erste derselben brachte folgende drei landschaftliche Darstellungen zur Anschauung.

Eine tropische Waldlandschaft mit Affen, großen Fledermäusen, einigen exotischen Katzenarten, Beuteltieren, Papageien, Tukanen, ausländischen Spechten, Singvögeln und Tauben.

Sodann eine ländliche Gegend mit einem alten Schloßthurme, einem Taubenschlage und einer Mühle, über deren Triebrad sich das künstlich aus Glas nachgeahmte Wasser in den nahen, durch eine Schleuße abgesperrten Bach stürzte und woran sich, durch ein in der alten Schloßmauer angebrachtes Zwischengitter getrennt, eine offene Gebirgslandschaft mit einem Dorfe im Hintergrunde reihte, in welcher man eine Bauernhütte, einen großen Hühnerstall und einen Quellbrunnen bemerkte, dessen fließendes Gewässer gleichfalls künstlich aus Glas dargestellt war und sich in einen kleinen Teich ergoß. Hier sah man die verschiedensten Haushühner und Tauben mit Trut- hühnern und Pfauen bunt durcheinander gemengt, während sich Haus- gänse und Enten auf dem Teiche und an seinen Ufern, so wie auch am Mühlbache umhertrieben und Kaninchen, Ratten und Mäuse sich in der Nähe der Gebäude vertheilten.

Ferners eine Alpenlandschaft mit Wald und einem künstlich aus Glas nachgebildeten Wasserfalle. In derselben bemerkte man einige Gemen, Murmelthiere und Alpenhasen, Schneehühner, Auerhühner, Steinhühner und Adler, die in der verschiedensten Weise hier grup- pirt waren.

Das zweite Zimmer bot abermals drei Landschaften dar, und zwar:

Eine Felsengend mit Wasserpartien, in welcher man einen Pelekan, einige Pinguine und Schwäne nebst mehreren ausländischen Gänsen bemerkte.

Dann eine Gebirgslandschaft mit einigen Ruinen und einem Via- ducte, unter welchem ein über Felsblöcke stürzender Gebirgsbach hervorbrach, der sich im Thale weiterschlangelte und über welchen eine kleine, aus Birken zusammengefügte Holzbrücke führte, in deren Nähe auch ein Heuschober angebracht war. An diese Landschaft

schloß sich, durch ein zwischen zwei Steinpfeilern angebrachtes Gitterthor getrennt, eine waldige Gebirgsgegend an, in welcher sich eine offene Holzhütte, ein Schöpfbrunnen und aufgehäuften Fässer und Faßdauben, nebst einigen Bindergeräthschaften befanden. Hier waren verschiedene Eulenarten, Fledermäuse, Falken, Raben und Marder in natürlich zusammengestellten Gruppen vertheilt.

Endlich eine Teichlandschaft mit Geröhre, wo man die mannigfaltigsten, wild vorkommenden europäischen Gänse und Enten theils auf dem Teiche und an seinen Ufern, theils im Geröhre angebracht, betrachten konnte.

Das dritte Zimmer enthielt gleichfalls drei verschiedene landschaftliche Bilder, nämlich:

Eine europäische Waldgegend, welche von einer sehr großen Anzahl der verschiedenartigsten inländischen Singvögel, von Krähenarten, Waldhühnern und Fasanen belebt war.

Daneben befand sich eine offene Feldgegend mit Getreidefeldern, in welcher sich Feldhühner, Wachteln und Lerchen umhertrieben, Hamster, Feldmäuse und Wiesel in ihren Verstecken lauerten, Hasen von Hunden verfolgt wurden und Falken ihre Beute umschwärmten.

Hierauf folgte eine an eine Gebirgsgegend sich anschließende Teichlandschaft mit Geröhre, welche nebst einer großen Anzahl inländischer Sumpfvögel, auch einen Biber und einige Fischottern in sich schloß.

Das vierte Zimmer endlich enthielt bloß eine einzige Landschaft, die eine tropische Waldgegend mit Strauchwerk, Wasserpartien und Geröhre darstellte. Hier bemerkte man ein Wasserschwein, einen Tapir, einige Bisamschweine und sehr viele amerikanische Sumpf- und Singvögel in mannigfaltiger Weise gruppiert.

In demselben Zimmer, links vom Ausgange, von welchem man durch einen langen Corridor in die Bibliothek und durch diese wieder auf die Haupttreppe gelangte, befand sich in der Ecke ein mit grüner Ölfarbe angestrichener Glasschrank, dessen Thür, welche die Vorderwand des Schrankes bildete, mit einem Vorhange aus grünem Taffet verkleidet, und der in seinem Inneren hellroth angestrichen war. In diesem Schranke war Angelo Soliman verwahrt, der dem besuchenden Publicum, bevor dasselbe jene Abtheilung verließ, von einem Diener besonders gezeigt wurde.

Die dem Ausgange aus dieser Sammlung gegenüber liegenden Gemächer im zweiten Stockwerke des linken Traktes des Gebäudes, welche aus drei Zimmern und einem Vorzimmer bestanden, wurden theils als Werkstätte für den Mechaniker des physikalisch-astronomischen- und Kunst-Cabinetes zur Herstellung physikalischer Instrumente, theils zur Aufbewahrung des hierzu benöthigten Materials und der erforderlichen Geräthschaften verwendet.

Die Treppe abwärts gelangte man endlich im Halbstocke zur Linken in ein großes, im rechten Trakte des Gebäudes liegendes Zimmer, welches die Grundlage zu einer Sammlung von Reptilien, Fischen, Insekten, Arachniden, Conchylien und Würmern enthielt.

Die Reptilien waren größtentheils in Glas-Pokalen verschiedener Form und Größe in Weingeist aufbewahrt und in mehreren offenen Wandschränken aufgestellt, und in einem ähnlichen Wandschranke befand sich auch eine kleine Sammlung menschlicher Eingeweidewürmer in Gläsern in Spiritus aufbewahrt. Einige wenige Reptilien, sowie auch eine geringe Anzahl von inländischen Fischen waren ausgestopft auf hölzernen, hellgrau grundirten Wandtafeln aufgehangen.

Ein Theil der Conchylien war bilderartig in Rahmenkästchen unter Glas auf besonderen Tischen längs der Wände ausgestellt, ein anderer Theil derselben, sowie auch eine Sammlung von Bernsteinen, meist Insekten eingeschlossen enthaltend — die jedoch sämmtlich erst zu Anfang des Jahres 1798 acquirirt wurden — in zwei zierlichen Cassetten.

Von Insekten waren nur einige Laden mit Schaustücken von Käfern und eine Anzahl exotischer Schmetterlinge, nebst einigen Skorpionen und spinnenartigen Thieren auf Tischen zwischen den Fenstern aufgestellt. Diese beiden letzteren, sowie auch die Schmetterlinge, welche aus der berühmten Block'schen Sammlung stammten, waren so aufgestellt, daß jedes einzelne Individuum in einem besonderen kleinen Glaskästchen, dessen Wände durch hellgrün gefärbte Papierstreifen zusammengehalten wurden, eingeschlossen, und mittelst einer Stecknadel auf einem Korkstückchen befestigt war, so daß man das Object von allen Seiten betrachten konnte.

Der größte Theil der Sammlung der Insekten und Arachniden war aber nicht zur Schau gestellt, sondern wurde abgesondert theils in Kästchen, theils in Laden, in einigen verschlossenen Schränken aufbewahrt.

Die Sammlung von Hörnern und Geweihen war zu jener Zeit gleichfalls noch nicht aufgestellt und wurde dieselbe in einem Magazine im Dachgeschosse untergebracht.

Im dritten Stockwerke des Gebäudes war außer der Naturalwohnung des Directors und der Wohnung für den Aufseher und einen Diener, auch eine große Localität als Tischler- und Schlosser-Werkstätte, eine kleinere als Präparations-Zimmer benützt, und der Halbstock im linken Trakte des Gebäudes als Wohnung für den Portier.

1798 erhob der Kaiser den Director Abbé Simon Eberle in Anerkennung seiner Verdienste bei der Errichtung und Anordnung der seiner Leitung anvertrauten Sammlungen in den österreichischen Adelsstand und verlieh ihm gleichzeitig auch die Würde eines infulirten Probstes und das ungarische Indigenat.

In demselben Jahre schenkte Marie Caroline, Königin von Neapel, der kaiserl. Sammlung, in zwei zierlich gearbeiteten Cassetten, eine Reihe von geschnittenen und zum Theile zu Ringen verarbeiteten sicilianischen Bernsteinen, die größtentheils Insekten in sich eingeschlossen enthielten, wie auch eine Sammlung durchaus sehr kleiner und selbst mikroskopischer Conchylien, von denen jede einzelne Art in einer besonderen Kapsel zwischen zwei Vergrößerungsgläsern eingeschlossen war; ferner eine Sammlung von Conchylien des Mittelmeeres in kleinen Exemplaren, die in sechsunddreissig kleinen, von vergoldeten Stabrahmen umgebenen Wandtafeln nach Art der Schaubilder unter Glas bewahrt und auf dunkel blaugrauem Grunde aufgeklebt, symmetrisch vertheilt waren.

Gleichzeitig sandte sie auch als Geschenk für diese Sammlung ein ausgestopftes sechsjähriges Negermädchen, das zierlich präparirt, in sitzender Stellung dargestellt war, mit einer blauverzierten gelben Seidenschürze umgeben, einer Krone aus gelben, blauen und rothen Straußfedern auf dem Kopfe und einer Schnur weißer Glasperlen um Hals, Arm und Beine; eine Acquisition, welche im Cabinet in demselben Schranke, in dem Angelo Soliman aufgestellt war, ihren Platz fand.

In eben diesem Jahre unternahm Custos Johann Carl Megerle eine Bereisung der Provinzen Schlesien und Galizien, und brachte eine nicht unansehnliche Menge von Mineralien für die kais. Sammlung mit.

Auch gründete er, um einen lebhafteren Verkehr in den Naturalienhandel zu bringen, zugleich aber auch den überspannten Forderungen der Händler Einhalt zu thun, ein besonderes Auctions-Institut für Naturalien, im Bürgerspitalsgebäude zu Wien.

1799 am 14. August starb der pensionirte Hofmaler des kais. Naturalien-Cabinetes Franz Joseph Wiedon zu Wien, im 96. Lebensjahre.

Gegen das Ende desselben Jahres kehrte auch Georg Scholl, welcher als Gärtnergehilfe mit Franz Boos schon im October 1785 auf Befehl Joseph's II. eine naturhistorische Reise nach dem Cap der guten Hoffnung angetreten hatte, nach einem Aufenthalte von mehr als dreizehn Jahren vom Cap zurück, während Boos schon am 1. Februar 1788 dasselbe verlassen hatte, und Scholl daher noch elf Jahre daselbst zubringen mußte. Er brachte nebst vielen anderen Naturalien für die kaiserl. Sammlung auch den Balg und das Skelett eines 16 Fuß hohen Giraffen-Männchens (*Camelopardalis Giraffa*) mit, das er von dem holländischen Oberst Gordon in der Capstadt angekauft hatte, und welches das dritte Exemplar war, das zu jener Zeit in die europäischen Museen kam. Seine Ausbeute bestand in einer sehr bedeutenden Sammlung vieler seltener Thierhäute und Vogelbälge, worunter sich auch das damals noch so selten gewesene capische Erdferkel (*Orycteropus capensis*) befand, in einer schönen Reihe von capischen Mineralien und in einer überaus reichen Sammlung von Cap-Pflanzen.

Bald nach der Rückkehr Scholl's sandte der Kaiser den Gärtner Enzel nach den vereinigten Staaten von Nord-Amerika, um sowohl lebende Pflanzen für seinen in der Ungergasse in der Vorstadt Landstrasse gelegenen Privatgarten, als auch Naturalien für die kaiserl. Cabineten einzusammeln.

Im Jahre 1800 wurde vom Kaiser über Antrag des Directors von Eberle für das zoologisch-physikalisch-astronomische Cabinet ein besonderes Personale untergeordneter Dienerschaft bewilliget. Ludwig Celanfi erhielt die Stelle eines Cabinetsdieners, und zwei Zimmerputzer, zwei Hausknechte und ein Portier, welche seither nur provisorisch bei diesem Cabineten in Verwendung standen, wurden definitiv für diese Anstalt bestimmt.

In eben diesem Jahre unternahm der zweite Director des kais. Naturalien-Cabinetes Abbé Andreas Stütz auf Veranlassung des

Staats- und Conferenz-Ministers Anton Grafen von Pergen eine Reise nach Carlsbad und in die nächst gelegenen Bergstädte, und kehrte mit einer reichen Ausbeute an Mineralien zurück, die er für die kaiserliche Sammlung bestimmte.

Im Jahre 1800 legte auch der Aufseher im Thier-Cabinete Joseph Natterer eine kleine Menagerie inländischer Vögel am kaiserl. Cabinete an, von denen die größeren theils frei, theils in großen Käfigen eingeschlossen, unter den Giebeln des Daches, die kleineren aber in einem seiner Wohnzimmer gehalten wurden.

Die interessanteste Acquisition, welche das Thier-Cabinet im Jahre 1801 gemacht, war der Balg eines jungen javanischen Nashorns (*Rhinoceros javanicus*). Es war und ist dieß bis zur Stunde noch das erste Exemplar dieser Art, das lebend nach Europa gebracht wurde; ein vierzehn Monate altes Männchen, das in demselben Jahre in Holland ausgeschifft wurde, für die kaiserl. Menagerie zu Schönbrunn bestimmt war, jedoch während der Reise schon in Hamburg zu Grunde ging.

1801 ließ Director von Eberle auch auf Befehl des Kaisers den verstorbenen Mulaten Pietro Michael Angiola, welcher als Thierwärter in der kaiserl. Menagerie zu Schönbrunn gedient hatte, durch Filippo Agnello, einen Venetianer, der mit der Präparation von Thierbälgen wohl vertraut war, ausstopfen. Er war bestimmt, in der Sammlung auf dem in derselben befindlich gewesen Kameele reitend, aufgestellt zu werden und wurde daher in reitender Stellung ausgeführt, eine Lanze in beiden Händen haltend, mit der er einen Stoß rechts nach abwärts führte, mit einer rothen Schürze aus Wollenstoff umgeben und einem weißen Turban auf dem Haupte.

Aber noch in demselben Jahre sah sich der Kaiser veranlaßt, den Director Abbé Simon von Eberle in den Ruhestand zu versetzen und die Entfernung des Cabinetsdieners Ludwig Celanfi zu verfügen. Die ungeheuren Summen, welche Director von Eberle oft ohne vorausgegangene Bewilligung des Kaisers und bisweilen selbst in verschwenderischer Weise für die neuen Sammlungen verausgabte, und welche die Privat-Chatouille des Regenten trafen, so wie auch einige Unregelmäßigkeiten in der Gebahrung, bewogen den Kaiser zu diesem Beschlusse, so wie die Entfernung des Cabinetsdieners Ludwig Celanfi mancherlei Mißbräuche

wegen stattfand, die ihm in seiner Stellung zur Last gelegt werden konnten.

Gleichzeitig sah sich der Kaiser bestimmt, die Direction über das zoologisch-physikalisch-astronomische Cabinet dem zweiten Director des kaiserl. Naturalien-Cabinetes Abbé Andreas Stütz provisorisch zu übertragen und zu gestatten, daß Joseph Natterer der Jüngere, älterer Sohn des Aufsehers im Thier-Cabinete Joseph Natterer, unentgeltlich an diesem Cabinete Dienste leisten dürfe.

1802 im Januar wurde das zoologisch-physikalisch-astronomische Cabinet mit dem schon längst vorher bestandenen Naturalien-Cabinete vereinigt, obgleich das erstere ein Privat-Eigenthum des Kaisers, das letztere Eigenthum des Staates war.

Die Direction über dieses neue Institut, welchem der Titel „Vereinigtes Naturalien-, physikalisches und astronomisches Cabinet“ beigelegt wurde, erhielt der bisherige zweite Director des Naturalien-Cabinetes Abbé Andreas Stütz, dessen Gehalt gleichzeitig auch erhöht wurde.

Am 23. Februar desselben Jahres starb der erste Director des Naturalien-Cabinetes Ludwig Freiherr von Baillou, welcher schon seit langer Zeit kränkelte, zu Wien, im 71. Jahre.

Die erste Directors-Stelle des Naturalien-Cabinetes ging nun verträglich als ein Erbtheil an dessen einzigen Sohn Joseph Johann Freiherrn von Baillou über, welcher dieser Würde jedoch für sich und seine allfälligen Nachkommen entsagte, um sein Leben der Ökonomie zu weihen und auf sein Gut Hustopetsch nach Mähren zu übersiedeln.

Der zweite Director Andreas Stütz wurde daher jetzt alleiniger Director und die zweite Directors-Stelle eingezogen.

Über Antrag des Directors Stütz wurde an dem nun vereinigten Cabinete eine zweite Custos-Stelle für die physikalisch-astronomische Abtheilung creirt und der Ex-Jesuit Abbé Christoph Stelzhammer, Professor der Physik und Naturgeschichte am k. k. Theresianum, für dieselbe bestimmt.

Custos Johann Carl Megerle hatte die mineralogische Abtheilung, so wie auch die Sammlungen der Crustaceen, Conchylien, Strahlthiere und Zoophyten zu besorgen, und Director Stütz übernahm die übrigen Fächer der Zoologie; doch wurde schon am 2. Mai

Johann Georg Megerle, der jüngere Sohn des Directors-Adjuncten Johann Baptist Megerle, unentgeltlich als Gehilfe für die entomologische Abtheilung des vereinigten Naturalien-Cabinetes bestimmt.

Um zwischen den beiden nunmehr miteinander vereinigten Naturalien-Cabineteten, von denen sich das eine am Josephsplatze, das andere im Augustiner-Gange befand, eine Verbindung herzustellen, ließ Director Stütz im Gebäude des ersteren eine Wendeltreppe errichten, welche von dem im zweiten Stockwerke desselben befindlich gewesenen Corridore in den schmalen Hofraum an der Rückseite des Hofbibliothek-Gebäudes führte, von welchem man durch eine daselbst angebrachte Thür in den Augustiner-Gang gelangen konnte.

Die erste Sorge des neuen Directors war es, den Werth dieser mit so vielem Eifer und so bedeutenden Kosten gesammelten zoologischen Schätze durch eine zweckmäßige Verbindung mit dem wissenschaftlichen Interesse zu erhöhen.

Er behielt zwar die eben so originelle als kostspielige Art der Aufstellung im Allgemeinen bei, verband aber damit, so weit es thunlich war, systematische Ordnung und Bestimmung.

Seine Anordnung gründete er auf das von dem damaligen Adjuncten des Professors der speciellen Naturgeschichte an der Wiener Universität, Carl Schreibers, schon im Jahre 1801 vorgetragene System der neueren französischen Naturforscher Cuvier, Geoffroy, La Cépède, Lamarck und Latreille, welche über die Zoologie ein helles Licht verbreiteten, und dieser Wissenschaft eine durchaus andere Richtung gaben.

Wenn auch Director Stütz keine systmatische Reihenfolge bei seiner neuen Aufstellung erzielen konnte, da er bei der vorgenommenen Veränderung in der Vertheilung der Thiere durch die schon vorhanden gewesenen, landschaftlichen Bilder, welche die Umgebung derselben darzustellen hatten, in der Erreichung eines solchen Zweckes gehindert war, so gelang es ihm doch eine Trennung der Säugethiere von den Vögeln und eine Zusammenstellung derselben nach natürlichen Ordnungen, wenigstens theilweise zu Stande gebracht zu haben.

Nach dieser Veränderung in der Aufstellung befanden sich im Erdgeschoße zur Linken:

im ersten Zimmer in einer asiatischen Waldlandschaft, ein Theil der Affen;

im zweiten Zimmer, welches eine bewaldete Felsengegend darstellte, die Fortsetzung der Affen, die Fledermäuse, Nagethiere, Beuteltiere, Faulthiere, Gürtelthiere, Ameisenfresser, Landbären, Eisbären, Waschbären, Vielfrass und Dachse;

im dritten Zimmer, wo eine europäische Waldgegend die Umgebung bildete, die Wölfe, Hunde, Füchse, Katzen, Luchse, Marder und Wiesel.

Im großen Saale im Erdgeschoße zur Rechten, waren an jener Wand, welche das Bild einer afrikanischen Wüste darbot, die Antilopen, ein Kameel, auf welchem der ausgestopfte Mulate Pietro Michael Angiola als Reiter paradierte, ein Dromedar, einige Zebras, ein Tapir und ein junges Nashorn aufgestellt;

an der anderen, welche eine Viehweide mit einem Meierhofe darstellte, die Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine; und

an der dritten, welche den Anblick einer Polargegend und einer daran gereihten Meereslandschaft gewährte, die Hirsche, Robben und einige Delphine.

Im zweiten Stockwerke zur Rechten befand sich, so wie früher, im ersten Zimmer die Bibliothek.

In den übrigen vier Zimmern, welche jetzt ausschließlich die Vogel-Sammlung umfaßten, waren folgende Veränderungen vorgenommen worden.

Im ersten Zimmer waren in jener Abtheilung, welche eine tropische Landschaft enthielt, der Strauß und Casuar, nebst ausländischen Hühnerarten und Tauben aufgestellt;

in der Abtheilung, welche eine ländliche Gegend zur Anschauung brachte, Haushühner, Haustauben, Truthühner und Pfauen; endlich

in der eine Alpenlandschaft darstellenden Abtheilung, Schneehühner, Steinhühner, Auerhühner, Waldhühner und Fasane.

Im zweiten Zimmer befanden sich in der Abtheilung, welche eine Felsengegend mit Wasserpartien darbot, Möven, Seeschwalben, Sturmvögel, Pelekane und Pinguine;

in jener, welche eine Gebirgslandschaft mit Ruinen enthielt, Geier, Adler, Falken und Eulen; und

in der eine Teichlandschaft mit Geröhre vorstellenden, Schwäne, Gänse und verschiedene Enten.

Im dritten Zimmer waren in der Abtheilung, welche das Bild einer europäischen Waldgegend darbot, die mannigfaltigsten Singvögel, Krähen und Schwalbenarten vertheilt;

in jener, welche eine offene Feldgegend zur Anschauung brachte, Trappen und verschiedene Feldhühner; und

in der Abtheilung, welche eine Gebirgsgegend und eine sich hieranschließende Teichlandschaft mit Geröhre enthielt, die zahlreichen Arten der Sumpfvögel.

Das vierte Zimmer endlich, welches als tropische Waldgegend ausgestattet war, umfaßte die Papageien, Tukane, Paradiesvögel, Colibri's und Spechte.

Der Schrank mit Angelo Soliman und einem kleinen Negermädchen war an seiner früheren Stelle geblieben.

In der Aufstellung des im Halbstocke untergebracht gewesenen Theiles der zoologischen Sammlung ist damals keine Veränderung vorgenommen worden und ebensowenig in der Verwendung der übrigen Localitäten des Hauses.

Dagegen war die Mehrzahl der Säugethiere und Vögel bereits mit kleinen geschriebenen Etiketten versehen worden, welche nebst den systematischen Namen, auch die deutschen Trivialnamen enthielten und an den Thieren selbst befestigt worden waren.

Zum Besuche dieses Cabinetes wurden die Mittwoche, mit Ausnahme eines eingetretenen Feiertages bestimmt, wo die hier aufgestellten Sammlungen während der Vormittagsstunden besichtigt werden konnten.

Der Eintritt war aber eben so wie vorher, nur gegen besondere Karten, — dieselben, welche schon früher eingeführt waren, — gestattet, und mußte man sich zu deren Erlangung, unter Angabe des Namens und Charakters schriftlich an den Director wenden. Fremde, Gelehrte und vorher angemeldete größere Gesellschaften fanden an jedem Wochentage Zutritt.

Die kleine Menagerie, welche der Aufscher im Thier-Cabinete Joseph Natterer im Jahre 1800 am kaiserl. Naturalien-Cabinete angelegt, wurde von Director Stütz seit 1802 nur zur Verfolgung rein wissenschaftlicher Zwecke und vorzüglich zur Beobachtung der Lebensweise, Fortpflanzung und Sitten kleinerer, insbesondere aber inländischer Vögel bestimmt.

1803 im Mai sandte Graf von Savorgnan, welcher die Absicht hatte dem kaiserl. Cabinet eine größere Sammlung nord-afrikanischer Naturalien als Geschenk darzubringen, den zu jener Zeit durch seine Kunst in der Präparation von Thierbälgen berühmt gewordenen Venezianer Filippo Agnello auf seine eigenen Kosten nach Ägypten, um für die kaiserliche Sammlung Naturalien aller Art, vorzüglich aber zoologische Gegenstände einzusammeln. Es war derselbe, welcher schon im Jahre 1801 den Mulaten Pietro Michael Angiola für das kaiserl. Cabinet präparirt hatte.

Der Kaiser, welcher große Vorliebe für Botanik besaß und in seinen Appartements selbst ein reiches Herbarium bewahrte, in welchem sich auch die von Georg Scholl am Cap der guten Hoffnung gemachte Pflanzenausbeute befand, faßte den Beschluß, mit seinem Thier-Cabinet auch eine botanische Sammlung zu verbinden.

Mit der Ausführung dieses Planes wurde im Jahre 1803 begonnen, indem der Kaiser angeordnet hatte, daß alle Saft- und Fettpflanzen, welche sich in Herbarien nicht wohl aufbewahren lassen, im blühenden Zustande in farbigem Wachs nachgebildet werden sollten, damit dieselben dem Thier-Cabinet angereicht werden könnten.

Zu diesem Behufe wurden die beiden Kammer-Wachsarbeiter Franz Stoll und Johann Jaich, welche schon Joseph II. nach Florenz gesendet hatte um sich unter der Leitung des Abbé Fontana bei dem berühmten Mascagni — der auch die anatomischen Wachs-Präparate für die medicinisch-chirurgische Josephts-Akademie angefertigt hatte, — in ihrer Kunst auszubilden, beauftragt, die verschiedenen, in den Gewächshäusern zu Schönbrunn befindlichen Saft- und Fettpflanzen (*Plantae succulentae*) — so oft sich eine derselben im Blütenstande befinde, — naturgetreu in farbigem Wachs auszuführen; weshalb auch den genannten beiden Künstlern ein eigenes Locale im Gartengebäude des Menagerie-Directors und Hofgärtners Franz Boos in Schönbrunn hiezu angewiesen wurde.

Gleichzeitig begannen dieselben auch auf Befehl des Kaisers eine Sammlung der verschiedenartigsten Obstsorten und ihrer Varietäten, so wie der mannigfaltigsten eßbaren Früchte in Wachs für das kaiserl. Cabinet auszuführen.

In demselben Jahre wurden die zu jener Zeit berühmt gewesenen Rosenmüller'schen Präparate, die stufenweise Entwicklung

des Huhnes im Eie darstellend, in 24 Gläsern in Spiritus aufgestellt, für die kaiserl. Sammlung angekauft, so wie auch einer von den am 26. April 1803 zu l'Aigle in Frankreich gefallenen Meteorsteinen.

1803 fand sich der Kaiser auch bewogen, die Verdienste, welche sich der Directors-Adjunkt des vereinigten kaiserl. Naturalien-Cabinetes Johann Baptist Megerle — der schon 42 Jahre an dieser Anstalt diente — erworben, dadurch zu lohnen, daß er ihm in den österreichischen Adelsstand mit dem Prädicate von Mühlfeld erhob.

1804 am 9. Jänner wurde Joseph Natterer der Jüngere, welcher seit 1801 unentgeltliche Dienste am Thier-Cabinete leistete, zum Aufsehers-Adjuncten dieses Cabinetes mit einem Jahresgehalt von 200 Gulden ernannt.

Die mittlerweile beendigte Präparation des Balges der von Georg Scholl im Jahre 1799 vom Cap gebrachten 16 Fuß hohen Giraffe durch den Präparator Track unter der Aufsicht des berühmten Statuars Professor Martin Fischer, welcher später 1806 auch das Skelet derselben, das der Kaiser dem Wiener Universitäts-Museum geschenkt, zusammengesetzt und aufgestellt hatte, erforderte eine bedeutende Veränderung in einer der Räumlichkeiten des Cabinetes, in welcher dieselbe untergebracht werden sollte.

Der große Saal im Erdgeschoße zur rechten Seite des Gebäudes mußte beträchtlich erhöht werden, was nur dadurch zu bewerkstelligen war, daß das über demselben gelegene große Zimmer im Halbstocke, wo seither die Reptilien, Insekten und Helminthen, nebst einigen in Weingeist aufbewahrten Präparaten aufgestellt waren, um mehrere Fuß gehoben werden mußte.

Hierdurch erlitt die frühere Ausstattung des Saales im Erdgeschoße eine wesentliche Veränderung. Die Glaswände mußten hinweggenommen, die malerische Ausschmückung, so wie auch die plastische gänzlich beseitiget werden; und dieß war der Beginn zu einer durchgreifenden allmählichen Umgestaltung der bisherigen Aufstellungsweise.

Nachdem diese Arbeiten noch im Jahre 1804 vollendet worden waren, wurden die Hauptwände des großen Saales als Grotte decorirt und nur an einer Seitenwand wurde eine Meereslandschaft angebracht. Die Säugethiere, welche sich früher in diesem Saale befanden, wurden nebst der Giraffe wieder in demselben aufgestellt.

Das höher gelegte große Zimmer im Halbstocke wurde zur Portierswohnung bestimmt, welche sich früher im Halbstocke zur Linken befand und die hierdurch freigewordenen Zimmer zur Aufstellung eines Theiles der Naturalien-Sammlung verwendet, indem die Sammlung der Insekten und Arachniden, so wie die vorhandenen Conchylien und die Bernstein-Sammlung in denselben untergebracht wurden.

Dagegen erheischte die Aufstellung der Reptilien, Fische und Würmer, so wie der mittlerweile zu Stande gebrachten Nachbildungen von Saft-Pflanzen, Obstsorten und Früchten aus Wachs, und der seither acquirirten Hölzer und anatomischen Präparate die Räumung der Gemächer im zweiten Stockwerke des linken Traktes des Gebäudes, welche bis dahin als Werkstätte des Mechanikers der physikalischen Abtheilung des Cabinetes und zur Aufbewahrung von Materialien und Geräthschaften dieses Cabinetes benützt waren. Erstere musste daher aufgelassen werden und letztere wurden in einem Magazine des Dachgeschosses untergebracht.

Für die hier aufzustellenden Sammlungen wurden niedere, ihrer ganzen Höhe nach mit Glastüren und verglasten Seitenwänden versehene Wandschränke hergestellt, in denen dieselben in folgender Weise vertheilt wurden.

Im ersten kleinen Zimmer, das nur als ein Vorzimmer betrachtet werden konnte, waren die Rosenmüller'schen Präparate, die Entwicklung des Huhnes im Eie darstellend, in 24 Gläsern in Spiritus aufgestellt.

Das zweite Zimmer enthielt einen Theil der Sammlung von Reptilien, welche theils in Glas-Pocalen in Alcohol aufbewahrt, theils ausgestopft in den Wandschränken auf Querfächern vertheilt waren.

Im dritten Zimmer war in ähnlicher Weise die Fortsetzung der Sammlung der Reptilien, so wie auch die kleine Sammlung von Fischen und menschlichen Eingeweidewürmern untergebracht.

Das vierte Zimmer endlich enthielt die im Jahre 1803 begonnene Sammlung von Saftpflanzen aus farbigem Wachs, wovon schon damals Repräsentanten der Gattungen *Cactus*, *Stapelia*, *Crinum*, *Magnolia* und *Aloë* vorhanden waren, die im schönsten Blüthenschmucke prangten.

Jede einzelne Pflanze befand sich in einem besonderen, aus Porzellanerde geformten, röthlichbraun gefärbten Blumentopfe, der auf einem niederen, gleichfalls aus Porzellanerde hergestellten Posta-

mente von derselben Farbe ruhte, auf welchem die den systematischen Namen enthaltende Etikette angebracht worden war, und ähnlich wie in einem Gewächshause, standen die einzelnen Töpfe reihenweise auf einem Blumengestelle in den an den Wänden des Zimmers angebrachten Glasschränken.

Ebenso waren auch die Obstsorten und Früchte aus Wachs, so wie eine Sammlung nord-amerikanischer Hölzer, die in demselben Jahre acquirirt worden war, gleichfalls in einigen Wandschränken auf Querfächern untergebracht.

1804 sandte der Gärtner Enzel, welcher schon 1799 vom Kaiser nach Nord-Amerika gesendet worden war, um lebende Pflanzen für seinen Privat-Garten in der Vorstadt Landstrasse und Naturalien für die kaiserl. Cabinete zu sammeln, eine nicht unbedeutende Menge von Mineralien und zoologischen Gegenständen, unter denen sich über 200 Vogelbälge befanden, nebst einer Sammlung von Holzarten aus den vereinigten Staaten ein.

Auch wurde die reiche Sammlung von Insekten, die Leopold von Fichtel während seines Aufenthaltes in Ost-Indien zu Stande brachte, für 10.000 Gulden angekauft.

Um der Conchylien-Sammlung eine ansehnliche Bereicherung zuzuführen, kaufte der Kaiser die berühmte Sammlung des Niederländers de Péche, die aus der höchst bedeutenden Sammlung des Präsidenten Bandeville und mehreren anderen Sammlungen bestand. Diese vortrefflich erhaltene Sammlung, welche durchaus prachtvolle Exemplare und viele Einzelheiten enthielt, die damals keine andere Sammlung aufzuweisen hatte, wurde vom Kaiser mit 14.000 Gulden bezahlt.

In demselben Jahre sandte Graf Lodron-Laterano, kaiserl. österreichischer Gesandter zu Stockholm, eine beträchtliche Anzahl ausgestopfter Vögel von der schwedischen Insel St. Barthelemi in Amerika, einer der kleinen Antillen, für die kaiserl. Sammlung ein.

1805 wurde Rudolph Graf von Wrbna zum Oberst-Kämmerer ernannt und ihm in dieser Eigenschaft auch die oberste Aufsicht über die kaiserlichen Naturalien-Sammlungen übertragen.

Über Antrag des Directors Stütz wurde die von Leopold Trattinnick herausgegebene Sammlung von in farbigem Wachs dargestellten eßbaren und schädlichen Schwämmen der österreichischen Monarchie, welche von den beiden Kammer-Wachs-Arbeitern

Franz Stoll und Johann Jaich höchst naturgetreu ausgeführt waren, für das kaiserl. Cabinet angekauft, ferner nebst einigen Päckchen getrockneter Pflanzen, auch eine kleine Holzsammlung und die bekannte, von Hinterlang herausgegebene forstbotanische Sammlung.

Um während des zu jener Zeit mit Frankreich ausgebrochenen Krieges die kaiserlichen Sammlungen für den Fall einer feindlichen Besitznahme der Hauptstadt vor erheblicheren Schaden zu bewahren, wurden auf Befehl des Kaisers die seltensten und kostbarsten Mineralien, Conchylien, Strahlthiere und Zoophyten aus derselben ausgeschieden und sorgfältigst verpackt, nebst den übrigen Schätzen und Kostbarkeiten des Hofes und des Staates nach Ofen in Sicherheit gebracht.

Die wenigen Meteoriten, welche die kaiserl. Sammlung bis jetzt besaß, erhielten durch ein Fragment eines am 20. November 1768 zu Mauerkirchen in Baiern gefallenen Meteorsteines, welcher von Professor Chladni eingetauscht wurde, wieder einen Zuwachs.

Im Jahre 1805 erschien auch eine vom Custos-Gehilfen Johann Georg Megerle von Mühlfeld herausgegebene kleine, aber für den Ökonomen sehr wichtige Schrift „Abhandlung über die dem Getraide und Weinstocke im Erzherzogthume Österreich vorzüglich nachtheiligen Thiere“, mit einer illuminirten Kupfertafel, zu Wien in 8^o.

Außer den bis jetzt hier besonders namhaft gemachten größeren Acquisitionen, wurden in der Periode von 1792 bis 1806, alljährlich mancherlei Einkäufe von verschiedenen Mineralien-Händlern im In- und Auslande gemacht; so von Dussold, Weiß, Preschern und Murawek in Wien, von Thalaeker, Barcigli, Launoy, Montageraud, Nepperschmidt und anderen im Auslande.

Auch bei den vom Mühlfeld'schen Auctions-Institute für Naturalien abgehaltenen Versteigerungen wurden fortwährend Ankäufe gemacht und ebenso wurde auch bei der öffentlichen Versteigerung der Naturalien-Sammlung der P. P. Minoriten in der Alservorstadt, welche außer Mineralien und Petrefacten, auch Thiere aus verschiedenen Classen und vorzüglich Conchylien enthielt, eine nicht unbeträchtliche Menge naturhistorischer Gegenstände für die kaiserlichen Sammlungen angekauft.

Mit dem Jahre 1806 trat für die kaiserl. Naturalien-Sammlungen eine neue Wendung ein.

Director Stütz, welcher eifrigst bestrebt war während der wenigen Jahre, die ihm gegönnt waren, dem vereinigten Naturalien-, physikalischen und astronomischen Cabinet als Leiter vorzustehen, diese Anstalt nach allen seinen Kräften zu heben und insbesondere dem zoologischen Theile der Sammlungen eine bis dahin entbehrt wissenschaftliche Grundlage zu geben, starb unerwartet schon am 11. Februar im 59. Lebensjahre zu Wien.

Sogleich nach dessen Tode beschloß der Kaiser, die Naturalien-Sammlungen von den physikalisch-astronomischen zu trennen. Erstere sollten den Namen „Naturalien-Cabinet“, letztere die Benennung „physikalisch-astronomisches Cabinet“ erhalten.

Um die Directors-Stelle für das Naturalien-Cabinet hatten sich drei achtungswerthe Naturforscher als Bewerber eingefunden. Johann Paul Carl von Moll und Leopold von Fichtel, welche schon bei der neuen Aufstellung des Naturalien-Cabinetes unter der Regierung Leopold II. im Jahre 1791 wesentliche Dienste leisteten und an derselben regen Antheil nahmen, und Carl Schreibers, seither Assistent bei der Lehrkanzel der speciellen Naturgeschichte an der Wiener Universität und supplirender Professor, welcher von dem damaligen Oberst-Kämmerer Rudolph Grafen von Wrba, der ihn schon von Jugend an kannte und ein Gönner seiner Familie war, hierzu aufgefordert wurde.

Die Wahl des Kaisers fiel auf Schreibers, da derselbe nicht nur von dem Oberst-Kämmerer für diese Stelle in Antrag gebracht, sondern auch von dem Erzherzoge Johann Baptist auf das Wärmste empfohlen worden war, und schon im März erhielt Schreibers seine Ernennung zum Director des kaiserl. Naturalien-Cabinetes mit einem Jahresgehälte von 1500 Gulden und dem Genusse einer Naturalwohnung, während gleichzeitig das physikalisch-astronomische Cabinet unter die Direction des bisherigen Custos desselben, Abbé Christoph Stelzhammer, gestellt wurde.

Unmittelbar nach seiner Ernennung zum Director erhielt Schreibers vom Kaiser den Auftrag, das zoologische Cabinet, welches seither bloß die Schaulust seiner Besucher befriedigen konnte, durch allmählig vorzunehmende Abänderungen in der Aufstellung zweckmäßiger und belehrender einzurichten und für die Vergrößerung und Erweiterung dieser Sammlung nach Maßgabe der Zeitverhältnisse und der dargebotenen Mittel zu sorgen.

Gleichzeitig wurde er vom Kaiser auch aufgefordert, einen Organisationsplan zu entwerfen und einen Personal-Status in Antrag zu bringen, nach welchem die verschiedenen Sammlungen unter Aufsicht gestellt und wissenschaftlich verwaltet werden sollten.

Die Hauptaufgabe, welche sich Schreibers gestellt, bestand darin, die kaiserl. Sammlungen möglichst zu bereichern und die nunmehr seiner Leitung anvertraute Anstalt in eine rein wissenschaftliche, nach dem Vorbilde des Pariser Museums umzugestalten.

Durch die Ausführung dieses Vorhabens, das Schreibers auch mit Beharrlichkeit verfolgte, begann eine für das Emporblühen dieses Institutes höchst bedeutsame Epoche.

Die erste Vermehrung, die dem zoologischen Theile des kaiserlichen Cabinetes geworden, bestand in einer Sammlung von Arachniden in Weingeist und einer ungefähr 80 verschiedene Arten enthaltenden Sammlung thierischer Eingeweidewürmer, die Schreibers nebst einer nicht unbedeutenden Anzahl anatomischer Präparate, welche er noch in seiner früheren Stellung als Assistent an der Wiener Universität zu Stande gebracht hatte, dem kaiserl. Cabinet als Geschenk darbrachte.

Bald bot sich demselben aber eine Gelegenheit dar, dem kaiserl. Naturalien-Cabinet eine sehr bemerkenswerthe und wichtige Acquisition zuzuführen; denn kaum hatte er Nachricht von dem 1806 erfolgten Tode des Ex-Jesuiten Ignaz Schiffermüller, Titular-Canonicus und Director des nordischen Stiftes zu Linz erhalten, als er den Ankauf der von demselben hinterlassenen Sammlung österreichischer Schmetterlinge aus der Wiener Gegend beim Kaiser bewirkte.

Diese Sammlung, welche als Beleg zu dem classischen Werke diente, das Schiffermüller gemeinschaftlich mit Michael Denis, als sie noch Professoren an der Theresianischen Akademie waren, und unter Mithilfe des Herrn Alois von und zu Goldegg und Lindenburg, eines Zöglings dieser Anstalt, anonym unter dem Titel: „Systematisches Verzeichniß der Schmetterlinge der Wiener Gegend“ zu Wien 1776, in 4. herausgab, ließ Schreibers mittelst besonderer Tragbahnen von Linz nach Wien bringen, da bei der damaligen Einrichtung der zu jener Zeit bestandenen Verkehrsmittel, dieselbe kaum ohne Schaden zu erleiden, hätte transportirt werden können.

Dieselbe war streng systematisch geordnet, mit Etiketten, von Schiffermüller's eigener Hand geschrieben, versehen und nach natürlichen Gruppen abgesondert, in kleinen blaugrau grundirten Kästchen aufgestellt, die mit einer von vergoldeten Holzstäben umrahmten Glasdecke geschlossen waren.

Eine nicht minder günstige Gelegenheit ereignete sich in derselben Zeit durch die Versteigerung des berühmten Lever'schen, nachmals Parkinson'schen Museums zu London, das eine große Menge und zum Theile höchst seltene Thiere enthielt.

Eine Vorstellung des Directors Schreibers, unterstützt durch die Fürsprache des damaligen Oberst-Kämmerers Rudolph Grafen von Wr̄bna, unter dessen oberster Leitung die kaiserlichen Cabinete standen, bewirkte die Genehmigung des Kaisers zum Ankaufe sämtlicher, dem Thier-Cabinete fehlenden Arten nach vorläufig von Director Schreibers zu bestimmenden Ankaufspreisen, und Leopold von Fichtel, der schon seit längerer Zeit mit dem kaiserl. Naturalien-Cabinete in innigem Verbande stand und auch das Vertrauen des Kaisers besaß, wurde — da er eben eine Reise nach England beabsichtigt hatte, — mit dem Auftrage betraut, dieses Geschäft persönlich vorzunehmen und zu diesem Behufe mit den nöthigen Weisungen versehen.

Seinem Eifer gelang es, beinahe alle gewünschten und im Auctions-Cataloge bezeichneten Arten zu erstehen, wodurch das kaiserl. Naturalien-Cabinet, wenn auch nicht den größten, doch den wesentlichsten Theil dieses großartigen Museums für eine Gesamtsumme von ungefähr 18.000 Gulden an sich brachte.

Hierdurch wurde dasselbe mit 82 Säugethieren, 204 Vögeln, 60 Reptilien und 73 Fischen, meist aus der Süd-See, nebst noch vielen anderen Naturalien aus verschiedenen Thierclassen bereichert, von denen die Mehrzahl nicht nur in äußerst seltenen Arten, sondern dem größten Theile nach auch in zu jener Zeit noch einzigen Exemplaren bestand.

Diese Reise Leopold von Fichtel's gab auch Veranlassung zur Gründung einer ethnographischen Sammlung ²⁾.

Auch wurde eine beträchtliche Sammlung von Insekten und anderen Thieren angekauft, welche Leopold von Fichtel auf seinen Reisen in England, Frankreich, Portugal und Spanien theils selbst gesammelt, theils durch Kauf erworben hatte und dadurch

dem kaiserl. Cabinet eine Vermehrung von 68 Säugethieren und 320 Vögeln zugeführt.

Johann Natterer, der jüngere Sohn des Aufsehers am Thier-Cabinete Joseph Natterer, welcher von früher Jugend an zum Naturforscher erzogen und schon zu jener Zeit ein geübter Jäger und tüchtiger Präparator war, da er sich an der Seite seines Vaters hierzu heranzubilden reichliche Gelegenheit gefunden, unternahm auf Veranlassung des Directors Schreibers 1806 seinen ersten weiteren Ausflug an den Neusiedler- und Platten-See in Ungarn, durch welchen die kaiserl. Sammlung eine nicht unbedeutende Bereicherung, vorzüglich aber an Sumpf- und Wasservögeln erhielt.

Bald nach seiner Rückkehr begab er sich abermals nach Ungarn, besuchte einen Theil von Croatien und kehrte auch von dort mit einer reichen Ausbeute an Vögeln und Insekten zurück.

Der Zuwachs, welchen die ornithologische Abtheilung des kaiserl. Cabinetes durch diese beiden Reisen Johann Natterer's erhielt, bestand in 90 Vogelbälgen.

Dem kaiserlichen Auftrage, einen neuen Organisationsplan und einen Personal-Status für die naturhistorischen Cabinetes zu entwerfen, kam Director Schreibers noch in demselben Jahre nach. Bezüglich des ersteren hatte er sich die Einrichtungen am Pariser Museum zum Vorbilde genommen, wornach jedes einzelne Fach durch eine hierzu geeignete Persönlichkeit wissenschaftlich verwaltet werden sollte.

Zugleich erbat er sich vom Kaiser die Bewilligung zur Herstellung eines Zubaues, da durch die vielen Zuwächse, welche der zoologische Theil des kaiserl. Naturalien-Cabinetes seither erhalten hatte, die vorhandenen Räumlichkeiten desselben bereits unzureichend erschienen, die neuerworbenen Gegenstände aufzunehmen.

Nach dem von Schreibers hierzu entworfenen Plane, sollte dieser Zubau im großen Hofraume des Hofbibliothek-Gebäudes an der Rückseite der Augustiner Kirche ausgeführt werden, drei Stockwerke umfassen und über denselben mit einer Terrasse, statt eines Daches versehen werden.

Mittlerweile erhielt der Aufseher im Thier-Cabinete Joseph Natterer über Antrag des Directors Schreibers den Titel eines ersten Aufsehers und eine Personalzulage von 200 Gulden, und wurde unterm 26. September der Aufsehers-Adjunct im Thier-Cabinete

Joseph Natterer der Jüngere, zum zweiten Aufseher mit einem Gehalte von 600 Gulden ernannt.

Johann Georg Megerle von Mühlfeld, welcher seit 1802 bei der entomologischen Abtheilung des Naturalien-Cabinetes als Gehilfe unentgeltlich Dienste leistete, trat aus dem Verbande dieser Anstalt und an seine Stelle kam im Wege des Tausches Franz Anton Ziegler, Officier beim k. k. General-Hoftax- und Expedit-Amte, welcher sich schon damals einen Namen in der Wissenschaft erworben hatte, und wurde durch ein, seinen bisher genossenen Bezügen gleichkommendes Taggeld für seine Dienstleistung bei der entomologischen Abtheilung entschädigt.

1806 fand auch die Wiederaufstellung der im Jahre 1805 nach Ofen in Sicherheit gebrachten Naturalien Statt und begann die neue Einrichtung des Thier-Cabinetes durch Director Schreibers und die beiden Aufseher Joseph Natterer den Älteren und Jüngeren, nach wissenschaftlichen Principien.

Dieselbe beschränkte sich jedoch nur auf eine wissenschaftliche Determinirung und provisorische Etikettirung der hier aufgestellten Arten und wurde nur allmählig vorgenommen, so daß der Besuch des Publicums nicht dadurch gestört wurde. Der Eintritt war jeden Mittwoch gegen die bisher bestandenen Einlaßkarten gestattet, welche immer einen Tag früher ausgegeben wurden.

Die erste Veränderung, welche Schreibers in diesem Cabinet vorgenommen hatte, bestand darin, daß er die seither in demselben aufgestellt gewesenen drei Repräsentanten des Menschengeschlechtes, nämlich die beiden Neger und einen Mulaten, entfernte, und in einem Magazine unterhalb des Dachbodens aufbewahren ließ.

1806 erhöhte auch der Kaiser die seither zu kleineren Ankäufen von Mineralien, sowie zur Bestreitung der gewöhnlichen Ausgaben des Mineralien-Cabinetes bewilligt gewesene Summe jährlicher 800 Gulden auf 4000 Gulden, wodurch es möglich geworden ist, diese Sammlungsabtheilung schon in kurzer Zeit nicht nur sehr beträchtlich zu vermehren, sondern auch die in derselben bestandenen Lücken auszufüllen.

Von hoher Wichtigkeit für den wissenschaftlichen Betrieb der Naturgeschichte am kaiserl. Naturalien-Cabinete war der von Schreibers zu gleicher Zeit gefaßte Beschluß, die bis dahin so unvollständig gewesene Bibliothek unverzüglich zu ergänzen und mit allen ihm

zu Gebote gestandenen Mitteln auf eine Stufe zu erheben, welche den Anforderungen der Wissenschaft entsprechen konnte. Es sollten nicht nur die Hauptwerke aus jedem einzelnen Fache, sämtliche Systeme und Handbücher, sowie die vorzüglichsten Reisebeschreibungen älterer und neuerer Zeit für dieselbe angekauft werden, sondern auch die allermeisten auf die Naturgeschichte und die ihr zunächst verwandten Wissenschaften Bezug nehmenden in- und ausländischen Journale, periodischen Werke und Gesellschaftsschriften.

Zur raschen Erreichung dieses angestrebten Zieles, das er unverrückt verfolgte, bestimmte er statt des bisher unter seinen Vorgängern für diese Bibliothek verwendeten Betrages von jährlichen 800—1000 Gulden, alljährlich durchschnittlich eine Summe von 2000 Gulden.

Die Besorgung der Dienstgeschäfte bei derselben übertrug er dem zweiten Aufseher am Thier-Cabinete Joseph Natterer, während er die Oberaufsicht und Verwaltung sich selbst vorbehalten hatte.

Eben so wurde im Mineralien-Cabinete eine Handbibliothek mineralogischer, geognostischer und paläontologischer Werke angelegt und wurden für dieses Cabinet die zur Untersuchung und Bestimmung der Mineralien nöthigsten physikalischen Apparate, und darunter auch eine vortreffliche hydrostatische Wage von Kühn angekauft.

Schreibers hatte auch die Absicht, in dieser Abtheilung ein chemisches Laboratorium herzustellen und dasselbe mit allen erforderlichen Requisiten zur Vornahme von Analysen auszustatten.

In demselben Jahre sah sich Custos Johann Carl Megerle von Mühlfeld veranlaßt, das von ihm 1798 gegründete Auctions-Institut für Naturalien wieder aufzugeben.

1807 wurde mit der Herstellung des kurz vorher vom Kaiser bewilligten Zubaus begonnen.

Auch fand der von Director Schreibers in Antrag gebrachte Personal-Status, nach welchem die Zahl der Custoden des kaiserl. Naturalien-Cabinetes auf vier hätte erhöht und zur Erzielung einer Pflanzschule ebenso viele Practicanten mit Stipendien für die einzelnen Fächer, doch letztere nur immer auf die Dauer von drei Jahren hätten angestellt werden sollen, eine jedoch nur theilweise Genehmigung, indem außer dem schon vorhanden gewesenen Custos im Mi-

neralien-Cabinete, nur noch ein Custos im Thier-Cabinete bewilliget wurde, welche Stelle dem seit 1806 gegen ein Taggeld bei der entomologischen Abtheilung verwendet gewesenen Franz Anton Ziegler mit einem Gehalte von 1000 Gulden verliehen worden war.

Dagegen wurden die beiden Kammer-Wachсарbeiter Franz Stoll und Johann Jaich, welche vorzugsweise mit der Herstellung der Nachbildungen der Saftpflanzen und Obstsorten aus Wachs beschäftigt waren, dem kaiserl. Naturalien-Cabinete zur Dienstleistung zugewiesen.

Dr. Johann Gottfried Bremser, welcher schon seit 1796 praktischer Arzt in Wien und ein persönlicher Freund des Directors Schreibers war, erhielt von demselben die Aufforderung, sich dem Studium der Eingeweidewürmer zuzuwenden und zu diesem Behufe am kaiserl. Naturalien-Cabinete in unentgeltliche Dienste zu treten, welcher Aufforderung Bremser auch unverzüglich nachkam.

Von dieser Zeit an begann Schreibers ein besonderes Augenmerk auf die Einsammlung thierischer Eingeweidewürmer zu richten und dieselbe gemeinschaftlich mit Dr. Bremser, den er soeben hierzu gewonnen hatte, und mit dem zweiten Aufseher am Thier-Cabinete Joseph Natterer dem Jüngeren, planmäßig zu betreiben.

Seinem Plane zu Folge sollte von sämtlichen inländischen Säugethieren, Vögeln, Reptilien und Fischen, nach Maaßgabe ihrer Seltenheit, eine bestimmte Anzahl von Individuen anatomirt und auf Eingeweidewürmer untersucht, und dieses Verfahren durch fünf Jahre mit gleichem Eifer fortgesetzt werden, nach welchem Zeitraume wohl 50—60.000 Individuen bezüglich der in ihnen vorkommenden Helminthen hätten untersucht worden sein können.

Unverzüglich wurde zur Ausführung geschritten und schon in kurzer Zeit eine nicht unansehnliche Sammlung zu Stande gebracht.

Aber auch die Sammlung der Meteoriten gewann wieder einen neuen Zuwachs, indem dieselbe mit einem Stücke des Meteorisens von Tucuman in der argentinischen Republik in Süd-Amerika, das von Leopold von Fichtel angekauft wurde, und mit einem Bruchstücke eines der am 13. December 1798 zu Buaires in Ost-Indien gefallenen Meteorsteine, das Lord Greville dem kaiserl. Cabinete zum Geschenke machte, bereichert wurde.

Der Kaiser selbst legte 1807 den Grund zu einer botanischen Sammlung an dem von ihm in's Leben gerufenen Cabinete,

da er demselben sein reiches Privat-Herbarium schenkte, das nebst den von den beiden Gärtnern Georg Scholl am Cap und Enzel in Nord-Amerika eingesammelten Pflanzen, noch eine Sammlung der seltensten exotischen Gewächse enthielt, die im Laufe der Jahre in den Gewächshäusern des botanischen Gartens zu Schönbrunn cultivirt worden waren.

Ebenso wurde diesem Cabinete eine sehr bedeutende Sammlung getrockneter ostindischer Pflanzen nebst vielen Samen von Lord Valentia zum Geschenke dargebracht.

In demselben Jahre dehnte Director Schreibers die Herstellung von Wachspräparaten auch auf die mannigfaltigen Varietäten der Kartoffel und auf die verschiedenen Arten der in Österreich vorkommenden Reptilien aus, die nach lebenden Originalen theils von Franz Stoll, theils von Johann Jaich angefertigt wurden und ließ durch den letzteren eine größere Anzahl von Nachbildungen eines der größten Exemplare des dickleibigen Olm's (*Hypochthon Zoisii*) aus der Rupnizaquelle bei Rupa in Krain herstellen, die an die meisten europäischen Museen vertheilt wurden.

Überhaupt wurde von dieser Zeit an die Anfertigung von Saftpflanzen, Obstsorten und Früchten regelmäßig und eifrig betrieben.

1807 endlich gab Johann Georg Megerle von Mühlfeld, welcher früher bei der entomologischen Abtheilung des kaiserl. Naturalien-Cabinetes unentgeltlich Dienste geleistet hatte, das von dem verstorbenen Director dieses Cabinetes Abbé Andreas Stütz im Manuscripte zurückgelassene Werk „Mineralogisches Taschenbuch“ zu Wien und Triest in 12. heraus, welches mancherlei geschichtliche, wenn auch bisweilen durch Druckfehler entstellte Notizen, über diese Anstalt enthält.

Als der Kaiser im Jahre 1808 Kunde von dem am 23. Mai jenes Jahres nächst Stannern in Mähren stattgefundenen Meteorsteinfalle erhielt, beschloß er, dieses merkwürdige Ereigniß allsogleich durch eine besondere wissenschaftliche Commission ämtlich erheben und die Thatsache sicher stellen zu lassen.

Unverzüglich wurde Director Schreibers und Alois Beck von Widmannstätten, Director des k. k. Fabriks-Producten-Cabinetes — eine als Physiker hochgeachtete Persönlichkeit, — beauftragt, sich allsogleich an Ort und Stelle zu begeben, das Factum genau und in wissenschaftlicher Beziehung zu untersuchen, eine

möglichst große Anzahl der gefallenen Steine für das kaiserl. Naturalien-Cabinet zu erwerben und umständlichen Bericht über die gepflogenen Erhebungen zu erstatten.

Die beiden Commissäre kehrten mit einer großen Anzahl theils ganzer Steine, theils höchst charakteristischer Bruchstücke dieses Meteoriten zurück, von denen 27 für die kaiserl. Sammlung ausgewählt wurden.

Der umfassende Bericht, den Schreibern über dieses seltene Ereigniß erstattete und welcher noch im Jahre 1808 im 29. Bande von Gilbert's „Annalen der Physik“ veröffentlicht wurde, enthält die genauesten Erhebungen über dieses Phänomen und die wichtigsten Aufschlüsse in wissenschaftlicher Beziehung.

Durch denselben wurde der so lange Zeit hindurch bestrittene meteorische Ursprung ähnlicher aufgefundenen Stein- und Metallmassen über jeden Zweifel erhoben und die Aufmerksamkeit der Naturforscher ganz besonders auf diesen Gegenstand gelenkt.

Überhaupt führte dieses Ereigniß zu vielen neuen wissenschaftlichen Untersuchungen und Resultaten, und trug jener Bericht nicht wenig zu einer richtigen Beobachtung solcher Phänomene bei.

Ebenso gab dasselbe aber auch Veranlassung zur Anlegung einer eigenen Sammlung dieser seltenen Naturproducte im kaiserl. Naturalien-Cabinete, welche auf ovalen und von einem Goldrande umgebenen Postamenten aus weiß angestrichenem Holze, in einem besondern Pultschranke im ersten Saale des Mineralien-Cabinetes aufgestellt worden war.

Seit jener Zeit wendete Director Schreibern seine Aufmerksamkeit vorzugsweise diesem Gegenstande zu und betrieb die Vermehrung der neu angelegten Sammlung mit besonderer Sorgfalt und Pflege.

Noch in demselben Jahre wurde diese Sammlung auch mit einem Bruchstücke eines am 3. September 1808 bei Lissa in Böhmen gefallenen Meteorsteines bereichert, welches vom königl. böhmischen Gubernium dem kaiserl. Cabinete eingesendet wurde.

1808 schenkte der n. ö. Landschafts-Phytograph Leopold Trattinick, ein sehr geachteter Botaniker, sein reichhaltiges, gegen 12.000 Arten und nahe an 200.000 Exemplare umfassendes Herbarium aus allen Theilen des Erdballs, an welchem er viele Jahre hindurch gesammelt hatte, dem kaiserl. Cabinete und mit demselben zugleich auch die Herbarien der rühmlichst bekannten Botaniker Ehr-

hardt und Hoppe, sowie die beiden Specialfloren der Wetterau, welche 875 Pflanzenarten enthielt und jene der Schweiz des Botanikers Schleicher, welche 3272 Arten umfaßte.

In Folge dieses werthvollen Geschenkes und in Anerkennung der Verdienste, welche sich Leopold Trattinnick auch in der Wissenschaft erworben, ernannte der Kaiser denselben zum zweiten Custos am kaiserl. Naturalien-Cabinete oder ersten Custos am Thier-Cabinete mit einem Jahresgehalt von 1200 Gulden, da er ihm den Rang vor dem im Jahre 1807 zum Custos an diesem Cabinete ernannten Franz Anton Ziegler zu verleihen sich bestimmt fand.

Durch diese Ernennung erlangte der von Director Schreibers schon im Jahre 1806 in Antrag gebrachte Status wieder eine theilweise Verwirklichung, sowie durch die bewilligte Vermehrung der Dienerschaft mit zwei Hausknechten statt der im Statusantrage des Directors beanspruchten Zahl von vier.

In demselben Jahre begann Johann Natterer, der jüngere Sohn des ersten Aufsehers im Thier-Cabinete Joseph Natterer des Älteren, seine freiwillige unentgeltliche Dienstleistung am Thier-Cabinete und trat eine Reise nach Steiermark und dem Küstenlande an, um für dieses Cabinet zu sammeln.

Nach seiner Rückkehr überließ er seine auf dieser Reise gemachte Ausbeute dem kaiserl. Cabinete und betheiligte sich mit großem Eifer an der von Director Schreibers gemeinschaftlich mit Dr. Bremser und Joseph Natterer dem Jüngeren, betriebenen Anatomie von Thieren und Aufsuchung von Eingeweidewürmern in denselben.

Im Herbste wurde Dr. Johann Gottfried Bremser nach 18 monatlicher unentgeltlicher Dienstleistung zum Stipendisten am Thier-Cabinete mit einem Jahresstipendium von 300 Gulden für die Zeit von drei Jahren ernannt, und unterm 19. November 1808 der vom ersten Aufseher im Thier-Cabinete Joseph Natterer dem Älteren seither bezogene Quiescentengehalt von 562 Gulden in einen Activgehalt umgewandelt und auf 600 Gulden erhöht, wobei demselben auch die ihm im Jahre 1806 verliehene Personalzulage von 200 Gulden belassen wurde.

1808 wurden auch viele und zum Theile sehr bedeutende Acquisitionen für die verschiedenen Abtheilungen der kaiserl. Sammlungen gemacht.

Eine der umfangreichsten war wohl die großartige Sammlung von Naturalien, welche Graf von Savorgnan dem kaiserl. Cabinet als Geschenk darbrachte und die in der reichen Ausbeute bestand, welche der ebenso thätige, als vortreffliche Sammler und Präparator Filippo Agnello, der leider ein Opfer seines Enthusiasmus geworden, auf seinen zwischen den Jahren 1803—1806 auf Kosten des Grafen von Savorgnan unternommenen Reisen in Ägypten und Arabien zu Stande gebracht hatte 3).

Dieselbe bestand in 19 Säugethieren, 244 Vögeln, einer sehr großen Anzahl von Reptilien, unter denen sich auch mehrere große Krokodile befanden, und einer überaus großen Menge von vortrefflich präparirten Fischen und zwar meist in großen Exemplaren, welche theils im adriatischen und mittelländischen, theils im rothen Meere und im Nil gesammelt wurden; ferners in Insekten, Arachniden und Crustaceen, in Zoophyten, vielen getrockneten Pflanzen, Früchten und Samen, und mancherlei Mineralien.

Agnello brachte auch eine nicht unbedeutende Anzahl von Antiken, Münzen und allerlei Geräthschaften zusammen, die den kaiserl. Sammlungen eingereicht wurden.

Sehr beachtenswerth sind auch die Erwerbungen, welche für die entomologische Abtheilung des Thier-Cabinetes im Jahre 1808 gemacht wurden, denn durch den Ankauf der durch das classische Werk von Fabricius „Entomologia emendata“ berühmt gewordenen Sammlung europäischer Insekten aus allen Ordnungen, mit Ausnahme der Schmetterlinge, des Custos des kaiserl. Naturalien-Cabinetes Johann Carl Megerle von Mühlfeld, und der überaus reichen Sammlung europäischer Schmetterlinge des Herrn Gundian, gewann dieselbe eine höchst ansehnliche Erweiterung.

Endlich erhielt das kaiserl. Cabinet in jenem Jahre noch von Frater Narciß, Ober-Krankenwärter der barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt zu Wien, einen im dortigen Krankenhause verstorbenen 38jährigen Neger Namens Joseph Hammer zum Geschenke, der als Gärtnergehilfe zu Wien im Dienste gestanden hatte und die Zahl der Repräsentanten des Menschengeschlechtes an diesem Cabinet zu vervollständigen bestimmt war.

Die Haut desselben war vom Bildhauer Wimmer über Holz gespannt und eine der vollendetsten Leistungen in dieser Art. Dieser schöne Neger, rein aethiopischer Race, war als stehende Figur dar-

gestellt, mit zurückgesetztem linken Fuße, emporgehobener rechten Hand und nach rechts gewendetem Kopfe, welche einen aus rothen und blauen Straußfedern zusammengesetzten Gürtel um die Lenden, eine Schnur großer weißer Glasperlen um den Hals, und eben solche Fuß- und Armbänder trug, und in einem geschmackvollen, an der Außenseite mattgrün, an der Innenseite hochroth angestrichenen Schranke von höchst zierlicher Arbeit eingeschlossen, dessen an allen vier Seiten angebrachte und mit gekreuzten Holzstäben vergitterte Glastüren von rechts und links zu öffnen waren, so daß man die Figur völlig frei, von allen Seiten betrachten konnte. Im Inneren des Schrankes war an einer der Seitenthüren eine von einem vergoldeten Rahmen umschlossene ovale Tafel aufgehangen, welche unter Glas eine Widmungsurkunde barg, die nebst den Namen des Gebers und des Künstlers, welcher diese Figur hergestellt, auch die Angabe des Alters und des Standes, sowie den Namen des Negers enthielt.

Ein so schönes Bild diese Figur auch darbot, so konnte sich Director Schreibers dennoch nicht entschließen, dieselbe im kaiserl. Cabinet öffentlich zur Schau zu stellen, und wies ihr daher einen Platz in demselben Magazine unterhalb der Giebeln des Dachgeschosses an, welches auch die drei übrigen ausgestopften Menschen barg.

Einen Zettel mit der Aufschrift „*Quid Flora una dedit, rapuit Venus altera manu*“ hatte Schreibers beigefügt.

1808 gewann auch die am kaiserl. Cabinet bestandene Menagerie eine Erweiterung ihrer Bestimmung, indem in dieselbe auch Säugethiere und Reptilien aufgenommen werden sollten, deren Pflege den Beamten und Besorgern der einzelnen Sammlungsabtheilungen übertragen und denen zugleich zur Pflicht gemacht wurde, Beobachtungen über deren Lebensweise anzustellen, woran sich auch Director Schreibers, der die Oberaufsicht über diese Menagerie führte, lebhaft betheiligte.

In der Zeit von 1806 bis 1809 wurden außer den besonders hier angeführten wichtigeren Erwerbungen, den verschiedenen Sammlungsabtheilungen des kaiserl. Naturalien-Cabinetes vielfache theils größere, theils kleinere Acquisitionen zugeführt.

Inbesondere aber wurden für die mineralogische Abtheilung zahlreiche Ankäufe von Händlern und einzelnen Privatpersonen gemacht und darunter manche zu sehr namhaften Summen, welche

nicht aus der für das Mineralien-Cabinet bestimmten Jahres-Dotation bestritten, sondern für welche außerordentliche Geldanweisungen vom Kaiser bewilliget wurden, die in dieser dreijährigen Periode nahe an 14.000 Gulden in Anspruch nahmen.

Hierhergehören die Ankäufe von den Mineralien-Händlern Moor, Dussold, Scheidhauer, Preschern, Murawek, Zaber-schnigg, Kollmann und Unterholzer zu Wien, Augustin und Gebhard zu Innsbruck und Weiß zu St. Petersburg, sowie auch von den Herren Apotheker Scharinger und Leopold von Fichtel, von welchem letzteren eine große Partie von Mineralien für eine Summe von 5132 Gulden erworben wurde.

Vorzüglich wurde hiebei auf nordische und französische, so wie auf solche Mineralien Rücksicht genommen, welche zu einer zweckmäßigen Ergänzung der systematischen Sammlung und insbesondere der Handstücke, welche auf Kosten der Schaustücke seither zu wenig beachtet wurden, als nothwendig erkannt worden waren.

Durch diese besonderen Ankäufe wurde die kaiserl. Mineralien-Sammlung während der genannten drei Jahre um einige tausend Stücke vermehrt.

Director Schreibers, der stets auch große Theilnahme für die physikalischen und chemischen Wissenschaften zeigte, stellte zwischen den Jahren 1807—1809 am kaiserl. Cabinet nach den ihm von seinen Freunden in Paris gewordenen Mittheilungen, Versuche über die Reduction der Alkalien und die Darstellung ihrer Metalloide mittelst Galvanismus, mit mehreren zusammengesetzten Trogapparaten an; Versuche, die auch vollkommen gelangen und die ersten dieser Art waren, welche in Deutschland vorgenommen wurden. Oftmals hatte er dieselben in Gegenwart von Gelehrten und selbst des Kaisers wiederholt.

1809 wurde dem seit 1808 beim Thier-Cabinete in freiwillige unentgeltliche Dienste getretenen Johann Natterer der Titel eines Practicanten, doch ohne Bezug eines Stipendiums verliehen.

Auch wurde Director Schreibers durch die Erhebung seines Oheims Dr. Joseph Ludwig Schreibers und dessen Familie in den Ritterstand der österreichischen Erblande, geadelt.

Seit drei Jahren war bereits mit voller Thätigkeit an der wissenschaftlichen Umgestaltung des kaiserl. Thier-Cabinetes gearbeitet worden, als plötzlich ein unerwartetes Ereigniß eine Störung hierin

bewirkte und zugleich auch dem Aufblühen dieser Anstalt hemmend in den Weg trat; denn die im Jahre 1809 eingetretenen Kriegsverhältnisse hatten der im raschen Fortschreiten begriffen gewesenen Vervollkommnung der kaiserl. Sammlungen großen und sehr fühlbaren Einhalt gethan. Die Einfälle des französischen Heeres in Österreich erheischten eine Sicherstellung der ausgezeichnetsten und werthvollsten Natur- und Kunstschätze der Kaiserstadt.

Es wurde daher auch in den kaiserl. Naturalien-Sammlungen eine Auswahl getroffen und das Vorzüglichste und Kostbarste derselben, sammt allen übrigen Schätzen und Kostbarkeiten des kaiserl. Hofes unter der Aufsicht und Leitung des Directors von Schreibern im Frühjahr nach Temesvár in's Banat gebracht, während manche nicht so leicht zu transportirende Objecte in sicheren Verstecken untergebracht worden waren.

Den in Wien zurückgelassenen Theil der Sammlungen hatte von Schreibern der Obhut der bei denselben angestellten Beamten vertraut und dem Stipendisten Dr. Johann Gottfried Bremser, von dessen Redlichkeit und Gewandtheit er versichert war, seiner umfassenden Sprachkenntnisse wegen den Verkehr mit den feindlichen Behörden, unter Ertheilung besonderer Instructionen übertragen.

Von Schreibern benützte die durch diese Reise dargebotene Gelegenheit, um die in der Umgegend von Temesvár und Mehadia vorkommenden selteneren Thierarten für das kais. Cabinet zu sammeln und nahm zu diesem Behufe den als unentgeltlichen Practicanten an dieser Anstalt verwendet gewesenen Johann Natterer, welcher sich schon früher als tüchtiger Sammler und Präparator bewährt hatte, als Begleiter auf dieselbe mit.

Letzterer besuchte während dieser Zeit auch einen Theil von Ungarn und dem benachbarten Slavonien, und kehrte mit einer reichen Ausbeute an Thieren nach Temesvár zurück.

Die Zahl der Acquisitionen, welche das kaiserl. Naturalien-Cabinet in der Zwischenzeit gemacht, war sehr gering und sind unter denselben bei der mineralogischen Abtheilung nur die drei verschiedenen Meteoriten hervor zu heben, welche derselben zugewachsen waren; nämlich das Fragment eines Meteorsteines von Siena in Toskana (gefallen am 16. Juni 1794), das sie als Geschenk vom Artillerie-Obersten Franz von Tihavsky erhielt, ein Bruchstück des Meteorsteines von Ensisheim in Elsaß (gefallen am 7. November

1492), welches Major von Schwarz dem kaiserl. Cabinet schenkte, und ein Stück des Meteoreisens aus Sachsen, das Präsident Schlotheim in Gotha der kais. Sammlung verehrte.

Unter den Zuwächsen, welche die zoologische Abtheilung des Cabinetes im Jahre 1809 erhalten hat, verdient vor Allem ein wahrhaft prachtvolles Exemplar eines 13jährigen weiblichen Königs-Tigers (*Tigris regalis*) genannt zu werden, das seit 1799 in der kaiserl. Menagerie zu Schönbrunn gelebt hatte. Dasselbe wurde von dem Practicanten Johann Natterer ausgestopft und ist ein wahres Meisterstück in der Präparation, indem fast jeder einzelne Muskel an demselben wahrgenommen werden kann.

Im Jahre 1809 gab Custos Leopold Trattinnick sein schon 1805 begonnenes Werk „Fungi austriaci iconibus illustrati. Oesterreich's Schwämme in fein ausgemahlten Abbildungen dargestellt“, das zu Wien in sechs Lieferungen mit 18 Kupfertafeln in 4^o. und eben so vielen Nachbildungen in Wachs, erschienen war, umgearbeitet und vermehrt, unter dem Titel „Die eßbaren Schwämme des österreichischen Kaiserstaates“ mit 30 Kupfertafeln und einer gleichen Anzahl von Wachspräparaten, zu Wien und Triest in 8^o. heraus.

Mittlerweile war auch der von Director von Schreibers beantragte Zubau im Hofraume des Hofbibliothek-Gebäudes längs der Rückseite der Augustiner Kirche vollendet worden. Hierdurch wurden drei große Säle gewonnen, von denen der eine das Erdgeschoß, die beiden anderen das erste und zweite Stockwerk bildeten und welche die ganze Fronte des Gebäudes einnahmen, und zur Aufstellung eines Theiles der Säugethier-Sammlung bestimmt waren. Das dritte Stockwerk enthielt ein sehr großes und drei kleinere Gemächer, wovon das erstere als Präparations-Local, die letzteren als Naturalwohnung für den Aufseher des zoologischen Cabinetes bestimmt werden sollten, und stand mit dem alten Gebäude in Verbindung.

Über dem dritten Stockwerke wurde eine Terrasse angebracht, die mit den Gemächern desselben sowohl, als auch mit dem Dachgeschoße des Hauptgebäudes am Josephsplatze in Verbindung stand und zum Anatomiren, Abhäuten und Ausstopfen großer Thiere verwendet werden sollte.

Außerdem war am äußersten Ende des neuen Gebäudes eine Treppe angebracht worden, welche vom Erdgeschoße bis in das letzte Stockwerk reichte und mittelst welcher eine fortlaufende Ver-

bindung der alten mit den neuen Localitäten hergestellt wurde. Am Fuße dieser Treppe führte eine hohe Eingangsthür in den Hofraum und eine zweite eben so hohe war in der Mitte des Gebäudes im Saale des Erdgeschoßes angebracht, damit man größere Thiere durch dieselben in die Sammlung bringen konnte.

Im Januar 1810 kehrte von Schreibers mit den geflüchteten Schätzen wieder nach Wien zurück.

In Folge dieser Reise gewann das kaiserl. Naturalien-Cabinet einen bedeutenden Zuwachs an seltenen und zum Theile bis dahin noch nicht bekannt gewesenen vaterländischen Thieren, die von Schreibers gemeinschaftlich mit dem Practicanten Johann Natterer gesammelt hatte und darunter 66 Bälge von Vögeln.

Durch die während der feindlichen Invasion von Dr. Bremser mit besonderer Vorsicht und Klugheit eingeleiteten und von der kräftigen Mitwirkung des zurückgebliebenen gleich patriotisch gesinnten Cabinets-Personales unterstützten Verhandlungen mit den feindlichen Behörden und autorisirten Plünderungs-Commissären gelang es, nicht nur jeden Verlust hintanzuhalten, sondern auch jede unangenehme Collision mit denselben zu vermeiden. Sowohl der Stadt-Commandant General Andreossi, als auch der wissenschaftliche Commissär Marcel de Serres, mit welchen Bremser vielfach zu verkehren hatte, rühmten dessen freundliches Entgegenkommen.

Noch lange nach der Rückkehr der im Jahre 1809 geflüchteten Schätze fühlte man aber noch die Folgen des Krieges, bis ein mehrjähriger Friede neues Leben wieder in die Wissenschaften rief.

Die schon zu Anfang des Jahres 1810 beabsichtigte neue Einrichtung des Thier-Cabinetes erheischte vor Allem die vom Kaiser bereits genehmigte Räumung der bisher von dem physikalisch-astro-nomischen Cabinet eingenommenen Localitäten im ersten Stockwerke des linken Traktes des alten Gebäudes. Dieselbe wurde daher unverzüglich zur Ausführung gebracht und das physikalisch-astro-nomische Cabinet in die Gemächer unterhalb des astronomischen Thurmes in der Hofburg übertragen.

Gleichzeitig wurden auch aus der Cabinets-Bibliothek die physikalischen, optischen und astronomischen Werke ausgeschieden und ebenfalls dahin gebracht.

Das erste Geschäft, welches die Thätigkeit der am kaiserl. Naturalien-Cabinete angestellten Beamten in Anspruch genommen

hatte, war die Einreihung der nach Ungarn geflüchteten Naturalien.

Im Thier-Cabinete wurde nun auch nicht nur mit der Einrichtung der Localitäten im neuen, sondern auch mit der Umgestaltung jener im alten Gebäude begonnen und die Aufstellung der Sammlungen in Angriff genommen.

Die Wandungen der Säle im neuen Gebäude wurden gemalt und jeder derselben stellte ein nach oben offenes Amphitheater aus Granit-Quadern vor, an dessen Rückwand die hier aufgestellten Säugethiere, auf ovalen Holzpostamenten befestiget, frei auf Staffeleien standen, die ebenso wie jene, granitähnlich angestrichen waren, und wurden von dem für die Besucher bestimmten Raume durch ein nicht sehr hohes, aus hölzernen Lanzenstäben zusammengesetztes, schwarz angestrichenes Gitter abgeschlossen.

Auf jedem einzelnen Postamente war der systematische Name mit schwarzen Lettern ersichtlich gemacht.

Auch hatte von Schreibern die Absicht, außerdem noch an den Erkern zwischen den Fenstern Tafeln anbringen zu lassen, auf denen nebst dem systematischen Namen, auch die deutschen, französischen und englischen Trivialnamen angebracht werden sollten; doch kam dieses Vorhaben nur theilweise und zwar blos im Erdgeschoße des neuen Gebäudes zur Ausführung, wo die Namen der dort aufgestellten Thiere auf großen, grün marmorirten Holztafeln, mit schwarzen Lettern angegeben waren. Dagegen wurde später auch die deutsche Benennung den systematischen Namen auf den Postamenten beigefügt. Der Fußboden im großen Saale des Erdgeschoßes im neuen Gebäude wurde zur Erzielung einer leichteren Reinigung desselben mit einem Steinpflaster aus Porzellan-Ziegeln belegt, die beiden Säle in den Stockwerken aber wurden mit einem einfachen Holzboden versehen.

Sehr bedeutend waren auch die Veränderungen, welche bezüglich der Aufstellung der Sammlungen im alten Theile des Gebäudes vorgenommen wurden.

Die früher bestandene malerische, plastische Ausstattung wurde allenthalben beseitiget und im Erdgeschoße, welches nur zur Aufnahme von Säugethieren bestimmt war, wurden auch die noch vorhanden gewesenen Glaswände hinweggenommen und der Fußboden, welcher seither, so wie in allen Ausstellungs-Localitäten, aus Holz-

Parketen bestand, eben so wie im Erdgeschoße des Neubaus, durch ein Steinpflaster aus Porzellan-Ziegeln ersetzt. Die Decorirung dieser Localitäten und die Aufstellung der Säugethiere in denselben, wurde jener im neuen Gebäude völlig gleich gehalten.

Dagegen wurden im zweiten Stockwerke im rechten Trakte des alten Gebäudes, in welchem auch fernerhin die Sammlung der Vögel belassen werden sollte, neue, aus größeren Tafeln bestehende und durch schmale Holzstäbe zusammengehaltene Glaswände, die auf einem Sockel ruhend, bis an die Decke reichten, hergestellt, hinter welchen die Vögel auf ovalen Holzpostamenten und je nach Verschiedenheit der Ordnungen noch auf besonderen niederen Sitzstangen befestiget, gleichfalls auf Staffeleien aufgestellt werden sollten, die ebenso wie die Postamente und das Holzgerüste der Glaswände, mit weißer Farbe angestrichen waren. Die Rückwände in diesen Schränken und die Zimmerdecke waren gemalt und stellten einen leicht gewölkten Himmel dar.

Auf den Postamenten der einzelnen Arten war der systematische Name und auch der deutsche Trivialname in deutlicher Schrift auf angeklebten Papierstreifen ersichtlich gemacht.

Im linken Trakte des Gebäudes wurden die Localitäten im zweiten Stockwerke zur Aufstellung der Sammlungen der Reptilien und Fische, jene im ersten Stockwerke für die Sammlung der Eingeweidewürmer, und die im Halbstocke zur Aufnahme der Insekten- und Pflanzen-Sammlung bestimmt.

Die Reptilien und Fische wurden zu jener Zeit in den hier schon vorhanden gewesenen Schränken belassen, doch trachtete man dieselben besser zu vertheilen.

Die beiden vorderen Zimmer sollten als Arbeitszimmer benützt, die Reptilien im dritten, und die Fische im vierten oder letzten Zimmer dieser Abtheilung aufgestellt werden.

Im ersten Stockwerke, das ausschließlich der Sammlung der Eingeweidewürmer eingeräumt worden war, erhielten die beiden ersten Zimmer gleichfalls die Bestimmung als Arbeitszimmer verwendet zu werden, während das dritte und vierte zur Aufnahme der reichen Sammlung dienen sollte.

Im Halbstocke endlich wurde das erste und zweite Zimmer der entomologischen, das dritte und vierte der botanischen Sammlung zugewiesen.

Was die Aufstellung dieser im linken Trakte des Gebäudes untergebrachten Sammlungen selbst betrifft, so konnte nur jene der Eingeweidewürmer und zum Theile auch die der Pflanzen insoweit vollendet werden, daß es möglich war, dem Publicum den Eintritt in diese beiden Abtheilungen zu gestatten.

Für die Eingeweidewürmer-Sammlung wurden niedere Wandschränke und ein großer Mittelschrank, welcher im vierten Zimmer untergebracht worden war, hergestellt, die in ihrer oberen Hälfte mit Glasthüren versehen, und zur Aufstellung der Schaugegenstände bestimmt waren, während die untere Hälfte derselben zur Aufbewahrung der systematischen Sammlung diente.

Diese Schränke waren an der Außenseite mit einem Anstriche nach Art des Eichenholzes versehen und die Innenseite derselben in der oberen Hälfte graulichweiß grundirt.

Hier wurden die verschiedenen Gattungs-Repräsentanten mit ihren zahlreichen Arten auf den Querfächern der Schränke und einige auch oberhalb derselben, reihenweise in mit Alkohol gefüllten Glas-Cylindern aufgestellt, die mit flachen, aufgeschliffenen Glasdeckeln versehen, mittelst Rindsblase hermetisch geschlossen und über derselben mit schwarzem Ölfirniß überstrichen waren.

Jeder einzelne Cylinder stand auf einem aus Holz gedrehten Postamente, das gleichfalls mit schwarzem Ölfirniß angestrichen war und auf einer zierlich geschriebenen Etikette nebst dem systematischen Namen auch den Namen des Thieres enthielt, von welchem der Wurm stammte.

Die für die Schausammlung bestimmten Würmer waren mittelst feiner Seidenfäden oder weißer Pferdehaare an den zu diesem Behufe durchlöcherten Glasdeckeln, oder auch an hohlen, schwimmenden Glaskugeln aufgehangen, jene, welche in die systematische Sammlung eingereiht waren, in Fläschchen mit eingeriebenen Glasstöpseln aufbewahrt.

Im letzten Saale war die von Franz Zauner aus carrarischem Marmor gemeisselte Büste Kaisers Franz II., welchem das Thier-Cabinet seine Gründung zu verdanken hatte, auf einem Sockel von künstlichem grünen Marmor aufgestellt, der zwischen zwei mit vergoldeten Capitälén versehenen Säulen von nachgeahmtem rothen Porphyre, auf einer Estrade von mehreren Stufen stand, hinter welcher eine mit Tressen besetzte und durch Quastenschnüre zusammen-

gehaltene Draperie aus dunkel olivengrünem Tuche, zeltartig ausgespannt, sich bis an die Decke des Zimmers erstreckte.

Diese Büste war mit derselben Decorirung schon früher in dem nämlichen Locale vorhanden und wurde bereits zur Zeit der ersten Errichtung dieses Cabinetes, im Jahre 1797, hier aufgestellt.

Für die Insekten-Sammlung, an deren Ordnung und Aufstellung bis dahin noch gar nicht gedacht werden konnte, sowie auch für die Herbarien wurden geschlossene, mit weißer Ölfarbe angestrichene Wandschränke hergestellt, in welchen dieselben untergebracht worden waren. Jene, welche für die Insekten bestimmt waren, wurden nur mit einfachen Querfächern versehen, auf denen die zahlreichen Kästchen und Laden, welche den gesammten Sammlungsvorrath enthielten, über einander aufgeschichtet wurden, die zur Aufbewahrung der Herbarien dienenden hingegen, sowohl der Länge als auch der Quere nach in abgeschlossene Fächer getheilt.

Die Hölzer, Samen und trockenen Früchte waren theils in einem langen niederen Wandschranke nebst den Herbarien-Schränken im dritten Zimmer untergebracht, theils in einem Glaspulte oberhalb desselben, während die forstbotanische Sammlung bilderartig unter Glas in Wandtafeln über diesem Pulte aufgehangen war.

Zur Aufstellung der Sammlung der Wachspflanzen wurden im vierten Zimmer dieser Abtheilung längs der Wände bis an die Decke reichende Glaswände hergestellt, welche genau so wie jene in der Vogelsammlung construiert und ausgestattet waren, und ein ebensolcher, aber minder hoher Glasschrank in der Mitte dieses Zimmers.

Auf den im Inneren dieser Schränke angebrachten Staffeleien waren die Blumentöpfe mit den Wachspflanzen der Reihe nach gleich wie in einem Gewächshause aufgestellt.

In dem Zwischenraume, welchen die Fenster darboten, waren Glaspulte mit den aus Wachs geformten Früchten, Obst- und Kartoffel-Sorten angebracht.

Die Reptilien und Fische waren einstweilen nur nothdürftig theils in den vorhandenen Schränken, theils auf denselben, längs der Wände und in der Mitte der beiden ihnen zugewiesenen Zimmer, gleichwie in einem Magazine, untergebracht.

Dagegen waren die Sammlungen der Säugethiere und Vögel, welche man in Folge des neuen Zubaus in fortlaufender systema-

tischer Reihenfolge besichtigen konnte, vollkommen geordnet worden und folgendermaßen vertheilt.

Im Erdgeschoße zur Linken waren im zweiten Zimmer — da das erste nur als Vorzimmer benützt wurde — die Affen,

im dritten die Fledermäuse und bärenartigen Raubthiere, und im vierten die hunde- und katzenartigen Raubthiere aufgestellt.

Der große Saal zur Linken enthielt die Beutelthiere, Nagethiere und zahnrarmen Thiere, so wie auch die Vielhufer (Nashorn, Tapir und Schweine).

Im Saale des Erdgeschoßes des neuen Gebäudes waren die Kameele, Moschusthiere, Hirsche, die Giraffe und die Antilopen aufgestellt;

in jenem des ersten Stockwerkes die Ziegen, Schafe und Rinder; und

in dem Saale des zweiten Stockwerkes die Pferde, Robben und Delphine.

In den vier übrigen Zimmern des zweiten Stockwerkes im alten Gebäude, welche die Vogel-Sammlung enthielten,

waren im ersten Zimmer die Raubvögel,

im zweiten die Klettervögel, raben- und schwalbenartigen Vögel und die Singvögel,

im dritten die Strauße, hühnerartigen Vögel und Sumpfvögel, und

im vierten die Schwimmvögel aufgestellt.

Das fünfte Zimmer endlich enthielt, wie schon ursprünglich, die Bibliothek.

Die Bestimmungen bezüglich des Besuches dieser Sammlungen blieben dieselben, wie sie im Jahre 1802 von Director Stütz vorgezeichnet worden waren, nur wurde der Eintrittstag gewechselt und von Mittwoch auf Donnerstag verlegt.

Dagegen wurden neue Karten ausgegeben, welche eine in Kupfer gestochene Ansicht des Hof-Bibliotheks- und Naturalien-Cabinets-Gebäudes mit der vor demselben befindlichen Josephs-Statue enthielten.

In Wien ansäßigen Gelehrten und einzelnen Wissenschaftsfreunden wurden diese Karten, unter Bezeichnung ihres Namens auf der Rückseite zur fortwährenden Benützung überlassen und konnten dieselben während der Sommerszeit das kaiserl. Cabinet auch in den Nachmittagsstunden besichtigen.

Für die einzelnen Abtheilungen des kaiserl. Naturalien-Cabinetes wurden im Laufe des Jahres 1810 mancherlei Erwerbungen gemacht. Die entomologische Abtheilung gewann durch eine von dem Insekten-Händler Georg Dahl unternommene Reise nach Kärnthen einen nicht unbedeutlichen Zuwachs.

Eine nicht minder ansehnliche Vermehrung wurde derselben durch die von dem Practicanten Johann Natterer nach Mähren gemachte Reise zugeführt, von welcher derselbe auch mehrere seltenere Vögel- und Säugethier-Arten für die kaiserliche Sammlung brachte.

Durch einen mit dem Pariser Museum eingeleiteten Tausch wurde die Sammlung der Säugethiere mit 17, jene der Vögel mit 23 neuen Arten bereichert, die botanische Abtheilung mit einer ansehnlichen Sammlung neuholländischer Pflanzen. Für letztere wurde auch eine reiche Sammlung von Holzarten aus Oesterreich angekauft.

Das Mineralien-Cabinet acquirirte eine Auswahl von Mineralien im Wege des Kaufes von Professor Klaproth in Berlin für einen Betrag von 990 Gulden, und die Sammlung der Meteoriten wurde durch den Ankauf eines Fragmentes eines Meteorsteines von Timochin im Gouvernement Smolensk in Rußland (gefallen am 13. März 1807) und eines Stückes des Meteor-Eisens von Toluca in Mexiko, welche beide gleichfalls von Professor Klaproth in Berlin angekauft wurden, vermehrt.

Am 15. September 1810 wurde dem zweiten Aufseher am Thier-Cabinete Joseph Natterer dem Jüngeren ein Quartiergeld von jährlich 80 Gulden verliehen.

Mit dem Schlusse jenes Jahres rückte auch der von Director von Schreibers schon im Jahre 1806 in Antrag gebrachte Personal-Status seiner Verwirklichung wesentlich näher entgegen, indem unterm 30. December nicht nur die seit vier vollen Jahren offen gehaltene, für das Thier-Cabinet bestimmt gewesene vierte Custos-Stelle besetzt, sondern in Folge eines besonderen, vom Oberst-Kämmerer kräftigst unterstützten Vorschlages, außerdem noch zwei neue solche Stellen für dasselbe creirt wurden.

Die vierte Custos-Stelle mit 900 Gulden Gehalt und 100 Gulden Quartiergeld wurde dem Professor der allgemeinen Naturgeschichte an der Universität zu Prag, Dr. Johann Christian Mikan, welcher zur Verwaltung der Sammlungen der Reptilien und Fische

auserkoren worden war, die fünfte mit 600 Gulden Gehalt und 100 Gulden Quartiergeld, dem zweiten Aufseher im Thier-Cabinete Joseph Natterer dem Jüngeren, der die Sammlungen der Säugethiere und Vögel zu überwachen hatte, verliehen; die sechste blieb unbesetzt.

Nachdem jedoch Professor Dr. Mik a n die Annahme dieser Stelle abgelehnt und seine Ernennung zurückgelegt hatte, so blieb dieselbe auf unbestimmte Zeit wieder unbesetzt.

Gleichzeitig mit diesen Ernennungen wurde dem Director von Schreibern in Ansehung seiner sich seither erworbenen Verdienste, vorzüglich aber wegen seiner besonderen Dienstleistung bei Flüchtung der Schätze des Hofes im Jahre 1809 in das Banat, der Titel eines k. k. Rathes und ausserdem noch eine Gehaltszulage von jährlich 750 Gulden aus der Privat-Casse des Kaisers verliehen.

Die beiden Kammer-Wacharbeiter Franz Stoll und Johann Jaich wurden mit ihrem bisherigen Gehalte von 600 Gulden für beständig dem Personale des Naturalien-Cabinetes als Wachs-Bossirer eingereiht, die zweite Aufsehersstelle am Thier-Cabinete aber eingezogen.

Auch wurde die bisherige Benennung des kaiserl. Naturalien-Cabinetes geändert, indem dasselbe von jetzt an den Namen „Vereinigte k. k. Naturalien-Cabinete“ erhielt.

Mit Beginn des Jahres 1811 ging das Thier- und Pflanzen-Cabinet, welches seither ein Privat-Eigenthum des Kaisers war, durch Schenkung in das Eigenthum des Staates über.

Der 20. März gab Veranlassung zu einer Feier am kaiserl. Naturalien-Cabinete, indem der greise Directors-Adjunct desselben, Johann Baptist Megerle von Mühlfeld, mit der ihm vom Kaiser für seine fünfzigjährige treue und eifrige Dienstleistung bei dieser Anstalt verliehenen großen goldenen Civil-Ehren-Medaille, vom Oberst-Kämmerer Rudolph Grafen von Wrbn a in Gegenwart des gesammten Personales dieses Institutes geschmückt worden war.

Auch die Verdienste, welche sich der Stipendist am Thier-Cabinete Dr. Johann Gottfried Bremser seither erworben hatte, wurden in jenem Jahre belohnt, da ihn der Kaiser zum sechsten Custos am Naturalien-Cabinete und zwar mit der Dienstleistung am Thier-Cabinete, mit einem Gehalte von 600 Gulden und einem Quartiergelde von 100 Gulden ernannte.

Ebenso wurde auch die Besetzung zweier schon im Jahre 1806 beantragten Stipendisten-Stellen, mit welchen ein jährlicher Bezug von 300 Gulden verbunden war, für die Dauer von drei Jahren genehmiget. Eine derselben, welche für das Thier-Cabinet bestimmt war, wurde dem seit 1808 in unentgeltlicher Dienstverwendung gestandenen Practicanten Johann Natterer verliehen, die andere, welche für das Mineralien-Cabinet bewilliget worden war, dem bisherigen Assistenten an der Lehrkanzel der Chemie bei der Wiener Universität, Dr. Benjamin Scholz, mit der Bestimmung zur Vornahme chemischer Analysen. Zwei Stipendisten-Stellen mit 200 Gulden blieben unbesetzt.

Zugleich wurde dem Aufseher im Thier-Cabinete Joseph Natterer dem Älteren, ein jährliches Quartiergeld von 80 Gulden, zuerkannt, obgleich derselbe den Genuß einer freien Wohnung im Naturaliencabinetes-Gebäude hatte.

Eine sehr wichtige Erwerbung des Thier-Cabinetes in jenem Jahre war der Balg eines im September 1810 in der kaiserl. Menagerie zu Schönbrunn dem Tode erlegenen 17jährigen Männchens des indischen Elephanten (*Elephas indicus*), der unter der Leitung des greisen Bildhauers Professor Martin Fischer präparirt und aufgestellt worden war und dessen Skelet der Kaiser der Thierarzneischule zum Geschenke gemacht hatte. Es war dieß einer von den beiden Elephanten, welche im Jahre 1799 für die kaiserl. Menagerie angekauft wurden und denen seit der Römerzeit nur fünf Individuen dieser Art vorangegangen waren, welche lebend nach Europa kamen. Durch diese Acquisition gewann das kaiserl. Cabinet den Repräsentanten einer Thiergattung, welche bis dahin in demselben noch nicht vorhanden war.

Von den übrigen Bereicherungen, welche das kaiserl. Naturalien-Cabinet im Jahre 1811 erhielt, sind nur ein großer Theil der Ausbeute an Insekten hervorzuheben, welche der Insekten-Händler Georg Dahl von seiner nach Ober-Ungarn unternommenen Reise zurückgebracht hatte und die Sammlung ausgestopfter Vögel des Fürsten von Bätthyány, welche nebst einigen Säugethieren aus dessen Sammlung, vom kaiserl. Naturalien-Cabinete angekauft worden war und die beide zum Theile aus der Sammlung des Dr. Joachim Johann Nep. Spalowsky stammten. Hierdurch erhielt das Thier-Cabinet einen Zuwachs von 475 Vögeln und 4 Säuge-

thieren, so wie auch den Schädel eines Nilpferdes (*Hippopotamus amphibius*).

Custos Johann Carl Megerle von Mühlfeld veröffentlichte 1811 seinen „Entwurf eines neuen Systems der Schalthiergehäuse“ mit Abbildungen, im fünften Jahrgange der zu Berlin in 4^o herausgegebenen Zeitschrift „Magazin der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin“.

Auch Custos Leopold Trattinnick bereicherte die naturhistorische Literatur mit einem neuen Werke, indem er die Herausgabe seiner „Observationes botanicae Tabularium rei herbariae illustrantes“ begann, welche in vier Heften zu Wien zwischen den Jahren 1811—1815 in 4^o erschienen.

Eine von Director von Schreibers gemeinschaftlich mit den beiden Custoden Dr. Johann Gottfried Bremser und Joseph Natterer herausgegebene Schrift, welche unter dem Titel „Nachricht von einer beträchtlichen Sammlung thierischer Eingeweidewürmer und Einladung zu einer literarischen Verbindung um dieselbe zu vervollkommen“ zu Wien 1811 in 4^o erschien, und den großen Reichthum dieser erst seit wenigen Jahren angelegten Sammlung nachwies, setzte alle Zoologen über die außerordentliche Menge von Helminthen, welche das kaiserl. Cabinet besaß, in Staunen, da dieser Zweig in den allermeisten Museen, der bedeutenden Schwierigkeiten wegen, die mit der Pflege desselben verbunden sind, seither gänzlich vernachlässiget war.

In der That war es von Schreibers auch gelungen, seinen im Jahre 1807 entworfenen Plan im Vereine mit Dr. Bremser und Joseph Natterer, so wie auch unter der thätigen Mitwirkung des Stipendisten Johann Natterer — obgleich dessen Name auf der oben angeführten Schrift nicht genannt ist, — in glänzender Weise zur Ausführung zu bringen; denn während der kurzen Zeit von vier Jahren waren bereits über 60.000 Individuen von Thieren anatomirt und auf Eingeweidewürmer untersucht worden.

Bremser fühlte sich so sehr von dem Interesse für diesen Zweig der Zoologie begeistert, daß er sein ganzes Leben demselben zu widmen beschloß.

Seit 1811 wendete Director von Schreibers seine eigene Thätigkeit vorzugsweise der Beobachtung der Lebensweise, Fortpflanzung und Entwicklung der inländischen Reptilien zu, so wie

der Untersuchung des inneren Baues derselben, mit besonderer Rücksicht auf Geschlechts- und Harnorgane, nicht minder aber auch der Vollendung zweier schon während seiner Studienjahre begonnenen Arbeiten, deren eine eine Monographie der österreichischen Spinnen, die andere die Monographie der Gattung Prachtkäfer (*Buprestis*) zum Gegenstande hatte.

Er hatte bereits eine große Masse von Materialien zur Herausgabe seiner hierüber gemachten Beobachtungen und gewonnenen Erfahrungen zusammengebracht und eine sehr bedeutende Anzahl von Zeichnungen von den ausgezeichnetsten Künstlern anfertigen lassen, welche dieselben hätten erläutern sollen; denn es waren nicht weniger als 364 Tafeln von Prachtkäfern (*Buprestis*) und 215 Tafeln österreichischer Spinnen, 158 verschiedene Arten darstellend und größtentheils von Bernhard von Schrötter gemalt, so wie 91 Tafeln, welche der Anatomie und Metamorphose der einheimischen Salamander, und 11 welche der Anatomie der inländischen Frösche gewidmet waren, beinahe durchgehends von dem vortrefflichen Künstler Frick in Farben ausgeführt, vollendet.

1812 begann Director von Schreibers am kaiserl. Cabinet eine Sammlung von Skeleten anzulegen und gewann zur Ausführung dieses Vorhabens einen tüchtigen Präparator in der Person eines Zöglings der Thierarzneischule Namens Hermann, der in kurzer Zeit eine Reihe von vortrefflich präparirten Skeleten der inländischen Frosch- und Salamanderarten hergestellt hatte, an die sich in der Folge auch die Skelete der Schlangen und Eidechsen, und der Gattungs-Repräsentanten der Vögel und Säugethiere, so wie zuletzt auch jene der Fische anschließen sollten.

In eben diesem Jahre trat der Stipendist am Thier-Cabinete Johann Natterer eine naturwissenschaftliche Reise nach Italien und Neapel an, die er bis Calabrien ausdehnte und brachte sehr viele Thiere der verschiedensten Classen und darunter besonders viele Vögel und Reptilien mit, die durchgehends für die kaiserl. Sammlung bestimmt waren.

Zu gleichem Zwecke unternahm auch der Insekten-Händler Georg Dahl, ein sehr geschätzter Entomolog und überaus tüchtiger Sammler, eine Reise nach Illyrien, durch welche das kaiserl. Cabinet einen sehr bedeutenden Zuwachs für die Insekten-Sammlung erhielt.

Die Abtheilung der Conchylien wurde mit der berühmten Sammlung mikroskopischer Foraminiferen bereichert, welche Leopold von Fichtel gemeinschaftlich mit Johann Paul Carl von Moll zu Stande gebracht hatte und die den Beleg zu jenem Werke bildete, das diese beiden genannten Naturforscher unter dem Titel „*Testacea microscopica aliaque minuta ex generibus Argonauta et Nantilus.* — Mikroskopische und andere kleine Schalthiere aus den Geschlechtern Argonaute und Schiffer“ zu Wien 1798 in 4^o mit 24 Kupfer tafeln herausgaben. Diese Sammlung, welche die einzige aus diesem Fache war, welche zu jener Zeit bestanden, wurde sammt dem Manuscripte und den zu obigem Werke gehörigen Originalabbildungen, für den höchst geringen Betrag von 150 Gulden von Leopold von Fichtel angekauft, und war für das kaiserl. Cabinet eine um so wichtigere Acquisition, als der weit größere Theil derselben in Arten bestand, welche nicht in diesem Werke veröffentlicht worden waren und von denen dieses Cabinet gleichzeitig auch die Originalabbildungen erhielt.

1812 wurde das reiche Herbarium kärnthnerischer und krainerischer Pflanzen des im Jahre 1805 zu Klagenfurt verstorbenen Ex-Jesuiten Franz Xaver Wulfen, welches nahezu an 4000 verschiedene Arten enthielt, sammt dem Manuscripte und den Originalabbildungen seines zur Herausgabe bestimmt gewesenen Werkes „*Flora norica*“, an welchem er vierzig Jahre gearbeitet hatte, aus dem Nachlasse desselben für das kaiserl. Cabinet angekauft.

Einen ferneren Zuwachs erhielt die botanische Abtheilung durch den Ankauf einer Sammlung verschiedener Holzarten aus Salzburg und Galizien, und einer nicht unbedeutenden Anzahl von aus Alabaster und Gyps nachgeformten Obstsorten und Früchten.

Von höchster Wichtigkeit war aber die Acquisition, welche die mineralogische Abtheilung für die Sammlung der Meteoriten in diesem Jahre gemacht, indem sich der Magistrat Elbogen auf Veranlassung des Directors von Schreibers bestimmt fand, dem kaiserl. Cabinet die schon seit Jahrhunderten im Rathhause zu Elbogen unter dem Namen „der verwünschte Burggraf“ aufbewahrt gewesene Meteor-Eisenmasse, im Gewichte von 150 Pfund, als Geschenk darzubringen.

Außerdem gelang es auch, für dieselbe im Wege des Tausches das Fragment eines Meteorsteines von Weston im Staate Connec-

ticut in Nord-Amerika (gefallen am 14. December 1807) vom Mineralien-Händler Barton zu erhalten.

Custos Johann Carl Megerle von Mühlfeld gab eine entomologische Abhandlung heraus, welche unter dem Titel „Bemerkungen, Berichtigungen und Zusätze zu Illiger's Zusätzen, Berichtigungen und Bemerkungen zu Fabricii Systema Eleutheratorum“ zu Linz in 8^o. erschien.

Am 14. Mai 1812 wurde das von den Custoden des Naturalien-Cabinetes seither bezogene Quartiergeld jährlicher 100 Gulden auf 120 Gulden erhöht.

In demselben Jahre trat Georg Jan, ein junger Mann, der sich schon seit längerer Zeit dem Studium der Botanik und Entomologie gewidmet hatte, als freiwilliger Practicant bei der Abtheilung der Pflanzen und Insekten am kaiserl. Thier-Cabinete ein.

Die Besorgung der Bibliothek, welche seither dem Custos Joseph Natterer übertragen gewesen war, wurde nunmehr dem Custos Dr. Bremser zugewiesen.

Seit 1812 wurde auch die neu errichtete Terrasse vorzugsweise zur Haltung lebender Thiere während der Sommerszeit bestimmt und dieselbe zu diesem Behufe mit sehr zweckmäßig eingerichteten Käfigen und sonstigen Behältnissen ausgestattet.

1813 trat abermals wieder eine Störung in dem ruhigen Fortschreiten der kaiserl. Sammlungen ein, indem durch den hereingebrochenen Krieg mit Frankreich zum dritten Male eine Flüchtung der Schätze des kaiserl. Hofes geboten erschien.

Auch dießmal wurde wieder eine Auswahl der kostbarsten Gegenstände der kaiserl. Sammlungen getroffen, welche, so wie im Jahre 1809, unter der Leitung des Directors von Schreibers nach Ungarn hätten geflüchtet werden sollen. Krankheitsverhältnisse hinderten ihn jedoch die oberste Aufsicht über diesen Transport zu übernehmen und wurde dieselbe daher dem Hofrathe von Braun übertragen.

Kaum waren diese Güter aber in der nur fünf Meilen von Wien entfernt liegenden Station Fischamend angelangt, als der inzwischen veränderten Sachlage wegen, der Befehl zur Rückkehr gegeben wurde und die verpackten Schätze wieder nach Wien zurückgebracht werden mussten, worauf sodann auch allsogleich zur Einreichung und Aufstellung der Naturalien in den betreffenden Sammlungsabtheilungen geschritten wurde.

Am 28. Mai 1813 starb der Directors-Adjunct des kaiserl. Naturalien-Cabinetes Johann Baptist Megerle von Mühlfeld, welcher bereits zweiundfünfzig Jahre bei dieser Anstalt thätig war und sich mancherlei Verdienste um dieselbe erworben hatte, zu Wien im 71. Lebensjahre.

Mit seinem Tode ging auch die seither systemisirt gewesene Directors-Adjunctenstelle beim kaiserl. Naturalien-Cabinete ein und wurde der mit dieser Stelle verbunden gewesene Genuß einer unterhalb des Mineralien-Cabinetes im Augustiner Gange gelegenen und mit diesem Cabinete mittelst einer Wendeltreppe in unmittelbarer Verbindung gestandenen Naturalwohnung, dem Custos jenes Cabinetes Johann Carl Megerle von Mühlfeld zuerkannt.

Dagegen wurde der seit 1812 als unentgeltlicher Practicant bei der Abtheilung der Pflanzen und Insekten am Thier-Cabinete verwendet gewesene junge, hoffnungsvolle Naturforscher Georg Jan, zum Stipendisten bei dieser Abtheilung mit einem jährlichen Bezuge von 200 Gulden auf die Dauer von drei Jahren ernannt und trat der Weltpriester Rochus Schüch in unentgeltliche Dienste, um sich für das Fach der Reptilien und Fische auszubilden.

In demselben Jahre unternahm der Stipendist am Thier-Cabinete Johann Natterer eine naturwissenschaftliche Reise in das Küstenland und kehrte mit einer ergiebigen Ausbeute von Thieren aus verschiedenen Classen zurück, die für die kaiserl. Sammlung bestimmt waren.

Director von Schreibers, welcher seine wissenschaftliche Thätigkeit seit 1811 vorzugsweise der anatomischen Untersuchung der Harn- und Geschlechtsorgane der Reptilien zugewendet hatte, veröffentlichte in diesem Jahre das Resultat seiner Forschungen in einer besonderen Abhandlung „Über den Harn der Eidechsen und die vermeintliche Harnblase der Amphibien“ im Jahrgange 1813 von Gilbert's „Annalen der Physik“.

Einen sehr schätzenswerthen Zuwachs erhielt im Jahre 1813 die botanische Literatur, indem Custos Leopold Trattinnick die Herausgabe seines Werkes „Archiv der Gewächskunde“ begonnen hatte, das mit 250 Kupfertafeln ausgestattet, in fünf Lieferungen zu Wien zwischen 1813—1818 in 4^o erschienen war, so wie auch eines anderen Werkes, das unter dem Titel „Ausgemahlte Tafeln“ als Fortsetzung des vorgenannten, mit 400 colorirten Kupfertafeln in

vier Bänden zu Wien in 4^o zwischen den Jahren 1813—1814 herauskam.

1814 unternahm der Stipendist am Thier-Cabinete Johann Natterer abermals eine Reise in das Küstenland, um für das kaiserl. Cabinet Thiere einzusammeln und brachte nebst vielen anderen Thieren auch 41 Bälge seltener Vögel.

Außer der zu jener Zeit berühmt gewesenen Sammlung zweiflügeliger Insekten (*Diptera*) des Herrn Gürtler zu Wien, wurden keine größeren Acquisitionen in diesem Jahre für die einzelnen Abtheilungen desselben gemacht, dagegen aber Ankäufe kleinerer Partien und einzelner Objecte fast aus allen Sammlungsweigen.

Unter denselben verdient ganz besonders das Fragment eines Meteorsteines hervorgehoben zu werden, der am 15. April 1812 bei Erxleben in der preussischen Provinz Sachsen gefallen war und dem kaiserl. Cabinete von Professor Johann Friedrich Blumenbaech zu Göttingen als Geschenk dargebracht wurde.

Wegen des im September jenes Jahres in Wien erwarteten Fürsten-Congresses wurde die Beendigung der Aufstellung der zoologisch-botanischen Sammlungen mit größtem Eifer und aufopfernder Thätigkeit von den Beamten dieses Cabinetes und den ihnen zugetheilten Stipendisten betrieben, und gelang es denselben dieses schwierige Geschäft wenigstens größtentheils auch rechtzeitig zu bewerkstelligen.

Der sich hierbei erworbenen Verdienste wegen, wurde der bisherige fünfte Custos des kaiserl. Naturalien-Cabinetes Joseph Natterer der Jüngere zum vierten Custos an diesem Cabinete mit 900 Gulden Gehalt und 120 Gulden Quartiergeld befördert, wodurch eine Stelle besetzt wurde, welche seit ihrer Creirung im December 1810 offen gehalten wurde.

Die hierdurch frei gewordene fünfte Custos-Stelle mit 600 Gulden Gehalt und 120 Gulden Quartiergeld erhielt im Wege der Vorrückung der seither als sechster Custos angestellt gewesene Dr. Johann Gottfried Bremser und die sechste Custos-Selle, welche gleichfalls mit einem Gehalte von 600 Gulden und einem Quartiergelde von 120 Gulden verbunden war, Abbé Rochus Schüch, welcher seit dem Jahre 1813 unentgeltlich am kaiserl. Cabinete Dienste geleistet und die Aufstellung der Sammlungen der Reptilien und Fische gemeinschaftlich mit Director von Schreibers besorgt hatte.

Der bei der mineralogischen Abtheilung des kaiserl. Naturalien-Cabinetes als Chemiker verwendet gewesene Stipendist Dr. Benjamin Scholz, dessen dreijährige Dienstperiode zu Ende gegangen war, wurde auf fernere drei Jahre in seiner bisherigen Stellung bestätigt.

Während des im September 1814 begonnenen Fürsten-Congresses wurden die kaiserl. Naturalien-Sammlungen zu wiederholten Malen von den in Wien versammelten Regenten und Fürsten besucht.

Als Carl August, Großherzog von Sachsen-Weimar, die schönen Skelete zur Ansicht bekam, die im zoologischen Cabinet aufgestellt waren, forderte er den Director von Schreibers auf, auf seine Kosten von den selteneren in Österreich vorkommenden Wirbelthieren nach und nach eine Anzahl von Skeleten von demselben Präparator Hermann, der diese Skelete hergestellt hatte, für die Universität zu Jena anfertigen zu lassen, welchem Verlangen von Schreibers auch mit gewohnter Bereitwilligkeit entsprach, obgleich, hierdurch in dem rascheren Fortschreiten der Vermehrung der kaiserl. Sammlung eine unvermeidlich gewesene Verzögerung entstand.

1815 wurde Director von Schreibers vom Kaiser während seines Aufenthaltes in Paris im Laufe des Sommers nach der französischen Hauptstadt berufen, um die Ausscheidung der zur Zeit der französischen Invasion im Jahre 1809 von den feindlichen Behörden aus der Hof-Bibliothek, der Gemälde-Gallerie und dem Münz- und Antiken-Cabinete zu Wien ausgewählten Gegenstände, welche damals reclamirt worden waren, aus den dortigen Museen zu veranlassen.

Custos Dr. Bremser, welcher schon früher die Absicht hatte, Paris zu besuchen, um die reichen Schätze des dortigen Museums kennen zu lernen und mit den zahlreichen Gelehrten dieser Anstalt in näheren Verband zu treten, schloss sich an Schreibers als Begleiter auf dieser Reise an.

Später liess Director von Schreibers auch den Stipendisten am Thier-Cabinete Johann Natterer nach Paris kommen, damit derselbe die Verpackung der zurückerhaltenen Objecte überwachen und den Transport derselben nach Wien besorgen und leiten könne, zugleich aber auch Gelegenheit finde, seine Kenntnisse an dem so

berühmt gewordenen Museum und den zahlreichen Sammlungen von Privaten zu bereichern.

Diese Reise des Directors von Schreibers nach Paris war für die kaiserlichen Naturalien-Cabinete von mannigfaltigem Nutzen und führte denselben in allen ihren einzelnen Fächern wesentliche Bereicherungen zu; denn nicht nur knüpfte von Schreibers Tauschverbindungen mit dem Museum der Hauptstadt Frankreichs und vielen französischen Gelehrten an, sondern erwirkte auch vom Kaiser die Bewilligung zu ansehnlichen Ankäufen von Naturalien.

In Folge seiner Verwendung schenkte das Pariser Museum dem kaiserl. zoologischen Cabinet eine beträchtliche Anzahl von Thieren aus seiner eigenen Sammlung. Durch dieses Geschenk erhielt das kaiserl. Cabinet nebst 21 Säugethieren und 122 Vögeln, viele Reptilien und Fische, und eine sehr große Menge von wirbellosen Thieren fast aus allen Classen.

Nicht geringer war die Vermehrung, welche den kaiserlichen Cabineten durch die Ankäufe der verschiedenartigsten Naturalien geworden, die von Schreibers bei den Naturalien-Händlern Lauroy, Lambotin, Roussel, Dufresne und noch mehreren anderen gemacht hatte und welche eine Summe von 9000 Francs in Anspruch nahmen.

Im Jahre 1815 wurden aber auch noch mancherlei andere Acquisitionen für die verschiedenen Abtheilungen der kaiserlichen Cabineten gemacht.

Für die botanische Abtheilung wurde die von Ernest Witman, nachmaligem Professor der ökonomischen Botanik an der Wiener Universität herausgegebene forstbotanische Sammlung und die Flora von Salzburg von Hinterhuber gekauft.

Die mineralogische Abtheilung erhielt durch Vermittlung des kaiserl. Ministers Freiherrn von Hügel von dem herzoglichen Bergrathe Cramer zu Nassau eine Sammlung nassauischer Mineralien zum Geschenke.

Auch die Sammlung der Meteoriten wurde wieder vermehrt, indem dieselbe ein Stück der Meteor-Eisenmasse von Lenarto im Saroscher Comitae in Ungarn erhielt, das Freiherr von Brudern in Pest derselben zum Geschenke machte, so wie auch ein Stück des Meteoreisens vom Cap der guten Hoffnung, das im Wege des

Tausches von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem erworben wurde.

Mehrere literarische Arbeiten, die Custos Dr. Bremser mittlerweile begonnen und welche seine Zeit vollauf in Anspruch genommen hatten, bestimmten Director von Schreibers ihn von der seit 1812 übernommenen Besorgung der Bibliotheksgeschäfte zu entheben und dieselben wieder dem Custos Joseph Natterer zu übertragen.

Die Vorliebe für Physik, von welcher von Schreibers von jeher beseelt war und die er auch zu allen Zeiten bekundet hatte, veranlassten ihn sich zeitweise mit allerlei physikalischen Experimenten zu beschäftigen, ohne deßhalb sein Augenmerk von der Zoologie abzuwenden oder seine Thätigkeit in diesem Gebiete zu beschränken.

Hierher gehören die Versuche, welche er zwischen den Jahren 1812—1816 zur Erzielung einer unausgesetzten und beständig andauernden Pendelschwingung mittelst Galvanismus durch Anwendung Zamboni'scher Säulen anstellte, so wie die in dieselbe Zeit fallende Herstellung eines von ihm ersonnenen Hygrometers, das wie ein gewöhnliches Quecksilber-Thermometer construirt war, doch mit dem Unterschiede, daß das Quecksilber statt in eine Glaskugel, in die Harnblase einer Ratte eingeschlossen war.

Eben so veranlaßte er auch Andere zur Vornahme physikalischer Versuche und chemischer Untersuchungen, welche Gegenstände betrafen, mit denen er eben beschäftigt war; wie die Zustandebringung einer künstlichen Übrindung der Meteorsteine, durch plötzliche Einwirkung der Weißglühhitze auf dieselben, und die Analyse des Harnes der Eidechsen und Frösche, welche beide Aufgaben er in derselben Periode dem Stipendisten am Mineralien-Cabinete Dr. Benjamin Scholz übertrug; endlich die Entwässerung des Weines durch Verdunstung mittelst Anwendung thierischer Blasen, womit er zur selben Zeit den Custos Dr. Bremser betraute; ein Gegenstand, auf welchen er durch die Wahrnehmung geleitet wurde, daß sich der Wassergehalt des Alkohols in den mit Blase verschlossenen Präparaten-Gläsern mit der Zeit beträchtlich verringert.

Nicht minder unterstützte er auch die in das Gebiet der Naturgeschichte, Physik und Chemie einschlagenden Untersuchungen und Versuche fremder, nicht dem kaiserl. Naturalien-Cabinete angehörenden Personen und gestattete ihnen, dieselben in den Räumlichkeiten

des kaiserl. Cabinetes vorzunehmen, auch selbst wenn es Versuche waren, die sich auf völlig irrige Voraussetzungen gründeten und deren Mißlingen man schon in Voraus als gewiß bezeichnen konnte.

Ein solcher Versuch war die von Dr. Johann Franz Ries, nachmaligem praktischen Arzte zu Szigeth in der Marmaroser Gespannschaft in Ungarn, angestrebte willkürliche Züchtung verschiedener Fliegenarten mittelst Anwendung besonders ausgewählter Köder, zu dessen Vornahme Director von Schreibers dem Unternehmer in den Jahren 1812—1816, ein eigenes Locale im obersten Theile des Dachgeschosses unterhalb der Giebel eingeräumt hatte.

Der rasche Aufschwung, welchen das kaiserliche Naturalien-Cabinet in der hier geschilderten Periode von 1792 bis Ende 1815 genommen und die streng wissenschaftliche Richtung, welche bei Verfolgung des von den beiden Directoren Abbé Stütz und Carl von Schreibers angestrebten Zieles eingeschlagen wurde, konnte für die Freunde der Naturgeschichte nicht ohne wirksamen Einfluß bleiben und mußte auch bald unter denselben Nachahmung finden.

Als ein Beweis dafür mag die große Zahl von Sammlungen der verschiedenartigsten Naturproducte gelten, welche während dieser Zeit in der Hauptstadt des Reiches entstanden sind, so wie auch der rege Handel mit Naturalien aller Art, der erst von dieser Zeit an seinen Anfang genommen und schon in kurzer Zeit eine so große Ausdehnung gewonnen hatte *).

Mit dem Jahre 1815 ist ein Zeitabschnitt in der Geschichte des k. k. Hof-Naturalien-Cabinetes abgeschlossen, welcher als die Entwicklungs-Periode dieser Anstalt betrachtet werden kann.

Seit seiner ursprünglichen Gründung im Jahre 1748 durch Kaiser Franz I. bis zum Schluß des Jahres 1815, hat dasselbe in einem Zeitraume von 68 Jahren verschiedene Phasen seiner allmählichen Entwicklung durchlaufen, unter denen das Jahr 1796, wo durch Kaiser Franz II. ein eigenes zoologisches Cabinet geschaffen wurde, und das Jahr 1806, wo dieses Cabinet durch Director Schreibers eine streng wissenschaftliche Gestaltung erhielt, besonders hervorgehoben zu werden verdienen.

Ich behalte mir vor, in der demnächst erscheinenden Fortsetzung der Geschichte dieser eben so schönen als belehrenden Anstalt, welche unserem Vaterlande zur wahren Zierde gereicht, durch eine getreue Darstellung der stattgefundenen Vorgänge und Ereignisse, deren ferneres Emporblühen in schlichter Schilderung zur Anschauung zu bringen.

N o t e n .

1) Unstreitig war Rudolph II. der Gründer der Sammlung physikalischer und astronomischer Instrumente, welche er theils zu Wien, theils zu Prag in seiner Hofburg bewahrte.

Manche derselben benützten Tycho de Brahe und Kepler zu ihren astronomischen Beobachtungen, während viele andere vom Engländer Dee, dem bekannten Magier Rudolph's, auf eine Weise bei seinen magischen Künsten und Geisterbeschwörungen angewendet wurden, daß er sowohl als auch Rudolph des festen Glaubens waren, es wäre ihnen eine gewaltige Zaubergabe eigen.

Unter den nachfolgenden Regenten wurde diese Sammlung, welche zum Theile mit allerlei Kunstschatzen, Gemälden, Antiken, Münzen und anderen Seltenheiten vereint, in der kaiserlichen Kunstkammer im zweiten Stockwerke der Stallburg zu Wien aufbewahrt wurde, zum Theile aber auch in der Hofburg selbst und im kaiserlichen Lustschlosse Ebersdorf vertheilt war, wenig oder gar nicht gepflegt.

Erst unter Kaiser Carl VI. gewann dieselbe 1738 durch den im vorangegangenen Jahre erfolgten Ankauf der vom Prinzen Eugen von Savoyen hinterlassenen physikalischen und astronomischen Instrumente einigen Zuwachs, indem hierdurch nicht nur ein großer Brennspiegel, mehrere ausgezeichnete Fernröhre und viele andere astronomische und optische Instrumente erworben wurden, sondern auch das berühmte, von Küchelbecker in dessen „Nachricht vom kaiserlichen Hofe“ (Zweite Ausgabe, Hannover 1732, 8^o), umständlich beschriebene copernikanische Planeten-System, welches der Engländer Rowley 1723 nach dem Muster einer früher für den König von Großbritannien gearbeiteten Maschine dieser Art für Eugen verfertigte und welches der Kaiser in der Hof-Bibliothek aufzustellen befahl.

Ihren vorzüglichsten Glanzpunkt erreichte diese Sammlung aber unter Kaiser Franz I., welcher dieselbe gleichsam neu gründete, indem er sie zu einer selbstständigen Sammlung erhob und ihr jene des Hauses Lotbringen zum Grunde legte.

Er ließ die bereits vorhandenen Instrumente aus der Stallburg, der Hofburg und dem Schlosse Ebersdorf in das zur Aufstellung seiner neuen Sammlungen von Gemälden, Antiken, Münzen und Mosaik-Gegenständen eigens angekaufte, vorinals gräflich Lamberg'sche Freihaus in der Wallnerstraße, das

sogenannte „Kaiserhaus“ (späterhin ein Eigenthum des Grafen von Czernin) bringen, und vermehrte sie mit ungeheuerem Kostenaufwande, nachdem er sie seiner eigenen Sammlung angereicht hatte.

So kaufte er eine der größten Elektrisir-Maschinen jener Zeit, den größten, selbst noch bis jetzt bekannten Metall-Brennspiegel, viele andere physikalische und astronomische Instrumente, die mannigfaltigsten optischen, physikalischen und chemischen Apparate, so wie die verschiedenartigsten mechanischen Kunstwerke und Modelle.

Auch ließ er 1753 durch den berühmten Mechaniker Johann Georg Neßtfell, den er eigens nach Wien berufen und mit einem lebenslänglichen Gehalte und einer goldenen Gnadenkette beehrt hatte, eine höchst kunstvolle Maschine, das copernikanische Planeten-System darstellend, aus Metall verfertigen und dieselbe 1754 neben der Rouwley'schen in der Hof-Bibliothek aufstellen, von welcher Maschine Neßtfell später eine umständliche Beschreibung herausgab, die unter dem Titel „Beschreibung der copernikanischen Planeten-Maschine“ zu Bamberg in Folio erschien.

Zum Director dieser Sammlung ernannte der Kaiser im Jahre 1748 den seit 1745 mit der Stelle eines Hof-Mathematikers und Explanators der *Mathesis practica et speculativa* an der Wiener Universität betraut gewesenen Abbé Johann Marcy, nachmaligen Domherrn zu Leitmeritz und Soignies, und berief 1757 den berühmten Mechaniker Friedrich von Knaus, welcher seither im Dienste des Herzogs Carl von Lothringen stand, aus Brüssel als Hof-Mechanikus nach Wien.

Nach dem Tode Kaisers Franz I. 1765 ließen Maria Theresia und Joseph diese Sammlung in die schon 1764 hergestellten Säle im Augustiner Gange der kaiserlichen Hofburg bringen, welche zur Aufnahme sowohl dieser Sammlung, als jener der Naturalien, Münzen und Antiken bestimmt waren, und stellten dieselbe nebst allen anderen kaiserlichen Sammlungen, unter die Oberaufsicht des jeweiligen Oberst-Kämmerers.

Zwei Säle waren der Aufstellung des neuen physikalischen Cabinetes gewidmet, 1768 der Hof-Mechanikus Friedrich von Knaus, dem Director Abbé Marcy als Inspector beigegeben und Joseph Polansky zum Mechaniker bei denselben ernannt.

In eben diesem Jahre wurde auch die Sammlung auf Befehl der Kaiserin durch von Knaus neu eingerichtet und das von dem Weltpriester Franz Borghesi, vom Nonsberge aus Tirol, höchst kunstvoll und sinnreich verfertigte, mit einer Universaluhr in Verbindung stehende Planeten-System, welches im „Wienerischen Diarium“ vom 18. Mai 1768, Nr. 49 beschrieben ist, für dieselbe angekauft; wofür die Kaiserin dem Erfinder, nebst einem jährlichen Gehalte, auch die Erlaubniß ertheilte, in diesem Museum arbeiten zu dürfen.

Von Knaus verfertigte in der Folge viele kunstreiche Maschinen, welche dieser Sammlung einverleibt wurden und worunter sich vorzüglich dessen im Jahre 1760 vollendete Schreibmaschine auszeichnet, eine metallene Figur, deren Hand jedes verlangte Wort zu Papier bringt und dabei selbst die Feder in die Tinte taucht.

Eine Beschreibung der wichtigsten von Knaus erfundenen Maschinen erschien von einem ungenannten und nur mit den Buchstaben P. M. a. S. S. S. bezeichneten Herausgeber, unter dem Titel „Friedrichs von Knauss selbstschreibende Wundermaschinen, auch mehr andere Kunst- und Meisterstücke“, von vielen Abbildungen begleitet, zu Wien 1780 in 8^o.

Nach dem 1772 erfolgten Tode des Abbé Marcy, welcher seit 1770 auch Director der physikalisch-mathematischen Studien an der Wiener Universität und der Erfinder vieler neuen Instrumente war, ernannte die Kaiserin den rühmlichst bekannten Physiker und Mechaniker Joseph Anton Nagel, welcher seit 1748 an der Stelle Marcy's das Amt eines Hof-Mathematikers bekleidete und demselben 1772 auch als Director der physikalisch-mathematischen Studien an der Wiener Hochschule gefolgt war, zum Director des kaiserlichen physikalischen Cabinetes.

Nagel, welcher schon 1749 eine Abhandlung „Über die außerordentlichen Heuschrecken, so sich in Österreich zeigten“ schrieb, die als Manuscript in der kaiserl. Hof-Bibliothek aufbewahrt wird, im Jahre 1748 auf Kosten Kaisers Franz I. und Maria Theresia's nach Steiermark und Krain gesandt wurde, um Mineralien einzusammeln, 1750 England, Frankreich und Holland bereisen mußte, um daselbst Naturalien einzukaufen und in demselbem Jahre in Ungarn die Karpathen zu untersuchen hatte, erhielt 1768 von der Kaiserin den Befehl, wegen des am 21. Februar jenes Jahres in Wien und dessen Umgebung stattgefundenen Erdbebens, die Gegend um den Schneeberg einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Eine Schilderung dieses Erdbebens gab er in einer besondern Schrift, die unter dem Titel „Ausführliche Nachricht von dem am 21. Hornung 1768 in und um Wien erlittenen Erdbeben“ zu Wien 1768 in 8^o erschien.

Im Auftrage der Kaiserin verfertigte derselbe auch das Modell zu einer Maschine, mittelst welcher ganze Baumstöcke sammt der Wurzel aus dem Boden gehoben werden konnten, und ein anderes, um mit aufrechtem Körper Flüsse durchschreiten zu können, welche beide nebst seinen vielen optischen Zeichnungen im Museum aufbewahrt wurden, während die Beschreibungen seiner mannigfaltigen Erfindungen in der kaiserl. Hof-Bibliothek hinterlegt wurden.

In den 1770er Jahren wurden auch die berühmte, schon 1671 von Georg Mayer in München verfertigte astronomische Uhr für die kaiserl. Sammlung angekauft, welche mehrere Zifferblätter in sich faßt und die regelmäßigen Erscheinungen im Planeten-Systeme anzeigt, so wie die schöne Desaguliers'sche mechanische Optik und viele Modelle von Bergwerksmaschinen.

1781 erhielt das Museum einen zweiten Mechaniker in der Person des Joseph Dietrich, und einen Diener, welcher zugleich auch für das Münz- und Medaillen-Cabinet bestimmt war, bis nach dem Tode Polansky's im Jahre 1785 Dietrich dessen Stelle einnahm und jene eines zweiten Mechanikers nicht mehr besetzt wurde.

Eben so blieb auch die Stelle eines Inspectors bei dieser Sammlung unbesetzt, als Friedrich von Knaus, welcher dieselbe seither eingenommen hatte, am 14. August 1789 im 66. Lebensjahre zu Wien starb.

1791 ordnete Kaiser Leopold II. eine neue Aufstellung der kaiserl. Naturalien-Sammlung an, und da dieselbe eine Erweiterung des Raumes erforderte, auch die Räumung der beiden an die Naturalien-Sammlung anstossenden Säle, welche die physikalische Sammlung enthielten, von denen der eine für die Naturalien-Sammlung, der andere für die Sammlung von Mosaiken bestimmt wurde.

Die physikalische Sammlung wurde daher einstweilen in einem großen Saale im sogenannten Schweizerhofe der kaiserl. Hofburg untergebracht, wo sie so gut als es der beschränkte Raum gestattete, vorläufig aufgestellt wurde, bis zur Gewinnung einer anderen Localität Mittel gemacht werden könnten. Eben dieser Beschränktheit des Raumes wegen wurde aber auch ein Theil entbehrlicher Instrumente und Apparate dieser Sammlung an verschiedene Institute in Wien vertheilt.

Der bisherige Director Joseph Anton Nagel wurde gleichzeitig in den Ruhestand versetzt und die Aufsicht über diese Sammlung dem Mechaniker Joseph Dietrich übertragen.

Nach dem Tode Leopold's II. ließ Kaiser Franz II. 1793 neben jenem Saale, in welchem die physikalische Sammlung gedrängt untergebracht war, am Ende des linken Flügels der kaiserl. Hofburg einen Saal mit einigen Nebengemächern und einen astronomischen Thurm erbauen, in der Absicht, mit demselben die physikalische Sammlung zu verbinden und in dem Thurme eine Camera obscura anzulegen.

Doch eine vom Kaiser in demselben Jahre angekaufte Sammlung ausgestopfter inländischer Säugethiere und Vögel, so wie einer kleinen Sammlung einheimischer Insekten, stellte der Ausführung seines Planes für die physikalische Sammlung einen größeren Raum zu gewinnen, für einige Zeit ein neues Hinderniß entgegen, da diese zoologischen Sammlungen, welche der Kaiser zu seinem Privatgebrauche bestimmte, nirgends anders untergebracht werden konnten, als in dem neuen großen Saale unterhalb des astronomischen Thurmes, wohin sie zu Anfang des Jahres 1794 gebracht wurden.

Am 6. Mai 1794 starb auch der seit 1791 in den Ruhestand versetzte Director des physikalischen Cabinetes Joseph Anton Nagel zu Wien im 78. Lebensjahre.

Abbé Simon Eberle, welcher sich schon früher am kaiserl. Hofe einen Ruf als Physiker erworben und auf den Wunsch-Kaisers Leopold II. schon 1791 eine Zusammenstellung physikalischer Instrumente zum Privatgebrauche des Kaisers besorgt hatte, wurde 1794 auch von Kaiser Franz mit dem Auftrage betraut, das Observatorium in dem neuerbauten astronomischen Thurme in der Hofburg einzurichten.

Hierauf ernannte ihn der Kaiser 1795 zum Director seines neu zu errichtenden physikalischen Cabinetes und Abbé Simon Eberle legte dem Monarchen 1796 einen Plan vor, nach welchem dieses physikalische Cabinet mit dem astronomischen und einem Kunst- und Thier-Cabinete vereinigt und in dem linken Flügel des Hofbibliothek-Gebäudes am Josephsplatze untergebracht werden sollte.

Der Kaiser genehmigte diesen Plan und das neue Cabinet erhielt nun den Namen „Physikalisches- und astronomisches Kunst- und Natur-Thier-Cabinet“.

Da sich jedoch zu jener Zeit daselbst noch die Naturalwohnungen des Hofbibliothek-Präfecten und eines Scriptoris dieser Anstalt befanden, so konnte die Realisirung dieses Planes erst im Jahre 1797 erfolgen.

Für das physikalisch-astronomische und Kunst-Cabinet wurden das erste und zweite Stockwerk im linken Trakte jenes Gebäudes bestimmt, die Sammlungen selbst in drei Zimmern des ersten Stockwerkes aufgestellt, die Gemächer des zweiten Stockwerkes aber als Werkstätte für den Mechaniker und Aufbewahrungs-Localen des zur Herstellung physikalischer Instrumente nöthigen Materials und der hierzu erforderlichen Geräthschaften benützt.

Im dritten Zimmer dieser Sammlung wurde die Büste Kaisers Franz II. aus carrarischem Marmor von Franz Zauner, auf einem Sockel aufgestellt.

Gegen das Ende des Jahres 1797 war die Aufstellung der Sammlungen beendigt worden und konnten dieselben noch am 2. December der Besichtigung des Publicums freigegeben werden.

1800 wurde für dieses Cabinet ein besonderer Diener bewilliget und diese Stelle Ludwig Celanfi verliehen.

1801 fand sich der Kaiser bestimmt, den bisherigen Director Abbé Simon von Eberle in den Ruhestand zu versetzen und in Folge dieses Beschlusses wurde auch der Cabinets-Diener Ludwig Celanfi seiner Stelle enthoben.

Die Direction über dieses Cabinet wurde nun provisorisch dem zweiten Director des Naturalien-Cabinetes Abbé Andreas Stütz übertragen.

Zu Anfang des Jahres 1802 erfolgte die Vereinigung dieses Cabinetes, das ein Privat-Eigenthum des Kaisers war, mit dem alten Naturalien-Cabinete, welches seit seiner Gründung im Jahre 1748 als Eigenthum dem Staate angehörte und erhielt dasselbe jetzt die Benennung „Vereinigtes Naturalien- physikalisches- und astronomisches Cabinet“.

Gleichzeitig wurde der Director des Naturalien-Cabinetes Abbé Andreas Stütz mit der Direction über dieses nunmehr vereinigte Cabinet betraut.

In demselben Jahre wurde der bisherige Professor der Physik und Naturgeschichte am k. k. Theresianum Abbé Christoph Stelzhammer zum Custos bei der physikalisch-astronomischen Abtheilung dieses Cabinetes ernannt.

1803 erhielt diese Abtheilung wieder einen Diener Albert Jachs.

1804 wurde die Werkstätte des Mechanikers, welche, seither die Localitäten im zweiten Stockwerke des linken Traktes des Gebäudes eingenommen hatte, aufgelassen, da dieselben zur Aufstellung eines Theiles der zoologischen Sammlungen, so wie auch der Pflanzen aus Wachs verwendet werden mußten.

Im Jahre 1806, am 11. Februar, starb Director Abbé Andreas Stütz, im 59. Jahre zu Wien.

Nach dessen Tode wurde die physikalisch-astronomische Abtheilung des kaiserl. Cabinetes unter eine besondere Direction gestellt, Custos Abbé Christoph Stelzhammer zum Director über dieselbe ernannt, und diese nunmehr selbstständige Sammlung mit dem Namen „Physikalisches Cabinet“ bezeichnet. Die Custos-Stelle wurde aber nicht wieder besetzt.

Als im Jahre 1810 die Thier-Sammlungen neu aufgestellt werden sollten, mußten die Localitäten, welche das physikalische Cabinet im ersten Stockwerke des linken Traktes des Gebäudes seither eingenommen hatte, geräumt werden und wurde dasselbe in die vom Kaiser ursprünglich für diese Sammlung bestimmte Localität von zwei Zimmern unterhalb des astronomischen Thurmes in die kaiserl. Hofburg verlegt.

Abbé Stelzhammer zog nun in dem Saale des astronomischen Thurmes die Mittagslinie und begann mit der Aufstellung des astronomischen Theiles der Sammlung, welcher mit vielen neuen Instrumenten vermehrt wurde, unter denen sich auch ein neun Fuß langes Newton'sches Teleskop von Herschel, ein großer gregorianischer Tubus und mehrere Fernröhre von Dolland und Ramsden befanden.

Hier konnten diese Sammlungen, welche der großen Beschränktheit des Raumes wegen nur nothdürftig untergebracht worden waren, von einzelnen Personen und Gesellschaften nach vorausgegangener Verständigung mit dem Director zwar besichtigt werden, doch war kein besonderer Eintritt für das Publicum festgesetzt.

1815 starb der Mechaniker dieses Cabinetes Joseph Dietrich, dessen Stelle jedoch nicht wieder besetzt, sondern gänzlich eingezo gen wurde.

In demselben Jahre und bevor noch die Aufstellung der hier angehäuften physikalischen Apparate, Instrumente und Geräthschaften, so wie der verschiedenen Kunstgegenstände beendigt worden war, sah sich der Kaiser veranlaßt, den größten Theil dieser Sammlung an das neu errichtete Polytechnische Institut zu schenken, wodurch viel an Raum gewonnen wurde.

Zwischen den Jahren 1820—1824 hielt Director Abbé Christoph Stelzhammer in den Localitäten der kaiserl. Sammlungen während der Wintermonate Vorträge über Physik und Astronomie, an welchen auch Damen theilnehmen konnten.

1827 wurde Johann Albert Jachs, der Sohn des Cabinets-Dieners Albert Jachs, seinem Vater adjungirt, 1830 erhielt er den Titel eines Custos und nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1832 wurden ihm dieselben Bezüge zuerkannt, welche dieser seither genossen hatte, Gehalt und Naturalwohnung.

1840 am 10. October starb der greise Director dieses Cabinetes Abbé Christoph Stelzhammer zu Linz im 91. Lebensjahre und Professor Dr. Johann Nep. Hoffer, seither Lehrer Ihrer kaiserl. Hoheiten der Herren Erzherzoge Franz Joseph, Ferdinand Maximilian und Carl Ludwig, wurde an dessen Stelle zum Director des kaiserl. Physikalisch-astronomischen Cabinetes ernannt, der Gehalt des Titular-Custos Johann Albert Jachs erhöht.

Gleichzeitig wurde auch die Trennung der physikalischen, von der astronomischen Sammlung angeordnet, und erstere in einige Gemächer im zweiten Stockwerke des rückwärtigen Traktes des sogenannten Reichskanzlei-Gebäudes verlegt.

1860 wurde der Director Professor Dr. Johann Nep. Hoffer in den Ruhestand versetzt und der Beschluss gefaßt, die Directors - Stelle dieses Cabinetes eingehen zu lassen und die physikalisch-astronomischen Sammlungen nur unter die Aufsicht eines wirklichen Custos zu stellen, zu welchem der bisherige Titular-Custos Johann Albert Jachs ernannt wurde.

1868 am 12. Mai starb auch Custos Johann Albert Jachs.

2) Die ethnographische Sammlung verdankt ihre Entstehung Kaiser Franz II., welcher dieselbe im Jahre 1806 gründete.

Veranlassung hierzu gab die in jenem Jahre zu London im Versteigerungswege zu Kauf ausgebotene Sammlung des berühmten Seefahrers James Cook, welche derselbe auf seinen wiederholten Reisen um die Welt von den Urbewohnern der verschiedenen Inseln des stillen Oceans zu erwerben Gelegenheit fand und bei seiner Rückkehr nach England, nach London gebracht hatte.

Leopold von Fichtel, welcher vom Kaiser beauftragt war, aus dem in demselben Jahre zur öffentlichen Versteigerung gekommenen Lever'schen, nachmals Parkinson'schen naturhistorischen Museum eine Auswahl der seltensten und kostbarsten Thiere jener Sammlung für das vom Kaiser im Jahre 1796 in's Leben gerufene Thier-Cabinet, welches einen Theil des Naturalien-Cabinetes bildete, anzukaufen, erhielt auch den Auftrag, die ethnographische Sammlung Cook's auf kaiserliche Kosten an sich zu bringen.

Diese Sammlung bestand theils aus Kleidungsstücken und Putzgegenständen, theils aus Götzenbildern, Waffen, Werkzeugen, Instrumenten und Geräthschaften, und enthielt 210 verschiedene Gegenstände.

Hierunter zeichneten sich vorzüglich die schweren Dolche und Opfermesser aus Beilstein aus, womit die ursprünglichen Eingeborenen von Taiti ihre Gefangenen zu schlachten pflegten; ferner lange und schwere hölzerne Kriegspeulen (Patapatoos) und hölzerne, mit zierlichem Schnitzwerke versehene Lanzen der vormaligen Bewohner der Freundschafts- und Sandwich-Inseln, von Neu-Seeland, dem Nootka-Sunde u. s. w., sodann verschiedene Stech- und Schneidewerkzeuge, Stämmeisen, Meißel und Beile aus Basalt und Beilstein; Polirwerkzeuge aus Thierzähnen, Gravir-Instrumente aus Haißschzähnen, Tatorirungs-Instrumente aus Holz, Musik-Instrumente, Kämmе aus Holz und Knochen, Waschschlögel (Clothbeater's) aus Holz, Netzadeln aus feinen Holzstäbchen und zierlich geflochtene Körbe aus Schilf, Stroh, Bast u. s. w.

Zu dieser Sammlung, welche wegen Mangel eines geeigneten Locales im kaiserl. Naturalien-Cabinetem im rechten Flügel des Hofbibliothek-Gebäudes am Josephsplatze nicht aufgestellt werden konnte und einstweilen daselbst in einem Magazine unter den Giebeln des Daches untergebracht werden mußte, kamen noch im Jahre 1808 mancherlei Geräthschaften der Bewohner von Ägypten aus alter und neuer Zeit, welche Filippo Agnello zwischen den Jahren 1803 — 1806 auf seinen Reisen gesammelt und die Graf von Savorgnan dem kaiserl. Cabinetе zum Geschenke machte, ferner zehn verschiedene ethnographische Gegenstände der ursprünglichen Einwohner von Neu-Holland, welche von dem Mineralien-Händler Dusold und dem Naturalien-Händler Unterholzer angekauft wurden, und 1816 ein Geschenk Seiner kaiserl. Hoheit des Herrn

Erzherzogs Johann Baptist, welches in zwölf verschiedenen ethnographischen Gegenständen mehrerer anderen wilden Völkerstämme bestand.

Erst im Jahre 1818 erhielt diese Sammlung wieder einen bedeutenderen Zuwachs, indem Herr Carl Giesecke, Professor der Mineralogie zu Dublin, ein geborener Augsburger, welcher sich mehrere Jahre hindurch in Grönland aufgehalten hatte, seine daselbst gesammelten Naturalien und ethnographischen Gegenstände, in dankbarer Erinnerung an seinen früheren langjährigen Aufenthalt in den österreichischen Staaten und insbesondere in Wien, Seiner Majestät dem Kaiser zum Geschenke darbrachte.

Diese schöne Sammlung, welche theils in Kleidungsstücken, Fanggeräthschaften und Jagdgeräthe, theils in Modellen von Zelten, Schlitten, Fahrwerkzeugen und dem hierzu gehörigen Geräthe u. s. w. bestand, umfaßte 116 verschiedene Gegenstände, unter denen die Kleidungsstücke, welche fast durchgehends aus Seehundfellen, mit der haarigen Seite nach Außen gekehrt, theils aber auch aus den Bälgen von Eidergänsen zierlich gearbeitet waren, so wie die verschiedenen Pfeile, Bogen, Speere, Harpunen, Wurf Bretter und Schlingen zum Fange der Seevögel, besonders hervorgehoben zu werden verdienten.

Eine umständliche Beschreibung dieser Sammlung erschien in den von Dr. Franz Sartori zu Wien herausgegebenen „Vaterländischen Blättern“ im März 1819 in Nr. 18 dieser Zeitschrift.

Von 1818 bis 1821 war diese Sammlung sammt den naturhistorischen Gegenständen, in einigen Gemächern der kaiserl. Hofburg im zweiten Stockwerke des Reichskanzlei-Gebäudes dem Publicum zur Schau gestellt. 1821 wurden aber die Naturalien den verschiedenen Abtheilungen des kaiserl. Naturalien-Cabinetes eingereiht, der ethnographische Theil derselben hingegen, sammt der schon seit dem Jahre 1806 in einem Magazine des Naturalien-Cabinetes aufbewahrt gewesenen Cook'schen Sammlung und den ihr in den Jahren 1808 und 1816 gewordenen Zuwächsen, mit Ausnahme der von Agnello in Ägypten gesammelten Gegenstände, in das kaiserl. Lustschloß Belvedere am Rennwege gebracht, wo sie in dem im unteren Theile des Gartens gelegenen Gebäude in einem besonderen, an die seit 1806 daselbst befindliche Ambraser-Sammlung anstossenden Locale, durch den Custos Alois Prinnisser aufgestellt und dem öffentlichen Besuche freigegeben wurde. Der Eintritt in dieselbe war täglich Vormittag von 9—12, Nachmittag von 3—6 Uhr gestattet.

1821 schenkte der Großhändler Herr Joseph Ritter von Dietrich dieser Sammlung einige Götzenbilder und Geräthe der Ureinwohner von St. Domingo (Hayti), welche der Gärtner Karl Ritter von seiner Reise mitgebracht hatte.

Im Jahre 1822 gewann dieselbe abermals einen kleinen Zuwachs durch 21 verschiedene Gegenstände, in Kleidungsstücken und Geräthschaften der Chippe-way-Indianer in Nord-Amerika bestehend, welche Herr Klingler, Pelzwaren-Händler in Görz, dem Kaiser zum Geschenke machte.

Eine höchst ansehnliche Bereicherung erhielt die kaiserliche ethnographische Sammlung aber durch die naturhistorische Expedition, welche Kaiser Franz I. von Österreich in Jahre 1817 nach Brasilien ausrüstete. Das die-

sen Theil der kaiserlichen Sammlungen betreffende Ergebniß der brasilianischen Expedition, während eines Zeitraumes von beinahe vollen 20 Jahren, bestand in 1650 ethnographischen Gegenständen der verschiedensten Völkerstämme, welche von den österreichischen Naturforschern Dr. Johann Emanuel Pohl, Heinrich Wilhelm Schott und Johann Natterer auf ihren Reisen in Brasilien gesammelt und nach Wien gesendet wurden.

Hiervon entfielen auf Dr. Johann Emanuel Pohl für die Zeit seines dortigen Aufenthaltes von 1817—1822, 115, für Heinrich Wilhelm Schott, für dieselbe Zeit 43, und für Johann Natterer für die Zeit von 1817—1836, 1492 verschiedene Gegenstände.

Dieselben wurden in dem zur Aufstellung der brasilianischen Sammlungen im Jahre 1821 eigens gemietheten gräflich Harrach'schen Hause Nr. 972 in der Johannesgasse in der Stadt, in einem großen Gemache im zweiten Stockwerke dieses Gebäudes, in hohen, mit Glasthüren versehenen Wandschränken aus Eichenholz, — denselben, in welchen sich einst die von Kaiser Franz I. im Jahre 1748 angelegte Naturalien-Sammlung befand, — vom Jahre 1821 an allmählig durch Custos Joseph Natterer aufgestellt, und wurde dem Publicum zur Besichtigung dieser Sammlung der Zutritt jeden Sonnabend von 9 bis 12 Uhr Vormittag gegen besondere Eintrittskarten gestattet. Fremde und Gelehrte fanden nach Übereinkunft mit den Custoden des kaiserl. Naturalien-Cabinetes Joseph Natterer und Dr. Johann Emanuel Pohl, welche auch diese Sammlung zu überwachen hatten, täglich Zutritt in dieselbe.

Sie enthielt Kunsterzeugnisse, Kleidungsstücke, Waffen, Geräthschaften und Utensilien von 63 verschiedenen Völkerschaften und Horden aus Brasilien und 5 anderen Stämmen aus dem an Brasilien grenzenden ehemals spanischen Antheile von Süd-Amerika, welche letztere ausschließlich von Johann Natterer gesammelt wurden.

Die von Dr. Johann Emanuel Pohl mitgebrachten ethnographischen Gegenstände, rühren von den Stämmen der Paragrammaeras, Apinages, Corochoas, Cayapos und Chavantes aus der Provinz von Goyaz und von den Maxakalis und Botokudos aus der Provinz Minas Geräes.

Jene von Heinrich Wilhelm Schott eingesendeten stammen von den Puris, die am Flusse Paraiba in der Provinz Rio de Janeiro wohnen, dann von den Coroados- und Coropos-Indiern aus dem Gebiete von Canta-Gallo.

Endlich die von Johann Natterer erworbenen Gegenstände bestehen in Waffen und Geräthschaften theils von Creolen, hauptsächlich aber von den Camehe's-Indiern, einem Urstamme, der die Steppen von Guarapoava in der Provinz St. Paulo bewohnt, ferner von den Bororos, Guanas, Apiakas, Parecis u. s. w. aus der Provinz Matogrosso; dann den Muras, Mundurucus, Karipunas und anderen aus der Provinz Parà, und den Banaiva, Vaupé, Jabahani, Mainatari, Marunáui, Panshiana, Vapeshana, Pororotos, Macushi, Schuri, Passe, Popopuru, Mura, Catauischi, Schubiri, Kobéu, Varequeno, Caishana, Culina, Mansherona, Omanas, Ticunoas, Ishurunas, Mané, Pareatintin, Mandurucu und Maranhás aus der Provinz Rio negro.

Als Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1836 die Auflösung des Brasilianischen Museums und die Eintheilung der in demselben aufbewahrt gewesenen Naturalien in die verschiedenen Abtheilungen des kaiserl. Naturalien-Cabinetes angeordnet hatte, wurde die ethnographische Sammlung dieses Museums dem Befehle des Kaisers gemäß im Jahre 1837 mit jener seither im Belvedere neben der Ambraser-Sammlung aufgestellt gewesenen vereinigt und beide Sammlungen wurden in das sogenannte Kaiserhaus Nr. 349 in der Ungergasse, in der Vorstadt Landstraße, welches eine Privatbesitzung des Kaisers war, gebracht und in sieben Zimmern des ersten Stockwerkes desselben aufgestellt. Die Aufsicht über diese Sammlung wurde dem Custos-Adjuncten des kaiserl. Naturalien-Cabinetes Johann Natterer übertragen, der die Aufstellung derselben gemeinschaftlich mit seinem Bruder Custos Joseph Natterer besorgte. Auch hier war dem Publicum der Zutritt gegen besondere Eintrittskarten, so wie seither am Brasilianischen Museum gestattet.

1838 erhielt diese Sammlung einen Zuwachs von 60 verschiedenen ethnographischen Gegenständen, welche der berühmte Reisende Richard H. Schomburgk im britischen Guiana gesammelt und dem Kaiser zum Geschenke dargebracht hatte. Dieselbe enthielt Kleidungsstücke, Waffen und Geräthschaften von sechs verschiedenen Stämmen, und zwar von den Caribben, Porocutu, Macosie, Accawangen, Mapeschana und Arawakken.

Sehr bedeutend war auch die Vermehrung, welche diese Sammlung im Jahre 1839 durch den Ankauf der von Herrn Carl Freiherrn von Hügel, auf seinen zwischen den Jahren 1830—1836 unternommenen Reisen in Ägypten, Ost-Indien, Caschmir, China, Neu-Holland und Neu-Seeland gesammelten ethnographischen Gegenstände, welche gleichzeitig mit den von ihm gesammelten Naturalien erworben wurden, erhalten hatte.

Dieser Zuwachs bestand in Kleidungsstücken, Waffen und Geräthschaften vieler indischer und mehrerer caschmirischer Völkerstämme, so wie auch in einigen Kunsterzeugnissen, kostbaren Shawls u. s. w., der neueren indischen und caschmirischen Industrie, und enthielt 534 verschiedene Gegenstände in 928 Stücken.

In demselben Jahre erhielt die kaiserl. Sammlung auch einige ethnographische Gegenstände von Frau Isabella von Schreibers zum Geschenke, welche dieselbe von ihrem Vater Joseph Franz Freiherrn von Jacquin geerbt hatte, und die noch von der Ausbeute ihres Großvaters Nicolaus Joseph Freiherrn von Jacquin herrührten, welche derselbe auf seinen zwischen den Jahren 1752—1759 unternommenen Reisen in West-Indien gemacht hatte. Es war dieß aber nur ein kleiner Rest derselben, da der größte Theil wahrscheinlich im Laufe der Jahre zu Grunde gegangen war oder vielleicht auch eine andere Bestimmung gefunden hatte; doch um so werthvoller, als jene Gegenstände noch von den alten Cariben stammten.

Sämmtliche seit dem Jahre 1838 erworbenen Gegenstände wurden aber nicht mehr in die kaiserl. Sammlung eingereiht, sondern blieben, in Kisten verpackt, in einem Magazine des kaiserl. Naturalien-Cabinetes in Verwahrung, da durch die mittlerweile stattgefundene Errichtung der königl. lombardisch-vene-

tianischen Leibgarde im Jahre 1840, für welche der Kaiser sein Privatgebäude in der Ungergasse bestimmt hatte, die unverzügliche Räumung dieses Gebäudes, das die ethnographische Sammlung enthielt, erforderlich wurde.

Ohne Verzug wurde daher an die Verpackung derselben geschritten und noch im Jahre 1840 die ganze Sammlung, sammt dem seither im kaiserl. Naturalien-Cabinete aufbewahrten Theile derselben, in 60 Kisten verpackt, der kaiserlichen Anordnung zu Folge in das kaiserl. Schloß im Augarten gebracht. Nur zwei Kisten, einen Theil der Hüg el'schen Ausbeute und die von Agnello gesammelten Gegenstände enthaltend, blieben in einem Magazine im kaiserlichen Naturalien-Cabinete zurück.

Seit jener Zeit ist diese eben so reichhaltige als kostbare, aus mehr als 3000 Stücken bestehende ethnographische Sammlung, für welche keine andere zu ihrer Aufstellung geeignete Räumlichkeit ermittelt werden konnte, der Besichtigung des Publicums entzogen. Aber auch selbst in diesem verpackten Zustande fand sie keine bleibende Stätte; denn als nach dem Tode des Herrn Erzherzogs Joseph Palatin im Jahre 1847, dessen Gemahlinn sammt ihrer Familie ihren Aufenthalt in Wien nahm und der Kaiser das Schloß im Augarten zu ihrem Wohnsitze bestimmt hatte, mußte auch die ethnographische Sammlung wieder weggeschafft werden. Dieselbe wurde daher in ein anderes, einem hohen Mitgliede des kaiserlichen Hofes angehörig gewesenes Gebäude, das sogenannte Modeneserhaus Nr. 27, in der Herrengasse in der Stadt gebracht, und da dieses mittlerweile gleichfalls eine andere Bestimmung erhielt und zur Unterbringung verschiedener Staats-Ämter verwendet wurde, noch in demselben Jahre in eine der großen Remisen der kaiserl. Hofwägen im Hofbibliotheks-Gebäude am Josephsplatze, wo sie sich dormalen noch befindet.

Die beiden in einem Magazine im kaiserl. Naturalien-Cabinete zurückbehaltenen Kisten, welche einen Theil der Hüg el'schen Ausbeute enthielten, so wie die von Agnello in Ägypten gesammelten und am Naturalien-Cabinete aufbewahrt gebliebenen Gegenstände, wurden beim Brande des Museums am 31. October 1848 ein Raub der Flammen.

Über das Schicksal der von Franz Boos im Jahre 1787 von seiner Reise nach Afrika hieher gebrachten Kleidungsstücke und Waffen der Bewohner von Madagaskar, ist durchaus nichts bekannt geworden.

*) Fillipo Agnello begab sich Anfangs Mai 1803 von Wien nach Venedig, verweilte daselbst vom 14. Mai bis 23. Juli, ging hierauf nach Triest, wo er bis zum 11. August zubrachte und trat dann die Seefahrt nach Ägypten an, wo er am 15. September in Alexandria eintraf.

Hier verblieb er bis zum 21. October, verfügte sich sodann nach Rosette, wo er vom 25. October bis 6. November verweilte und ging hierauf nach Cairo, wo er sich vom 12. November bis zum 23. Jänner 1804 aufhielt.

Hierauf trat er die Reise nach Ober-Ägypten an, besuchte Benisouef, Minieh, Monfalut, Siut, Girge, die Ruinen von Theben, Karnak, Denderah, Esne und Assuan, und kehrte am 27. Juli wieder nach Cairo zurück, woselbst er bis zum 25. September verblieb. Von dort begab er sich nach Suez, besuchte Tor und den Sinai in Arabien, und hielt sich bis zum 15. Februar 1805 in Suez auf.

Sodann kehrte er abermals nach Cairo zurück, wo er bis zum 23. August verweilte, und verfügte sich hierauf nach Damiette, wo er bis zum 17. Februar 1806 zubrachte.

Nach Cairo zurückgekehrt, hielt er sich daselbst bis zum 8. Mai auf und besuchte noch einmal Rosette, wo er jedoch erkrankte und schon nach kurzer Zeit dem Tode erlag.

Seine reichen Sammlungen, die er während eines dreijährigen Aufenthaltes in Italien und Ägypten zu Stande gebracht hatte, sandte er theilweise in verschiedenen Zeitabschnitten an den Grafen von Savorgnan nach Wien.

Der in Ägypten zurückgebliebene Theil derselben, so wie die von ihm hinterlassenen Schriften und Effecten, gelangten nach langwierigen Verhandlungen mit den ägyptischen Behörden, im Wege des kaiserl. österreichischen Consulates zu Alexandria, erst im Jahre 1808 in die Hände des Grafen, der dieselben nebst dem hierunter befindlich gewesenenen Tagebuche dieses eifrigen und thätigen Reisenden, dem kaiserl. Naturalien-Cabinete überließ.

4) Während der Regierung Franz II. nachmals Kaisers Franz I. von Österreich, entstanden in der Periode von 1792—1815 nachbenannte Naturalien-Sammlungen von Privaten in Wien.

A. Sammlungen aus verschiedenen Naturreichen.

- 1) Die Sammlung der Theresianischen Akademie. (Bestehend aus Mineralien, Conchylien und Insekten.) Wurde bei der Wiedereinsetzung dieses Institutes im Jahre 1797 gegründet;
- 2) der PP. Carmeliten in der Leopoldstadt. (Mineralien, vorzüglich aber Conchylien, nebst einigen Reptilien enthaltend.) Dieselbe wurde im Jahre 1794 von P. Alex. Maria Spatt angelegt, indem der Orden nach Auflösung der Freimaurerloge zur wahren Eintracht einen großen Theil der Sammlung dieser Loge sammt der aus carrarischem Marmor gemeißelten Büste Born's käuflich an sich brachte. Im Jahre 1820 wurde diese Sammlung von Herrn Joseph Pittoni von Dannenfeldt, der die wenigen Reptilien derselben im Wege des Tausches an das k. k. Hof-Naturalien-Cabinet abtrat, die Born'sche Büste von Herrn Moriz Grafen von Fries gekauft;
- 3) Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzoginn Leopoldine. (Mineralien und Conchylien.) Wurde von der Erzherzoginn nach ihrer Vermählung mit Don Pedro, Kronprinzen von Brasilien, im Jahre 1817 nach Rio Janeiro mitgenommen.

B. Mineralien-Sammlungen.

- 1) Die Sammlung des Herrn Franz Joseph Müller von Reichenstein, k. k. Hofrathes;
- 2) der Frau Theresia Barbara von Tambosch, welche dieselbe von ihrem verstorbenen Gatten Herrn Johann Sebastian von Müller, k. k. Hofrath bei der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei ererbte. Kam nach ihrem Tode 1813 durch deren Erben in meinen Besitz;

- 3) des Herrn Thaddäus Peithner Edlen von Lichtenfels, Hof-Concipisten bei der Hofkammer im Münz- und Bergwesen. Fiel demselben als ein Erbtheil seines Vaters Johann Thaddäus Peithner Edlen von Lichtenfels im Jahre 1792 zu, und wurde dann später einzeln verkauft;
- 4) Seiner kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Johann Baptist. Dieselbe wurde zum Theile auf Kosten des Erzherzogs, von Dr. Gebhard in Tirol gesammelt und enthielt auch die von Herrn Nicolaus Joseph Edlen von Jacquin im Jahre 1804 um 20.000 Gulden angekaufte Sammlung;
- 5) Seiner kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer;
- 6) des Herrn Prosper Fürsten von Sinzendorf. Befand sich zum Theile in seinem Schlosse zu Ernstbrunn im Kreise V. U. M. B. in Nieder-Österreich. Die Grundlage derselben bildete eine von Herrn Christian Haupt, Hof-Steinschleifer und Mineralien-Händler angekaufte Sammlung. Wurde vom Grafen Gregor von Rasoumovsky gekauft;
- 7) des Herrn Alois Fürsten von Liechtenstein. Enthielt die Sammlung des Herrn Leopold Grafen von Kolowrat, welche der Fürst nebst dessen Conehylien-Sammlung um 30.000 Gulden an sich brachte und gelangte nach des Fürsten Alois Tode an Herrn Johann Fürsten von Liechtenstein;
- 8) des Herrn Nicolaus Fürsten von Esterházy, Capitän der ungarischen Leibgarde. Kam nach dessen Tode 1833 an seinen Sohn Herrn Paul Fürsten von Esterházy;
- 9) des Herrn Moriz Grafen von Fries. Die Sammlung des Fräuleins Eleonore von Raab und die Born'sche Büste aus der Sammlung der PP. Carmeliten enthaltend. Wurde um das Jahr 1824 öffentlich versteigert. Erstere gelangte in den Besitz des Herrn Professors Ferdinand Zimmermann, letztere in jenen des Herrn Joseph Pittoni von Dannenfeldt und wurde von diesem 1827 im Wege des Tausches Herrn Naturalien-Cabinets-Director von Schreibers überlassen. Beim Brande des kaiserl. Museums am 31. October 1848 fand diese Büste in den Flammen ihre Vernichtung;
- 10) des Herrn Rudolph Grafen von Wrbná. Diente dem Abbé Estner zur Grundlage seines zwischen den Jahren 1794—1804 zu Wien in drei Bänden in 8^o. erschienenen Werkes: „Versuch einer Mineralogie“. Wurde nach dem Tode des Grafen 1823 verkauft;
- 11) des Herrn Ferdinand Grafen von Palffy. Wurde noch bei Lebenszeiten des Grafen verkauft;
- 12) des Herrn Carl Freiherrn von Puthon, k. k. privil. Großhändlers. Enthielt die von dem königl. spanischen Hütten-Director Anton Zacharias Helms auf seinen Reisen in den La Plata-Staaten und in Peru während der Jahre 1788—1791 gesammelten Mineralien, welche größtentheils in dem von Helms im Jahre 1798 zu Dresden herausgegebenen „Tagebuch einer Reise durch Peru, von Buenos-Ayres an dem großen

- Platafluße, über Potosi nach Lima, der Hauptstadt des Königreichs Peru“ beschrieben sind. Diese Sammlung wurde von dem Freiherrn von Puthon nach dem Tode Helms, von dessen Witwe um 800 Ducaten gekauft und von demselben später dem Herrn Joseph von Lethenyey zum Geschenke gemacht;
- 13) des Herrn von Bienenfeld, k. k. privil. Großhändlers. Die Grundlage derselben bildete die Sammlung des Herrn Heimbichler aus der vorigen Periode;
 - 14) des Herrn Freiherrn von Kienmayer, k. k. Appellationsrathes. Wurde nach seinem Tode verkauft;
 - 15) des Herrn Franz von Tihavsky, k. k. Artillerie-Oberst. Gelangte nach dem Tode ihres Besitzers 1822 durch Erbschaft an Fräulein Hamsa von Zabiedovitz;
 - 16) des Herrn Johann Fürsten von Liechtenstein, k. k. Feldmarschalls. Dieselbe war ein Erbtheil des Herrn Alois Fürsten von Liechtenstein und wurde in der Folge nach Brünn verschenkt;
 - 17) des Herrn Johann Rudolph Grafen von Sporck, k. k. Feldmarschall-Lieutenants;
 - 18) des Herrn Mathias Niedermayer, Directors der k. k. Porzellan- und Spiegel-Fabrik;
 - 19) des Herrn Benedict Lamprecht, Profeß der ehemaligen Abtei Montserat;
 - 20) des Herrn Abbé Bach, Cantors an der Metropolitan-Domkirche zu St. Stephan;
 - 21) des Herrn Michael Wutky, akademischen Malers. Kam später an Herrn Professor Wagner;
 - 22) der Herren Gebrüder Morgenbesser. Ihre erste Sammlung ging durch Kauf für 7000 Gulden an Herrn Apotheker Scharinger über, worauf sie sodann eine neue Sammlung anlegten;
 - 23) des Herrn Scharinger, Apothekers zu St. Ulrich. Einen großen Theil derselben bildete die frühere Sammlung der Herren Gebrüder Morgenbesser;
 - 24) des Herrn Joseph von Lethenyey, k. k. Artillerie-Oberstlieutenants und Directors der Kanonengießerei. Zum Theile aus der Sammlung des Herrn Carl Freiherrn von Puthon bestehend;
 - 25) des Herrn Johann Carl Megerle von Mühlfeld, Custos am k. k. Naturalien-Cabinete;
 - 26) des Herrn Joseph Moser, Apothekers in der Josephstadt. Kam an den bürgerlichen Apotheker-Verein;
 - 27) des Herren Jacob Friedrich van der Null. Wurde von Friedrich Mohs unter dem Titel „Des Herrn Jacob Friedrich von der Null Mineralien-Kabinet“ in drei Abtheilungen umständlich beschrieben, welches Werk 1804 zu Wien in 8^o. erschien. Nach dem Tode van der Null's gelangte diese Sammlung im Jahre 1827 durch Kauf für einen Betrag von 18.000 Gulden an das kaiserl. Naturalien-Cabinet;

- 28) des Herrn Franz Stütz, Doctors der Medicin. Die Sammlung seines Bruders Abbé Andreas Stütz enthaltend;
- 29) des Herrn Abbé Estner. Kam durch Kauf an den Herrn Grafen von Dietrichstein;
- 30) des Herrn Thomas Jacob Freiherrn von Thavonat;
- 31) des Herrn Johann Strommer, Lehrers am k. k. Taubstummen-Institute. Die Sammlung des Herrn Abbé Nicolaus Poda enthaltend, die durch Erbschaft auf ihn überging. Wurde von demselben einzeln veräußert;
- 32) des Herrn Grafen von Dietrichstein. Die Grundlage derselben bildete die Sammlung des Herrn Abbé Estner;
- 33) des Herrn Franz Fladung, Privat-Lehrers;
- 34) des Herrn Peter Joris, Directions-Adjuncten der k. k. Porzellan-Fabrik;
- 35) des Herrn Stephan Edlen von Keeß, Ersten Commissärs der Fabriken-Inspection;
- 36) des Herrn Johann Rudolph von Gersdorf, General-, Land- und Haupt-Münzprobiere;
- 37) des Herrn Joseph Pittoni von Dannfeldt. Zum Theile aus der Sammlung der PP. Carmeliten in der Leopoldstadt bestehend. Kam 1827 durch Kauf an Herrn Franz Edlen von Rosthorn nach Wolfsberg im Lavantthale in Kärnthen;
- 38) des Herrn Ignaz Moser, Apothekers auf der Wieden;
- 39) des Herrn Franz Freiherrn von Leithner, Directors der k. k. Salmiak-Fabrik;
- 40) der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft;
 - 1) des Benedictiner-Stiftes zu den Schotten;
- 42) des Herrn Ferdinand Grafen von Colloredo-Mannsfeld. Wurde in dessen Schloß nach Stätz im Kreise V. U. M. B. in Nieder-Österreich gebracht;
- 43) des Herrn Ferdinand Zimmermann, Professors an der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie. Einen großen Theil derselben bildete die von Born beschriebene Sammlung des Fräuleins Eleonore von Raab, nachmaligen Frau von Uberta, welche in den Besitz des Herrn Moriz Grafen von Fries kam, und bei der um das Jahr 1824 stattgefundenen öffentlichen Versteigerung von Herrn Professor Ferdinand Zimmermann erstanden wurde. Schon vor dem Ankaufe der Sammlung des Fräuleins Eleonore von Raab, verfaßte derselbe einen Catalog seiner Sammlung, der unter dem Titel „Übersicht der aus 3717 Nummern bestehenden Mineralien-Sammlung des Professors Ferdinand Zimmermann“ 1821 zu Wien in 8^o. erschien. Nach dessen Tode wurde seine ganze Sammlung verkauft;
- 44) des Herrn Paul Partsch. Kam im Jahre 1819 durch Kauf an Herrn Sowerby nach London, welcher dieselbe im Auftrage der Herrn Heinrich Heuland an sich brachte;

- 45) die Sammlung Leopold Fitzinger's. Die Grundlage derselben bildete die Sammlung der Frau Theresia Barbara von Tambosch, welche sie von ihrem Galten Hofrath Johann Sebastian von Müller ererbte. Wurde 1818 einzeln verkauft;
- 46) des Herrn Ludwig Edlen von Udvarnoky, Hof-Agenten der ungarisch-siebenbürgischen Hofkanzlei. Kam späterhin nach Preßburg;
- 47) des Herrn Friedrich Egon Landgrafen von Fürstenberg, Ober-Ceremonienmeisters. Gelangte durch Kauf in den Besitz des Herrn Joseph Pittoni von Dannenfeldt;
- 48) des Herrn Michael von Held. Wurde später auf dessen Besetzung nach Brunn im Gebirge im Kreise V. U. M. B. in Nieder-Österreich gebracht;
- 49) des Herrn Ignaz Römer, Casse-Controllors beim k. k. Haupt-Münzamt;
- 50) des Herrn Grafen von Andrassy. Enthielt nur Mineralien aus dem Eisengeschlechte;
- 51) des Herrn Marquis von Malaspina. Bloss Edelsteine enthaltend;
- 52) des Herrn von Hoppe, k. k. Staatskanzleirathes. Ausschließlich aus Edelsteinen bestehend. Gelangte nach dessen Tode 1821 als ein Vermächtniß an das kaiserl. Naturalien-Cabinet;
- 53) des Herrn J. A. F. Fladung, k. k. Hof-Kriegscommissärs. Nur Edelsteine enthaltend.

C. Pflanzen-Sammlungen.

- 1) Die Sammlung des Herrn Grafen von Sickingen. Gelangte im Wege öffentlicher Versteigerung in den Besitz des Herrn Franz Edlen von Portenschlag-Ledermayer;
- 2) des Herrn Emanuel Pohl, Doctors der Medicin. Zum Theile aus dem Herbarium des Herrn Dr. Ludwig bestehend. Kam nach seinem Tode in den Besitz seines Sohnes Dr. Johann Emanuel Pohl;
- 3) des Herrn Heinrich Schott, k. k. Universitäts-Gärtners. Fiel nach dessen Tode als ein Erbtheil an seinen Sohn Heinrich Wilhelm Schott;
- 4) des Herrn Franz Edlen von Portenschlag-Ledermayer. Theilweise aus dem Herbarium des Herrn Grafen von Sickingen bestehend. Gelangte nach seinem Tode 1823 als ein Vermächtniß in den Besitz des kaiserl. Naturalien-Cabinetes;
- 5) des Herrn Emanuel Veith, Doctors der Medicin;
- 6) des Herrn Johann Baptist Zahlbruckner, Privat-Secretärs des Herrn Erzherzogs Johann Baptist;
- 7) des Herrn Stromayer;
- 8) des Herrn Paul Partsch. Ging im Wege des Tausches an Herrn Joseph Pittoni von Dannenfeldt und zum Theile auch an mich über;
- 9) des Herrn Mayer, Todtenbeschauers der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien;
- 10) der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft;
- 11) des Herrn Mueius Tommasini. Kam späterhin bei seiner Übersiedlung nach Triest;

- 12) des Herrn Carl Edlen von Schreyber;
- 13) des Herrn Georg Jan, Stipendisten am kaiserl. Naturalien-Cabinete. Kam bei dessen Übersiedelung im Jahre 1816 nach Parma;
- 14) des Herrn Ernest Witmann.

D. Thier-Sammlungen.

a) Helminthen-Sammlungen.

- 1) Die Sammlung des Herrn Lengsfeld, Doctors der Medicin. Gelangte im Jahre 1797 durch Kauf an das kaiserl. Naturalien-Cabinet;
- 2) des Herrn Carl Schreibers, Assistenten der Lehrkanzel der Naturgeschichte an der Wiener Universität. Kam 1806 als Geschenk an das kaiserl. Naturalien-Cabinet.

b) Conchylien-Sammlungen.

- 1) Die Sammlung des Herrn Alois Fürsten von Liechtenstein. Zum Theile aus der Sammlung des Herrn Leopold Grafen von Kolowrat bestehend, welche der Fürst nebst dessen Mineralien-Sammlung um 30.000 Gulden angekauft hatte. Nach dem Tode ihres Besitzers gelangte diese Sammlung durch Erbschaft an Herrn Johann Fürsten von Liechtenstein;
- 2) des Herrn Nicolaus Fürsten von Esterházy. Kam nach dessen Tode 1833 an seinen Sohn Herrn Paul Fürsten von Esterházy,
- 3) des Herrn Johann Fürsten von Liechtenstein, welche derselbe von Herrn Alois Fürsten von Liechtenstein ererbte;
- 4) des Herrn Johann Carl Megerle von Mühlfeld, Custos am k. k. Naturalien-Cabinete. Ein Theil derselben wurde in den 1820er Jahren an Herrn Freiherrn von Gemmingen nach Stuttgart, der andere — und zwar jeder eine vollständige Sammlung enthaltend, — an Herrn Franz Joseph Grafen von Hohenwart nach Laibach verkauft, welcher letztere diese Sammlung dem Landes-Museum zu Laibach zum Geschenke machte. Freiherr von Gemmingen zu Stuttgart veräußerte den größten Theil dieser von Herrn von Mühlfeld gekauften Sammlung im Jahre 1839;
- 5) des Herrn Joseph Wödl, Apothekers auf der Freiong in der Stadt. Ging nach dessen Tode in den Besitz seiner Gattinn Frau Antonia Wödl über;
- 6) des Herrn Joseph Pittoni von Dannenfeldt. Auch die Sammlung der PP. Carmeliten in der Leopoldstadt enthaltend. Eine Auswahl derselben wurde 1824 im Tausche gegen den größten Theil seines Herbariums an Herrn Paul Partsch abgetreten, die Haupt-Sammlung aber 1827 an Herrn Sowerby nach London verkauft;
- 7) des Herrn Porges, Kaufmann. Wurde späterhin einzeln verkauft.

c) Arachniden-Sammlungen.

- 1) Die Sammlung des Herrn Carl Schreibers, Assistenten bei der Lehrkanzel der Naturgeschichte an der Wiener Universität. Kam 1806 als Geschenk an das kaiserl. Naturalien-Cabinet;

- 2) des Herrn Pantz, k. k. Gubernialrathes. Der Herr Besitzer hatte sämtliche von ihm gesammelte Spinnen selbst abgebildet und nach mikroskopischen Untersuchungen vergrößert dargestellt. Diese Abbildungen gelangten in den Besitz des Herrn Doctor Carl Jäger.

d) Insekten-Sammlungen.

- 1) Die Sammlung des Herrn Anders, Doctors der Medicin, welche schon unter der Regierung Leopold's II. angelegt wurde, damals aber nur auf Schmetterlinge (*Lepidoptera*) beschränkt war, wurde von ihrem Besitzer auf alle Ordnungen der Classe der Insekten ausgedehnt. Im Jahre 1828 wurde dieselbe partienweise verkauft;
- 2) des Herrn Christian Creutzer, Secretärs des Herrn Feldmarschalls Franz Moriz Grafen von Lasey. Sämmtliche Ordnungen mit Ausnahme der Schmetterlinge (*Lepidoptera*) enthaltend. Theilweise wurde diese Sammlung von ihrem Besitzer in seinem im Jahre 1799 zu Wien in 8^o. erschienenen Werke „Entomologische Versuche“ beschrieben. Nach seinem Tode wurde sie im Jahre 1827 an Herrn Franz Gerl verkauft;
- 3) des Herrn Gundian. Nur aus europäischen Schmetterlingen (*Lepidoptera*) bestehend. Kam im Jahre 1808 durch Kauf an das k. k. Naturalien-Cabinet;
- 4) des Herrn Jakob Albert Radda, fürstl. Liechtenstein-Öttingen'schen Wirthschafts Rathes. Europäische Schmetterlinge (*Lepidoptera*) enthaltend. Gelangte nach dem Tode ihres Besitzers 1805 durch Kauf an Herrn Ferdinand Ochsenheimer;
- 5) des Herrn Johann Carl Megerle von Mühlfeld, Custos am kaiserl. Naturalien-Cabinete. Alle Ordnungen europäischer Insekten mit Ausnahme der Schmetterlinge (*Lepidoptera*) umfassend. Kam 1808 durch Kauf an das k. k. Naturalien-Cabinet, worauf Mühlfeld neuerdings eine Sammlung in demselben Umfange anlegte, die nach seinem Tode 1840 veräußert wurde;
- 6) des Herrn Carl Schreibers, Assistenten bei der Lehrkanzel der Naturgeschichte an der Wiener Universität. Nur die Gattung der Prachtkäfer (*Buprestis*) umfassend;
- 7) des Herrn Franz A. Ziegler, Custos am k. k. Naturalien-Cabinete. Alle Ordnungen enthaltend. Hiervon wurden die Zweiflügler (*Diptera*) und Hautflügler (*Hymenoptera*) im Jahre 1827 an Herrn Professor Georg Jan nach Mailand, der grösste Theil der Käfer (*Coleoptera*) an Herrn Schüppel in Berlin verkauft. Der Rest der Käfer und die Sammlungen aus den übrigen Ordnungen wurden abgesondert veräußert;
- 8) des Herrn Abbé Vincenz Edlen von Mazzola. Nur europäische und einige wenige exotische Schmetterlinge (*Lepidoptera*) umfassend. Kam 1823 nach dem Tode ihres Besitzers durch Kauf an das k. k. Naturalien-Cabinet;
- 9) des Herrn Benedict Podvin, pensionirten Professors aus den Niederlanden. Bloss aus europäischen Schmetterlingen (*Lepidoptera*) bestehend. Gelangte 1827 durch Kauf an das k. k. Naturalien-Cabinet;

- 10) des Herrn Ferdinand Ochsenheimer, k. k. Hof-Schauspielers. Nur auf europäische Schmetterlinge (*Lepidoptera*) beschränkt. Wurde nach dem Tode ihres Besitzers im Jahre 1824 von Seiner kaiserl. Hoheit Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn, für das ungarische National-Museum zu Pesth angekauft;
- 11) des Herrn Gürtler. Nur Zweiflügler (*Diptera*) enthaltend. Gelangte nach dessen Tode, im Jahre 1814 durch Kauf an das k. k. Naturalien-Cabinet;
- 12) des Herrn Joseph Pittoni von Dannenfeldt;
- 13) des Herrn Bernhard von Schrötter, akademischen Malers. Sämmtliche Ordnungen umfassend. Wurde im Jahre 1831 partienweise verkauft;
- 14) des Herrn J. von Gysselen, pensionirten k. k. Lieutenants. Aus allen Ordnungen bestehend. Wurde nach dessen Tode an Herrn Grafen Jenison Walworth, königl. bayerischen Oberst-Jägermeister nach Regensburg verkauft;
- 15) des Herrn Georg Jan, Stipendisten am k. k. Naturalien-Cabinete. Bloss Käfer (*Coleoptera*) enthaltend. Kam nach der Übersiedlung ihres Besitzers im Jahre 1816 nach Parma und späterhin an das Museum zu Mailand;
- 16) des Herrn Johann Vesque von Püttlingen. Nur europäische Insekten, aber aus allen Ordnungen umfassend;
- 17) die Sammlung Leopold Fitzinger's. Bloss auf österreichische Insekten aus allen Ordnungen beschränkt. Wurde späterhin in einzelnen Partien an verschiedene Sammler verschenkt;
- 18) des Herrn Vincenz Georg Kiningger, Professors an der Akademie der bildenden Künste. Ausschliesslich Schmetterlinge (*Lepidoptera*) enthaltend. Wurde nach dem Tode ihres Besitzers von Ihrer Majestät Maria Louise, Herzoginn von Parma angekauft;
- 19) des Herrn Besser, Doctors der Medicin.

e) Vogel-Sammlungen.

- 1) Die Sammlung des Herrn Fürsten von Bâtthyány. Zum Theile aus der Sammlung des Herrn Dr. Joachim Johann Nep. Spalowsky bestehend. Kam im Jahre 1811 durch Kauf an das k. k. Naturalien-Cabinet.

f) Säugethier-Sammlungen.

- 1) Die Sammlung des Herrn Fürsten von Bâtthyány. Aus der Sammlung des Herrn Dr. Joachim Johann Nep. Spalowsky herrührend. Ein kleiner Theil derselben wurde 1811 vom k. k. Naturalien-Cabinete angekauft.

A n h a n g.

Naturalienhandel in Wien.

a) Händler mit Producten aus verschiedenen Naturreichen.

- 1) Das Auctions - Institut für Naturalien aller Art im Bürgerspitals-Gebäude, dem Kärntnerthor-Theater gegenüber. In dieser Anstalt, welche im Jahre 1798 von Johann Carl Megerle, Custos am kaiserl. Naturalien-Cabinete gegründet wurde, und die sich bis zum Jahre 1806, wo sie wieder aufgelöst wurde, erhielt, wurden alljährlich vier bis fünf öffentliche Versteigerungen ganzer Sammlungen, einzelner Partien oder Stücke vorgenommen.
- 2) Herr Stephan. Sein Vorrath bestand aus Mineralien und Conchylien, und ging nach seinem Tode an dessen Sohn über.
- 3) Herr Ignaz Schmid. Er befasste sich nur mit ungarischen Mineralien und mit Conchylien. Letztere gingen durch Kauf an Herrn Franz A. Ziegler, Custos am k. k. Naturalien-Cabinete über.
- 4) Herr Mathias Unterholzer. Sein Handel umfasste Mineralien, Conchylien und Insekten. Nach seinem Tode wurde der vorhandene Vorrath einzeln und in größeren Partien veräußert und ein Theil der Conchylien, so wie der größte Theil der Insekten von Herrn Ludwig Parreyß, Naturalien-Händler, angekauft.
- 5) Herr Johann Stephan. So wie sein Vater, dessen Vorrath er ererbt hatte, beschäftigte er sich nur mit dem Verkaufe von Mineralien und Conchylien.

b) Mineralien-Händler.

- 1) Herr Christian Haupt, Hof-Steinschleifer. Der größte Theil seines Vorrathes, welcher eine ausgewählte Sammlung bildete, wurde von Herrn Prosper Fürsten von Sinzendorf gekauft.
- 2) Herr Weiß. Er war im Besitze des größten und ausgezeichnetsten Vorrathes, so wie auch des ausgebreitetsten Handels im In- sowohl als Auslande. Im Jahre 1805 übersiedelte er nach St. Petersburg.
- 3) Herr Scheidhauer.
- 4) Herr Dussold. Derselbe besaß auch eine ausgewählte Sammlung, deren vorzüglichste Stücke von Friedrich Mohs besonders bezeichnet wurden.
- 5) Herr Franz Kollmann.
- 6) Herr Preschern. Beschäftigte sich hauptsächlich mit Mineralien aus Tirol.
- 7) Herr Norbert Murawek. Sein Vorrath bestand größtentheils aus böhmischen Mineralien.

- 8) Die Herren Gebrüder Moor. Befassten sich vorzugsweise mit dem Handel von französischen, nordischen und außereuropäischen Mineralien.
- 9) Herr Pauer. Gab sich nur mit dem Verkaufe siebenbürgischer Mineralien ab.
- 10) Herr Stephanie. Sein Handel war lediglich auf Edelsteine beschränkt.
- 11) Herr Zaberschnigg. Nach dessen Tode ging sein Vorrath an seine Gattinn Anna Zaberschnigg über.
- 12) Herr Gavre. Hatte sich blos mit dem Verkaufe von Edelsteinen befaßt.
- 13) Herr Barton. Sein gesammter Vorrath gelangte nach seinem Tode in den Besitz seiner Gattinn.
- 14) Herr Vincenz Neuling, Juwelier. Befasste sich nur mit dem Verkaufe von Edelsteinen, von welchen er den ausgewähltesten Vorrath besaß.
- 15) Frau Anna Zaberschnigg. Betrieb den Handel blos in so lange, als der von ihrem Gatten ererbte Vorrath reichte.
- 16) Frau Barton. Der durch Erbschaft von ihrem Gatten auf sie übergegangene Vorrath wurde in größeren und kleineren Partien, und auch einzeln verkauft.
- 17) Herr M. Cohen, k. k. Hof-Juwelier. Sein Handel war ausschließlich auf Edelsteine beschränkt, von welchen er eine sehr große Auswahl besaß. Eine Sammlung von Diamanten, nebst den zur Bearbeitung derselben erforderlichen Apparaten, kam 1821 als Geschenk an das k. k. Naturalien-Cabinet und wurde von Paul Partsch in einem besonderen Werkehen beschrieben, das unter dem Titel „Beschreibendes Verzeichniß einer Sammlung von Diamanten und der zur Bearbeitung derselben nothwendigen Apparate, welche allerhöchst Seiner Majestät dem Kaiser für das k. k. Mineralien-Kabinet in Wien allerunterthänigst dargebracht wurden, von dem k. k. Hofjuwelier M. Cohen“ 1822 zu Wien in 4^o. erschien.

c) Insekten-Händler.

- 1) Herr Georg Dahl. Sein gesammter Vorrath, welcher alle Ordnungen umfaßte, ging nach dessen Tode durch Kauf 1831 in den Besitz des Herrn Ernst W. Heeger über.
- 2) Herr Stentz. Sein Handel war nur auf inländische Insekten beschränkt.